

Sophia Black

Liebe kennt keine Hindernisse

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ist mein Leben nicht schon beschissen genug? Muss das jetzt auch noch sein? Leah verzweifelte. Nicht nur, dass sie ihre Liebe nicht frei ausleben konnte so wie sie und ihr Freund es sich wünschen. Nein, das Leben hält noch mehr Unheil für das verliebte Paar bereit. Leah erkrankt das zweite Mal in ihrem Leben schwer. Wird sie die Krankheit allein bekämpfen können, und schaffen es ihre Freunde ihr doch noch zur Seite zu stehen?

Vorwort

Wundert euch bitte nicht, wenn ihr gewisse Parallelen zu anderen Fanfics finden solltet. Ich lasse mich gerne inspirieren und schreibe auch gern mal um. Das hier ist die erste Fanfic die ich mich mal traue zu veröffentlichen.

Ich hoffe es gefällt euch!!

>Mir gehört nix! Alle Charaktere sind nur eine nette Leihgabe von Mrs. Rowling. Abgesehen natürlich von meiner Hauptprotagonistin Leah Matthews!

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Gibt es noch Liebe auf dieser Welt?
2. 2. Und wieder von vorne?
3. 3. "Ich lasse dich nicht allein!"
4. 4. Die Wahrheit kommt ans Licht
5. 5. Endlich zu Hause
6. 6. Allein
7. 7. Freiheit
8. 8. "Du darfst nicht sterben!"
9. 9. Gibt es noch Hoffnung?
10. 10. Ein ungewöhnlicher Antrag
11. 11. Neue Hoffnung
12. 12. Zu Hause, und diesmal (fast) für immer
13. 13. Shopping
14. 14. Alte Zeiten
15. 15. Ein letztes Mal
16. 16. Es ist vorbei!
17. 17. Hochzeitsvorbereitungen
18. 18. Hochzeit am Grimauldplace
19. 19. Junggesellenabschiede
20. 20. Hochzeit

1. Gibt es noch Liebe auf dieser Welt?

Immer wieder hörte Leah die Worte ihrer Ärztin in ihrem Kopf nachklingen.

„Sie haben ALL!“ Leah verzweifelte. Seit Stunden saß sie jetzt im Schlafsaal der Mädchen in Gryffindor und ließ niemanden an sich heran. Nicht einmal Hermine. Ihre beste Freundin, der sie alles erzählte. Doch das konnte sie ihr nicht erzählen. War ihr Leben nicht schon kompliziert genug? Warum musste diese bescheuerte Krankheit ausgerechnet jetzt wieder ausbrechen? Womit hatte das verdient?

Reichte es nicht schon, dass sie den Mann, den sie liebte eigentlich gar nicht lieben durfte? Nicht lieben konnte, so wie sie es gerne wollte? Das Leben war einfach nur beschissen, fand Leah und doch verhinderte ausgerechnet ihre große Liebe es, dass sie sich etwas antat. Im Gegenteil. Er veranlasste sie dazu, zu kämpfen. Für ihn. Auch wenn ihre Liebe ausweglos war. Leah hatte von Anfang an gewusst, dass die erträumte Beziehung die sie sich beide so sehr wünschten, niemals in Erfüllung gehen würde. Und dabei zählte nicht einmal, dass alle ihre Freunde und die Familien sie verurteilen würden. Nein. Was zählte war, dass sie vom Ministerium dazu gezwungen wurden ihre Beziehung nicht zu leben. Weil er zu einem Leben auf der Flucht gezwungen worden war. Auf der Flucht vor dem Ministerium.

Ein lautes Hämmern an der Tür holte Leah aus ihren Gedanken und sie blickte zu der schlichten Holztür, vor der nur Hermine stehen konnte.

„Lass mich in Ruhe Mine. Ich will allein sein!“ Ganz leise drang Hermines Stimme an ihr Ohr.

„Bitte Leah. Komm da raus. Wir haben Neuigkeiten von Sirius!“ Mit einem Schlag stand Leah vor der Tür und riss sie auf.

„Was für Neuigkeiten?“ Hermine triumphierte. Auch wenn sie nichts von der wahren Motivation ihrer besten Freundin ahnte, so wusste sie doch, wie sehr ihr Harrys Pate seit ihrer ersten Begegnung vor knapp einem dreiviertel Jahr ans Herz gewachsen war.

Hermine drängte Leah ins Zimmer und gemeinsam setzten sie sich auf Hermines Bett. Dass Leahs Nase blutete, ignorierte diese, doch Hermine fiel es auf und sie erbleichte. „Du... du blutest!“ sagte sie und deutete auf Leahs Nase.

„Oh, wirklich? Ist mir noch gar nicht aufgefallen!“ Dankbar nahm sie Hermines Taschentuch entgegen, welches ihr gereicht wurde und sah ihre Freundin dann begierig an. „Was ist jetzt mit Padfoot?“ Hermine zog einen verdreckten Zettel aus der Tasche und glättete ihn auf ihren Knien. Dann reichte sie ihn Leah. Diese begann sofort zu lesen.

Hey Harry.

Ich muss dich sehen. Es ist dringend. Die Geschichten die du vom Turnier erzählst, hören sich nicht gut an.

Wir treffen uns bei eurem nächsten Hogsmeadeausflug nächsten Samstag. Kommt zur Heulenden Hütte. Ich erwarte euch.

Pad! „Das hört sich nicht gut an. Was meinst du?“ Hermine zog die Achseln hoch. „Keine Ahnung. Wir müssen abwarten. Aber ich halte es für keine gute Idee wenn du mitkommst. Du siehst irgendwie krank aus. Und außerdem hast du keine Erlaubnis ins Dorf zu gehen!“ Leah senkte den Blick und nickte traurig.

„Danke, musstest du mich jetzt daran erinnern Mine?“ Leah stand auf und tigerte durchs Zimmer. „Meine Eltern sind halt nicht so liberal wie deine Mine!“ schrie sie und rannte raus. Hermine sah ihrer Freundin noch nach, folgte ihr aber nicht. Sie wusste, dass Leah jetzt Zeit für sich brauchte.

Am Samstag hatte sich Leahs Gesundheitszustand rapide verschlechtert. Sie war sehr schlapp, hatte hohes Fieber und fror gleichzeitig, was man ihr aber nicht ansah. Zudem hatte ihr Nasenbluten zugenommen. So gut es ging versuchte Leah diesen Umstand vor ihren Freunden zu verstecken, doch Hermine erschrak, als Leah einige Zeit nach ihr, Harry und Ron die Große Halle betrat und sich am Gryffindortisch niederließ. Leah zitterte am ganzen Leib und als sie ihre Tasse mit Tee füllte, ließ sie die Kanne beinahe fallen.

„Hey, was ist denn mir dir los?“ Harry nahm seiner Freundin die Kanne ab, füllte ihre Tasse und stellte die Kanne wieder sicher auf dem Tisch ab. Leah winkte ab. „Es ist nichts. Ich bekomme vermutlich nur eine Grippe. Weiter nichts.“ Sie frühstückte weiter, doch man sah ihr an, dass es ihr nicht gut ging.

„Vielleicht solltest du mal zu Madam Pomfrey gehen. Sie kann dir sicher helfen.“ Der Blick der Ron traf hätte nicht tödlicher sein können. Leah sprang auf und rannte aus der Halle. Harry wollte ihr hinterher, doch die drei Freunde hatten keine Zeit mehr. Wenn sie sich mit Sirius treffen wollten, mussten sie langsam los.

Also verließen sie zusammen mit den anderen Schülern ab der dritten Klasse die Schule in Richtung des Dorfes unterhalb von Hogwarts. Alle freuten sich darauf Sirius wieder zu sehen und einfach einen unbeschwerten Tag zu verbringen, auch wenn sie sich Sorgen um Leah machten, die sie seit dem Frühstück nicht mehr gesehen hatten.

Endlich kamen sie an der heulenden Hütte an und sahen schon von weitem den ihnen so bekannten schwarzen Hund davor hocken.

„Hallo Pad!“ Grüßte Harry seinen Paten, der sich sofort umwandte und die drei Freunde einen langen Pfad entlang ins Gebirge führte. Nach einer knappen halben Stunde kamen sie an einer Felswand an und Sirius verschwand. Ron, Harry und Hermine schnauften schwer und folgten dem Hund in eine geräumige Höhle.

Was sie dort aber erwartete, ließ alle drei erstarren. Auch Sirius stand, jetzt wieder in seiner Menschengestalt, wie vom Blitz getroffen am Eingang und starrte auf Leah, die neben Seidenschnabel hockte und zu den dreien empor blickte.

„Habt ihr wirklich geglaubt ihr könnt mich einfach so im Schloss zurücklassen?“, fragte sie vorwurfsvoll und sah Harry und die anderen beiden an. Sie zitterte noch immer und Sirius riss es beinahe das Herz heraus, zu wissen, dass er sie nicht sofort in seine Arme schließen konnte.

„Wie hast du das gemacht?“ Fragte Hermine und sah ihre Freundin fragend an. Leah lächelte schwach. Dann stand sie auf. „So!“ Sie verwandelte sich in einen wunderschönen Steinadler und dann wieder zurück. Die offenen Münder ihrer Freunde aber sah sie nicht mehr. Sie sackte auf den Boden und hustete stark. Ihre Nase begann wieder zu bluten und kurze Zeit später begann sie Blut zu spucken. Sirius konnte nicht mehr an sich halten und rannte zu ihr, um sie in seine Arme zu ziehen.

„Leah! Oh mein Gott.“ Er half ihr eine angenehme Position zu finden und stoppte mit ihrem Zauberstab die Blutung. Ein Blick in ihre Augen reichte, um sie zu beruhigen. Harry, Ron und Hermine bekamen aber von der Vertrautheit der beiden nichts mit. Sie stürzten ebenfalls zu Leah und Hermine entschied sofort: „Wir bringen dich jetzt zurück zum Schloss und gehen zu Madam Pomfrey. Sofort!“ Hermine wollte Leah auf die Beine helfen, doch Sirius hielt die braunhaarige zurück.

„Siehst du nicht wie beschissen es ihr geht Hermine? Sie hat Fieber. Mindestens vierzig Grad. Und außerdem Schüttelfrost. So kann sie unmöglich den Weg zurück ins Dorf schaffen. Und ich kann euch nicht helfen. Es wäre zu gefährlich.“

Leah konnte nicht in Worte fassen, wie dankbar sie Sirius in dem Moment war. Er hatte ihre Situation genau richtig erfasst, auch wenn er keinen blassen Schimmer vom wirklichen Ernst der Lage hatte.

„Gut. Dann warten wir bis es ihr besser geht und sie kann zurück zum Schloss fliegen. Das fällt überhaupt nicht auf.“ Sirius nickte und auch Leah war einverstanden. Erschöpft lehnte sie sich an den Steinwand und hörte dem Gespräch zu, welches Sirius nun mit Harry und ihren Freunden über das Turnier führte. Laut Sirius schwebte Harry in Gefahr. Igor Karkaroff war ein Todesser gewesen. Das stand außer Frage. Er schilderte noch weitere Erlebnisse, die er in Askaban gehabt hatte, was Harry den Ernst der Lage in der er sich befand noch klarer machten.

Nach insgesamt einer Stunde verabschiedeten sich die Freunde von Sirius und Leah und machten sich mit Sirius in Form von Padfoot auf den Weg zurück ins Dorf. Kurze Zeit später kehrte Sirius zu Leah zurück und setzte sich neben sie.

„Hey!“ Liebevoll nahm er sie in den Arm und sah ihr in die Augen. „Das ist keine gewöhnliche Erkältung wie du den anderen weiß machen wolltest oder?“ Leah nickte. Es war ihr egal woher Sirius wusste was sie Harry, Hermine und Ron erzählt hatte.

„Ich habe A.L.L.“ Tränen traten ihr in die Augen und Sirius drückte sie noch enger an sich, um sie zu beruhigen. Er musste nicht nachfragen was Leahs Krankheit war. Er wusste auch so das es ernst war.

„Dann sehen wir uns in den nächsten Tagen und Wochen wohl nicht mehr?“ Fragte er zaghaft und unendliche Trauer trat in seinen Blick. Traurig schüttelte Leah den Kopf und weinte nur noch. Ihr Körper erzitterte unter heftigen Schluchzern.

„Ich ... ich weiß nicht ob wir uns überhaupt wieder sehen!“ Flüsterte sie und drehte sich weg. Sie wollte Sirius nicht ansehen. Sie konnte es nicht ertragen ihn anzusehen.

„Hey, sieh mich an!“ Er drehte Leahs Gesicht seinem zu und schaute ihr tief in die Augen. „Wir schaffen das, okay?“ Leah konnte nur noch nickten. Sie wusste. Sirius würde einen Weg finden bei ihr zu sein. Ganz egal in welche Gefahr er sich selbst dabei brachte.

Sie redeten noch lange, ohne dass Sirius erfuhr was genau A.L.L. war. Irgendwann erhob sich Leah und streckte sich.

„Ich denke ich kann es wagen.“ Sirius nickte und stand ebenfalls auf. Er schlang seine langen Arme um ihre Hüfte, zog sie zu sich heran und küsste sie ein allerletztes mal. „Pass auf dich auf.“ Leah nickte. „Du aber auch!“ Beide lächelten. Leah verwandelte sich vor der Höhle, doch bevor sie los flog, hielt Sirius sie zurück. „Ich liebe dich!“ Leah erhob sich in die Lüfte und stieß einen Lauten Schrei aus. Er war Antwort genug. Lange sah Sirius seiner Geliebten hinterher, ehe sie im Nebel der Berge verschwand.

Leichtfüßig landete Leah unweit des schwarzen Sees auf einer uneinsichtigen Lichtung. Sie fühlte sich schwach und musste sich erst einmal hinsetzen. Selbst der wenige Minuten dauernde Flug hatte sie mehr als erschöpft. Sogar das hinsetzen überforderte sie. Sie sank ins Gras und wieder traten ihr Tränen in die Augen. Nur der Gedanke daran, Sirius vielleicht nie wieder zu sehen, brach ihr das Herz. Sie konnte es nicht aushalten. Wollte nicht einmal darüber nachdenken. Und trotzdem ließ sie dieser Gedanke nicht los.

Mühsam schleppte sie sich in Richtung Schloss, doch auf halber Strecke brach sie zusammen.

Der Zufall wollte, dass Hagrid genau in dem Moment aus seiner Hütte kam, um zum Abendessen ins Schloss zu gehen. Er erkannte nur einen Haufen schwarzer Lumpen auf der Wiese Richtung Schloss und grummelte vor sich hin. Als er aber bei Leah ankam, erschrak er zutiefst.

„Leah!!!“ Er kannte die Siebtklässlerin, weil sie mit Harry und seiner Clique befreundet und Mitglied des Ordens geworden war. Außerdem hatte er sie vor einem Jahr noch unterrichtet.

Vorsichtig drehte er sie um und Leah öffnete die Augen. Sie erschrak, als sie Hagrids Gesicht erkannte, schloss die Augen kurz wieder und lächelte schwach.

„Wo ... wo bin ich?“ Hagrid lächelte. „Du bist auf den Schlossgründen. Komm, ich bringe dich rein.“ Bevor Leah protestieren konnte, hatte Hagrid sie schon auf seine Arme gehoben und rannte mit ihr in Richtung Schloss.

Wohlig schmiegte sich Leah an Hagrids Brust und fühlte sich wunderbar beschützt.

Kurze Zeit später stürzte er mit ihr auf dem Arm in die Große Halle, da er Madam Pomfrey dort vermutete. Und tatsächlich. Madam Pomfrey saß neben Minerva McGonagall am Lehrertisch und hatte wie alle anderen schon begonnen zu essen.

Dumbledore sah auf, als die Flügeltür aufgerissen wurde und blickte Hagrid entgegen.

„Entschuldigen sie, aber ich brauche sie im Krankenflügel Poppy!“ Diese stand sofort auf und kam auf Hagrid zu. „Was ist denn passiert?“ „Ich bin zusammengebrochen“, flüsterte Leah schwach und so schnell ihn seine großen Füße trugen, folgte er der rundlichen Krankenschwester in die Krankenstation.

„Leg sie dort aufs Bett Hagrid“, wies Poppy ihren Kollegen an und wollte gerade beginnen Leah zu untersuchen, als der Krankensaal von ihren Freunden gestürmt wurde.

„Leah, was ist denn passiert?“ Diese aber konnte nicht antworten. Sie war zu schwach und fast schon wieder eingeschlafen.

„Ihr geht jetzt alle raus! Miss Matthews braucht Ruhe. Bitte!“ Resolut schickte die Krankenschwester die jungen Leute raus und Leah war ihr dankbar dafür. Madam Pomfrey kam zu ihr zurück und betrachtete ihre Patientin besorgt. Abermals wollte sie sie untersuchen, doch Leah hielt sie zurück.

„Lassen sie mal, Poppy. Ich weiß was mir fehlt.“ Die Krankenschwester lächelte. „Das überlassen sie mal schön mir meine Liebe!“ Sie fuhr fort ihren Zauberstab über Leahs Körper wandern zu lassen, doch Leah richtete sich auf.

„Lassen sie das. Ich habe A.L.L.“ rief Leah und ihr Körper erzitterte unter einem Weinkrampf. Die Krankenschwester starrte sie fragend an. „Bitte was haben sie?“ Leah blickte auf. „Das verstehen sie sowieso nicht. Ich muss zum Schulleiter. Sofort!“ Leah stand auf und ließ sich auf dem Weg zur großen Halle auch nicht aufhalten.

„Professor Dumbledore?“ Der Schulleiter saß noch immer am Lehrertisch und sah überrascht auf, als er Leah auf ihn zukommen sah. Aller Blicke waren auf sie gerichtet und Hermine erhob sich, um ihre Freundin zum Gryffindortisch zu ziehen.

„Geht es ihnen besser?“ Fragte jetzt ihre Hauslehrerin Minerva McGonagall und eilte zu ihrer Schülerin zu.

Leah schüttelte den Kopf. Sie begann zu schreien.

„Mir geht es beschissen!! Versteht denn das hier niemand? Ich muss Hogwarts sofort verlassen. Sie können mir nicht helfen.“ Jetzt hielt Hermine nichts mehr auf ihrem Platz und auch Harry und Ron erhoben sich.

„Leah was soll das? Was ist los mit dir?“ Leah aber sah nur Dumbledore flehend an und dieser nickte. „Gut, ich werde ihnen einen Portschlüssel nach London zur Verfügung stellen. Kommen sie in einer halben Stunde in mein Büro Miss Matthews.“

Dankbar drehte sich Leah um und verließ die große Halle. Ohne irgendeine Erklärung verließ sie wenig später das Schloss. Wie schwer ihr Herz war, konnte sie kaum in Worte fassen und sie musste sich sehr zusammenreißen, um nicht zu weinen oder ihren Freunden alles zu sagen. Sie sollten sie so in Erinnerung behalten wie sie war. Fröhlich, Lebensfroh. Einfach Leah!

2. Und wieder von vorne?

Leahs Weg führte direkt ins Krankenhaus in London, in dem sie sich in den Ferien hatte untersuchen lassen. Ihre behandelnde Ärztin Dr. Goodrem kam schon auf sie zu und begrüßte sie.

„Miss Matthews. Ich bin froh, dass sie gekommen sind. Ich dachte schon sie würden die Behandlung doch noch ablehnen.“

„Ich hatte vorher noch einige Dinge zu regeln. Es tut mir leid“ entschuldigte sich Leah und folgte der Ärztin auf ihr Zimmer.

Hier also sollte sie die nächsten Wochen verbringen. Wow! Das Zimmer sah gemütlich aus und ohne all die medizinischen Gerätschaften ums Bett herum, hätte man nicht geglaubt in einem Krankenhaus zu sein.

„Ich lasse sie dann mal allein. Die Behandlung beginnen wir morgen.“ Leah nickte und setzte sich aufs Bett. Sie vermisste ihre Freunde und vor allem Sirius jetzt schon und es belastete sie, ihnen nichts gesagt zu haben. Aber wie hätte sie das tun können? Langsam erhob sie sich wieder, packte ihre Sachen in den Schrank und kehrte zum Bett zurück. Sie hatte sich gerade erschöpft in die Kissen fallen lassen, als die Tür aufging und eine junge Krankenschwester, vielleicht zwei Jahre älter als Leah, hereinkam.

„Hallo. Ich bin Schwester Christina. Nenn mich aber bitte Chris!“ Sie schüttelte Leah lächelnd die Hand. „Leah Matthews. Angenehm.“ Chris erklärte Leah, dass sie ihr nun einen Zugang für die Medikamente legen würde und geduldig ließ Leah die Prozedur über sich ergehen. Sie hatte nur noch schemenhafte Erinnerungen als das erste Mal, als sie diese Krankheit beinahe umgebracht hätte. Damals war sie aber noch sehr klein gewesen und hatte das alles nicht hautnah miterlebt. Jetzt war es tausendmal schlimmer, denn jetzt hatte sie auch keinen Beistand.

„So, das war es schon. Kann ich sonst noch was für dich tun?“ Leah schüttelte den Kopf. „Nein, momentan nicht. Danke.“ Chris verließ das Zimmer und zwei Minuten später war Leah wieder eingeschlafen.

Als sie erwachte, dämmerte es draußen schon. Leah fühlte sich ausgelaugt, dennoch entschied sie, ihren Freunden zu schreiben. Etwas anderes blieb ihr gar nicht übrig. Also griff sie nach ihrem Zauberstab und beschwor Pergament und Feder herauf und überlegte was sie schreiben könnte. Endlich fand sie die richtigen Worte. Sie schrieb nicht nur an ihre Freunde, sondern auch an Sirius und rief ihre Eule herbei, die kurze Zeit später durchs offene Fenster flatterte. Leah band ihr die Briefe ans Bein, streichelte sie über den Kopf und flüsterte: „Bring diese Briefe zu Sirius und Harry.“ Zoë zwickte ihr liebevoll in den Finger und flog davon.

In Hogwarts fanden Harry, Hermine und Ron in dieser Nacht keinen Schlaf. Am nächsten Morgen saßen sie wie alle anderen beim Frühstück, als die Posteulen ankamen. Überrascht sah Harry Zoë an, als sie vor ihm landete und ihr Bein ausstreckte. Er befreite sie von ihrer Last und Zoë erhob sich sofort wieder.

Begierig öffnete Harry den Brief und gemeinsam begannen sie zu lesen.

**Lieber Harry, liebe Hermine, lieber Ron,
ich weiß, ich habe euch gestern einen ganz schönen Schrecken eingejagt, als ich einfach so
verschwand. Aber dafür gibt es einen Grund.**

Ich bin schwer krank und in unserer Welt kann mir niemand helfen. Es kann sein, dass wir uns nie wieder sehen. Dennoch bitte ich euch, nicht nach mir zu suchen. Ich werde mich bei euch melden. Ich vermisse euch alle, aber ich weiß, dass ihr dennoch bei mir seid. Ihr seid das beste, was mir je in meinem Leben passiert ist.

Leah!Sprachlos starrten die Freunde auf den Brief. Das konnte Leah nicht ernst gemeint haben. Das konnte nicht sein. Sie war krank? Was war mit ihr? Warum war sie so hoffnungslos? Ein Blick in die Augen seiner Freunde genügte, um Harry klar zu machen, dass er seine Freundin nicht kampflos aufgeben würde. Sie würden sie suchen und sie finden. Ganz egal wo sie jetzt war.

Sirius saß noch immer in der Höhle in Hogsmeade und ließ sich die wenigen Brote schmecken, die Harry ihm aus Hogwarts mitgebracht hatte. Er warf Seidenschnabel gerade ein Stück Wurst zu, als Zoë hereinkam und auf seiner Schulter landete. Interessiert und besorgt zugleich band Sirius der Eule den Brief vom Bein und begann zu lesen.

Lieber Pad,

wie du bei unserem Treffen gemerkt hast, geht es mir gesundheitlich sehr schlecht. Ich bin todkrank und weiß nicht, ob ich die nächsten Monate überlebe. Das was ich dir jetzt schreibe, schreibe ich nur dir. Ich möchte nicht, dass Harry und die anderen erfahren wo ich bin. Sie sollen mich so in Erinnerung behalten wie ich war. Doch du, den ich mehr liebe als mein Leben, sollst wissen wo du mich finden kannst. Ohne dich schaffe ich es nicht und ohne deine Liebe hätte ich mir vermutlich schon vor Wochen, als ich die Diagnose erfuhr, etwas angetan.

Ich liege auf der Krebsstation des Prinston Plainsboro Teaching Hospitals in London. Ich leide das zweite Mal in meinem Leben an Leukämie. Nur mit dem Unterschied, das es dieses Mal A.L.L, also Akute Lymphatische Leukämie ist. Diese Art von Blutkrebs ist sehr aggressiv und wenn ich mich nicht mit einer Chemotherapie behandeln lassen würde, wäre ich in zwei bis vier Monaten tot.

Bitte erzähle niemandem außer Dumbledore davon. Ich will nicht, dass es jemand erfährt. Ich muss da alleine durch, denn du wirst mir kaum zur Seite stehen können. Auch wenn ich mir deiner Liebe sicher bin und sie das einzige ist, weshalb ich diesen Krebs besiegen will. Du bist der Grund, der mich zur Kämpferin macht. Ich liebe dich!! Bitte verlass mich nicht!

In Liebe, deine LeahSirius liefen die Tränen über die Wangen und tropften schwer auf den Steinboden. Auf Leahs Brief sah er ebenfalls getrocknete Tränen und plötzlich zitterte er am ganzen Leib. Sie würde sterben, wenn er nicht zu ihr ginge. Das wusste er. Denn es war niemand bei ihr. Ihre Mutter war vor drei Jahren gestorben und ihr Vater hatte sie verstoßen. Hogwarts war ihr einziges zu Hause gewesen. Und natürlich der Phönixorden. Wo sie sich kennen und lieben gelernt hatten.

Ohne weiter darüber nachzudenken, band Sirius Seidenschnabel ab, führte ihn zur Öffnung der Höhle, verwischte alle Spuren und machte sich in Richtung London auf. Zoè schickte er zuvor noch mit einem Brief an Dumbledore los, dass er wusste was mit Leah los war und, dass er sich in seinem Elternhaus am Grimauldplace verstecken würde.

3. "Ich lasse dich nicht allein!"

Der Flug nach London dauerte schier endlos und als Sirius endlich ankam, war es bereits lange dunkel. Also verfrachtete er Seidenschnabel im alten Zimmer seiner Mutter und machte es sich in seinem Zimmer gemütlich. Das Haus roch modrig und alles war feucht und mottenzerfressen. Doch wenigstens hatte Sirius hier ein sicheres Versteck und konnte nachdenken, wie er an Leah herankommen sollte. Denn schließlich war er auch in der Muggelwelt ein gesuchter Verbrecher. Die ganze Nacht grübelte er darüber nach, bis ihm schließlich eine Lösung einfiel.

Das Frühstück fiel ziemlich karg aus, denn schließlich waren keinerlei Vorräte vorhanden. Erst als er jetzt nach unten in die Eingangshalle ging, merkte er wie verlaust und verdreckt er war. Auch das Haus stand vor Dreck und angewidert sah sich Sirius in seinem Elternhaus um. Alles war dunkel. So wie seine Familie es gewesen war.

Die Dusche tat ihm sehr gut, nachdem er sie mit etwas Zauberkraft wieder zum Laufen gebracht hatte und er genoss es sichtlich sich endlich ausgiebig waschen zu können.

Er wickelte seinen schmalen Körper in ein Handtuch und besah sich im Spiegel. Er war ausgemergelt und seine vormals schönen langen schwarzen Haare fielen im strähnig ins Gesicht. Auch sein Bart hatte eine Rasur bitter nötig und so begann er sein Äußeres so aufzumöbeln, dass ihn niemand wieder erkennen würde.

Es tat schon weh sich von den langen Haaren zu trennen. Doch es musste sein. Also beschnitt er sie mit dem Zauberstab und war mit dem Ergebnis ziemlich zufrieden. Nachdem er auch seinen Vollbart komplett abrasiert hatte, schaute ihn ein um Jahre jüngerer Mann an. Mit ein paar fetzigen Klamotten würde er glatt als Mitte zwanzig durchgehen.

Da er in den Schränken im Haus nur Zaubererroben fand, zog er schließlich eine über und machte sich auf den Weg nach Muggellondon. Dumbledore hatte es geschafft, für Sirius ein Konto bei einer gewöhnlichen Bank zu eröffnen, auf welches er in letzter Zeit mehrfach zugegriffen hatte. Gefüttert wurde es sehr diskret von den vielen gut gefüllten Black-Verließen in Gringotts und die Kobolde dort waren mehr als verschwiegen.

Mit genügend Bargeld für die nächsten Monate in der Tasche betrat Sirius nach kurzer Zeit einen Laden in der Innenstadt. Beinahe sofort kam eine nette Verkäuferin auf ihn zu.

„Guten Tag. Was kann ich für sie tun?“ „Ich bräuchte neue Klamotten“, grinste Sirius. „Ich hatte an sportlich leger gedacht“. Die Frau nickte und zeigte Sirius mehrere Jeans und sportliche Stoffhosen, die ihm gefielen.

Drei Stunden später kam er mit mindestens fünf neuen Hosen, genauso vielen Pullovern, Hemden und T-shirts aus dem Laden. Er war zufrieden und kaufte sich gleich auch noch ein paar neue Schuhe und eine Lederjacke, wie er sie früher schon gern getragen hatte. Da er nicht aufs Geld achten musste, wurden es hier ein paar etwas teurere Turnschuhe von All Star.

Als Sirius sich zu Hause im Spiegel sah, musste er grinsen. Die im Krankenhaus würden ihm nicht abnehmen, dass er bereits 33 war und in wenigen Monaten 34 wurde.

Kurz nach dem Mittagessen machte sich Sirius dann auf den Weg ins Krankenhaus. Ihm war mulmig zu Mute, als er an die Rezeption trat, um nach Leah zu fragen.

Hinter der Scheibe saß eine Frau, die Sirius unwillkürlich an Madam Pomfrey erinnerte. „Guten Tag. Ich möchte zu Leah Matthews bitte“, sagte er und wartete. Die Frau nickte und schaute im Computer nach. Dann sah sie zu Sirius auf.

„Tut mir leid. Sind sie ein Verwandter von Miss Matthews?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nicht direkt. Ich bin ihr Freund. Sie hat keine Verwandten mehr, wissen sie?“ Die Frau lächelte. „Miss Matthews liegt auf der Isolierstation. Vierter Stock. Melden sie sich dort noch einmal im Schwesternzimmer. Dort wird ihnen weitergeholfen.“

Sirius machte sich auf den Weg und die Angst in ihm wuchs. Er wusste, er würde nicht erkannt werden, aber Leah machte ihm Sorgen. Was wenn sie ihn nicht zu ihr ließen?

Nach kurzer Zeit war er dann auf der Station und trat abermals an eine Scheibe. Eine junge Frau kam aus dem Zimmer und sah Sirius fragend an.

„Guten Tag. Ich bin Sirius Black. Der Freund von Miss Matthews.“ Die junge Krankenschwester lächelte.

„Ach, von Leah? Das wundert mich. Sie sagte sie bekommt wahrscheinlich keinen Besuch.“ Sirius grinste. „Wissen sie, ich war bis gestern noch in den Staaten und habe heute erst erfahren, was los ist. Leah konnte gar nicht mit mir rechnen.“ „Ach, wenn das so ist. Kommen sie mit.“ Sirius folgte der Frau zu einer Art Kleiderkammer, wo sich beide Schutzkleidung anzogen.

„Ich bin übrigens Schwester Kristina. Kannst aber Chris zu mir sagen. Ich hab es Leah auch schon angeboten.“ Sirius grinste und schüttelte ihr die Hand. „Ich bin Sirius. Oder auch Pad.“ Chris nickte und führte Sirius dann zu Leahs Zimmer.

„So, da wahren wir. Leah geht es nicht gut. Also, bleib nicht zu lange.“ Sirius nickte und betrat das Zimmer.

Leah lag in ihrem Bett, an alle möglichen Apparaturen angeschlossen und sah nicht gut aus. Die Decke hatte sie bis zur Nasenspitze hochgezogen und Sirius sah sofort, dass sie dennoch froh wie ein Schneider. Er glaubte sie würde ihn unter der Kopfbedeckung, dem Umhang und dem Mundschutz gar nicht erkennen, doch Leah sah überrascht auf.

„Sirius? Was machst du denn hier?“ flüsterte sie überrascht und streckte die Hände nach ihm aus.

„Ich musste kommen. Es tut mir leid.“ Leah war die Freude über sein Erscheinen aber anzusehen und sie lächelte, wenn auch schwach.

„Wie fühlst du dich denn?“ Leah zog die Schultern hoch. „Es geht so. Die Kotzerei ist noch nicht so schlimm. Meine Ärztin sagt es wird noch schlimmer. Wir haben erst heute morgen mit der Chemo angefangen und bisher vertrage ich sie ganz gut.“

„Was genau hast du eigentlich? Das habe ich aus deinem Brief irgendwie noch nicht so richtig herauslesen können.“ Leah sah Sirius traurig an. „Ich habe Krebs Pad. Blutkrebs. Und es kann gut sein, dass ich es nicht überleben werde.“ Sie weinte stumm und Sirius schloss sie in die Arme. Leah tat diese Umarmung so gut, dass sie sich an Sirius festkrallte. Am liebsten hätte Sirius sie geküsst und nie wieder losgelassen, aber das durfte er nicht.

„Hey, ich bin bei dir. Und ich gehe nie wieder. Verstehst du mich?“ Leah riss überrascht die Augen auf. „Aber... wie soll das denn gehen? Du musst dich verstecken. Wenn dich hier jemand erkennt.“ Sirius lachte bellend auf. „Mich wird niemand erkennen.“ Er holte ein Foto aus der Tasche, welches er von sich zu Hause gemacht hatte und übergab es an Leah. Diese musste grinsen als sie ihn erkannte.

„Du hast dir die Haare abgeschnitten?“ Sirius nickte. „Mein Bart ist auch weg und mit den Klamotten bin ich mindestens zehn Jahre jünger, findest du nicht?“ Leah nickte. „Das stimmt. Deine Tarnung ist perfekt. Wie hast du dich hier vorgestellt?“ „Unter meinem richtigen Namen. Aber keine Sorge. Sie erkennen mich nicht. Auf gar keinen Fall. Ich habe soviel Ähnlichkeit mit meinem Fahndungsplakat wie Wormtail kein Verräter ist. Mach dir um mich keine Sorgen.“

„Und wo wohnst du? Ich meine...?“ „In meinem Elternhaus. Seidenschnabel habe ich dort schon untergebracht. Ich werde das Haus Dumbledore als Hauptquartier des Ordens anbieten. Es ist durch den Fidelius geschützt und ziemlich nah an der Klinik. Ich kann also so oft kommen wie ich will.“

„Danke“ flüsterte Leah und Sirius drückte ihre Hand. Er ließ sie erst los, als Chris wieder ins Zimmer kam und Sirius hinaus bat. „Ich komme wieder“, sagte er noch. Dann folgte er der jungen Frau nach draußen.

Auf dem Flur kam Sirius schon eine Frau mittleren Alters entgegen. Sie sah freundlich aus und streckte Sirius die Hand entgegen.

„Guten Tag. Ich bin Lisa Goodrem. Leahs behandelnde Ärztin. Schwester Kristina sagte, sie seien ihr Freund?“ Sirius nickte. „Ja, das stimmt. Wie geht es Leah wirklich?“

„Kommen sie mit in mein Büro. Dort lässt sich besser reden.“ Die Ärztin führte Sirius in einen hellen freundlichen Raum und bot ihm einen Stuhl an.

Dr. Goodrem stützte die Ellenbogen auf der Tischplatte auf und sah Sirius direkt in die grauen Augen.

„Ihrer Freundin geht es leider nicht gut Mr. Black. Sie bekommt jetzt eine Chemotherapie, die außer den Krebszellen im Blut leider auch das gesunde Immunsystem angreift. Deshalb die Schutzkleidung. Jede Art von Infektion kann ihren Tod bedeuten. Da reicht ein kleiner Husten oder Schnupfen. Ihr Körper wird sich nicht mal dagegen mehr zur Wehr setzen können.“

Sirius war sichtlich geschockt. „Und diese Therapie wird ihr helfen?“ Die Ärztin nickte. „Ja, das wird sie. Nach Abschluss der ersten Chemo werden wir entscheiden wie es weitergeht. Möglicherweise wird sie eine zweite Chemotherapie machen müssen, die wir dann mit Bestrahlung koppeln. Jetzt geht es Leah noch

verhältnismäßig gut. Doch das kann sich schnell ändern. Die Nebenwirkungen einer solchen Behandlung sind heftig.“ „Was für Nebenwirkungen sind das?“ „Nun, sie wird sich häufig erbrechen müssen. Die Übelkeit können wir ihr nicht nehmen. Zudem werden ihr nach und nach alle Haare ausfallen.“ Sirius nickte. Davon hatte er schon einmal gehört.

„Wie... wie kann ich sie unterstützen? Ich bin der Einzige den sie noch hat. Und sie will nicht, dass ich ihre Freunde mit einbeziehe. Ich bin neben ihrem Schulleiter der Einzige der weiß wo sie ist.“ Dr. Goodrem sah auf. „Was ist denn mit ihren Eltern?“ Sirius grinste schief. „Ihre Mutter lebt nicht mehr und ihr Vater hat sie verstoßen, nachdem sie sich gegen ihn stellte. Was genau da passiert ist weiß ich auch nicht. Aber mit seiner Unterstützung kann sie nicht rechnen.“

„Ich verstehe. Nun, seien sie für sie da. Helfen sie ihr, den Lebensmut nicht zu verlieren. Sie muss kämpfen, auch wenn es hart werden wird.“

Beide erhoben sich und Sirius bedankte sich. Dann machte er sich auf den Heimweg, um Dumbledore von Leahs Zustand zu unterrichten und ihm sein Haus als Hauptquartier anzubieten.

4. Die Wahrheit kommt ans Licht

Wenige Tage später tauchte Dumbledore persönlich bei Sirius auf. Dieser hatte gerade Kaffee gemacht und saß in der Küche, als es an der Haustür schellte. Sirius erhob sich und öffnete. Als er Dumbledore erkannte, lächelte er.

„Albus, schön das du so schnell kommen konntest.“ Er bat ihn ins Haus und die beiden Männer machten es sich im Salon gemütlich. Wenn Sirius nicht in der Klinik war, räumte er das Haus auf und richtete es für den Orden her.

„Wie geht es dir Sirius?“ „Mir geht es ganz gut. Danke. Ich hätte schon viel früher hierher kommen sollen. Hier droht mir keine Gefahr und mit meinem veränderten Aussehen erkennt mich auch niemand mehr. Selbst in der Klinik hat niemand Verdacht geschöpft, obwohl sie meinen Namen kennen.“

Dumbledore nickte nur. „Gut, ich nehme dein Angebot gerne an. Dieses Haus ist das perfekte Versteck um gegen Voldemort vorzugehen. Wie weit bist du mit der Renovierung?“

„Schon ziemlich weit. Die oberen Gästezimmer sind alle komplett renoviert. Jetzt mache ich hier unten im Salon weiter. Die Küche ist auch schon fertig wie du siehst.“ „Sehr gut. Und wie geht es Miss Matthews?“ Sirius Gesicht wurde hart.

„Nicht gut. Sie leidet ziemlich. Ich bin so oft es geht bei ihr. Aber die Therapie setzt ihr mächtig zu. So langsam denke ich, es wäre besser Harry, Hermine und Ron mit einzubeziehen. Leah schafft das nicht alleine.“

„Wenn du es für nötig hältst dann tu es. Ich habe Harry bisher nichts gesagt, aber Minerva erzählte, dass er versucht herauszufinden wo sie ist und lange kann es nicht mehr dauern.“

„Ich werde mit Leah darüber sprechen wenn es ihr besser geht. Harry und die anderen dürfen so oder so nicht zu ihr.“

„Woran genau ist sie eigentlich erkrankt?“ Sirius atmete tief durch. Albus sah, dass Sirius sich ziemliche Sorgen um sie machte.

„Sie hat Leukämie. Genauer gesagt Akute Lymphatische Leukämie. Sie könnte daran sterben. Momentan wird sie mit starken Medikamenten behandelt. Sie schlagen an, haben aber heftige Nebenwirkungen.“ Sirius rollten Tränen über die Wangen und er wandte sich ab. „Entschuldige.“

„Du musst dich doch nicht entschuldigen. Es ist doch ganz klar dass es dir nahe geht. Ihr ... ihr liebt euch wirklich oder?“ Sirius nickte. „Ich würde sterben für sie. Wenn ich sie so da liegen sehe, dann möchte ich sie an mich reißen und ihr die ganzen Schmerzen am liebsten abnehmen. Aber ich kann es nicht. Ich hätte nie gedacht, dass ich sie mal so sehen müsste Albus. Und doch hat sie ihren Lebenswillen nicht verloren. Sie reißt manchmal Witze, über die ich normalerweise gar nicht lachen könnte. Es ist Wahnsinn wie gut sie mit der Situation umgehen kann.“

Albus grinste. „Ich glaube das liegt nur an dir. Du bist der Grund dafür. Also lass sie nicht alleine Sirius. Sie braucht dich.“ „Ja, ich weiß. Aber es ist so verdammt schwer sie so leiden zu sehen und nichts tun zu können.“

„Gib sie nicht auf. Bleib an ihrer Seite Sirius.“ Der nickte und umarmte seinen ehemaligen Schulleiter. „Danke.“ Flüsterte er.

Albus sah auf die Uhr. „Ich denke ich werde nach Hogwarts zurückkehren.“

„Ja, mach das. Und sag Molly, dass sie jederzeit mit den Kindern willkommen ist. Schließlich sind ja bald Ferien.“ Albus musste lachen. „Hey, du denkst ja direkt mit. Ich wollte die Weasleys, Harry und Hermine bei dir einquartieren.“ „Kein Problem. Sie können kommen wann immer sie wollen.“

Nachdem Albus gegangen war, saß Sirius noch lange im Salon und dachte nach. Sollte er Harry wirklich alles sagen? Nein, denn damit würde er Leah in den Rücken fallen und das wollte er auf gar keinen Fall.

Auch an diesem Tag war Sirius wieder im Krankenhaus. Leah ging es ziemlich schlecht. Sie übergab sich jetzt in regelmäßigen Abständen und ihre Mundhöhle war entzündet. Nahrung konnte sie nicht mehr zu sich nehmen, weil sie Angst vor den Schmerzen hatte. Seit beinahe zehn Tagen wurde sie über eine Sonde ernährt. Als Sirius diese das erste Mal gesehen hatte, war er geschockt gewesen.

Allmählich fielen Leah die Haare aus und als Sirius endlich da war, trat Leah mit einer Bitte an ihn heran,

die er schon erwartet hatte.

„Sirius, könntest du mir eine Glatze verpassen? Ich will nicht zusehen wie meine Haare mir nach und nach ausfallen.“ Sirius nickte und sah noch einmal zur Tür, dann erhob er seinen Zauberstab, um einen Rasierapparat heraufzubeschwören.

Er hatte ihn gerade an die Steckdose angeschlossen, als die Tür aufgemacht wurde. Das Paar sah überrascht auf und Sirius keuchte auf, als er Harry, Hermine und Ron erkannte.

Auch Harry starrte ihn und seine Freundin fragend und geschockt zugleich an.

„Sirius?“ Harrys Pate sah betrübt zu Boden. „Es tut mir Leid Harry. Ich konnte nicht.“

„Könntet ihr uns bitte alleine lassen?“, bat Leah ihre Freunde. Sie wollte nicht, dass sie sie so sahen. Hermine nickte sofort, als sie Leahs bittenden Blick sah, doch Ron und Harry bewegten sich nicht von der Stelle.

Leah wollte gerade wieder etwas sagen, als sie wieder würgte. Sie zitterte am ganzen Leib und erbrach sich spuckend in eine Schale, die Sirius ihr vor den Mund hielt. Liebevoll sah er sie an und stellte die Schale zurück auf den Nachttisch.

Leah sank erschöpft zurück in die Kissen und flehte flüsternd: „Geht, bitte. Lasst mich alle in Ruhe! Haut doch endlich ab!“ Sie drehte sich zur Seite und gemeinsam mit den neuen Gästen verließ Sirius das Zimmer.

Auf dem Flur musste Hermine schwer schlucken, während Harry sofort auf Sirius losstürmte, der sich von seiner Kopfhaut und dem Kittel befreite. Ron fiel die Kinnlade runter als er Sirius sah.

„Was ist hier los? Warum bist du bei Leah? Was ist das zwischen euch?“ Fragte Harry sofort und sah seinen Onkel jetzt genauso überrascht an wie Ron und Hermine.

„Es tut mir leid Harry. Leah wollte nicht, dass ihr erfahrt was mit ihr los ist. Ihr geht es sehr schlecht und sie könnte sterben. Versteht ihr? Sie kotzt sich die Seele aus dem Leib. Wird über eine Sonde ernährt und kann kaum sprechen, weil ihre Mundhöhle entzündet ist. Der kleinste Infekt kann sie töten.“ Sirius' Stimme zitterte und Hermine schloss ihn in ihre Arme. Ein böser Blick traf Harry, der sofort verstummte. Ihm tat Sirius einfach nur leid.

„Wie habt ihr uns eigentlich gefunden?“ Jetzt lächelte Ron und deutete auf Hermine.

„Hermine hat die Idee gehabt alle Muggelkrankenhäuser abzutelefonieren und hat dann erfahren, dass Leah hier behandelt wird. Also sind wir hergekommen statt sofort mit meinen Eltern ins Hauptquartier zu kommen.“

Sirius war beeindruckt. „Ich hab schon vor einem Jahr gesagt, dass du die schlaueste Hexe bist die ich kenne Hermine.“ Alle lachten.

„Wie geht es jetzt eigentlich weiter?“ „Ich weiß es nicht Harry. Leahs erste Chemo ist in ein paar Tagen abgeschlossen und ihre Ärztin hat mir gesagt, dass sie vielleicht für einige Zeit nach Hause kann. Ich hoffe es sehr. Sie braucht Erholung und etwas Ruhe.“

Alle nickten und schließlich kehrte Sirius zu Leah zurück, wo er sie endlich rasierte. Ungläubig betrachtete Leah sich im Spiegel und fuhr über ihre glatte Kopfhaut.

„Die Glatze steht dir“, meinte Sirius und drückte liebevoll ihre Hand. Leah lächelte. „Das hast du jetzt schön gesagt Schatz.“

5. Endlich zu Hause

Drei Tage später saß Leah auf gepackten Koffern. Sirius hatte versprochen sie zusammen mit einem anderen Ordensmitglied abzuholen. Sie würde zwei Wochen im Hauptquartier verbringen können, ehe die nächste Chemotherapie beginnen würde. Die Nachricht, dass sie diese Hölle noch einmal durchstehen musste, hatte sie allein erhalten und Sirius wusste bis jetzt nichts davon. Bei seinen letzten Besuchen hatte Leah bemerkt wie sehr ihn die Situation belastete und sie wollte ihm nicht noch mehr Sorgen bereiten.

Ungeduldig schaute sie immer wieder auf ihre Armbanduhr. Chris stand neben ihr und grinste.

„Er wird schon noch auftauchen. Er hat es doch versprochen.“ Leah nickte. „Danke für deinen Zuspruch.“ In dem Moment wurde die Tür ihres Zimmers geöffnet und ein junger Mann, ungefähr in Sirius' Alter kam herein. Er hatte braune Haare und wirkte ein bisschen heruntergekommen.

„Remus!“ Leah sprang sofort auf und fiel dem Werwolf um den Hals. „Hey kleine. Wie geht's dir?“ Leah grinste. „Mir geht's ganz gut. Danke. Wo hast du Pad gelassen?“

„Ich bin schon da!“ Sirius kam hinter Remus ins Zimmer und umarmte seine Freundin übergücklich. Endlich konnte und durfte er sie wieder küssen und das taten die beiden auch sofort.

„Ich dacht schon ihr kommt nicht mehr“, sagte Leah vorwurfsvoll. „Tut uns wirklich leid. Aber Albus hat uns aufgehalten. Wichtiges Meeting.“ Leah nickte. „Können wir dann? Ich will die Zeit nutzen die mir bleibt.“ Freudig verließ sie mit ihren Klamotten das Zimmer, doch Remus und Sirius warfen sich besorgte Blicke zu.

Kaum auf dem Bürgersteig vor der Klinik angekommen, atmete Leah erleichtert auf. Nur das große Pflaster über der linken Schulter, das ihre Zugänge verdeckte, verriet, dass sie im Krankenhaus gewesen war und noch immer unter Medikamenten stand.

Remus und Sirius konnten sie kaum einholen so schnell war sie aus dem Gebäude gerannt.

Sie drehte sich im Kreis und schrie und lachte vor Glück. Als Sirius sie so sah, war er zum ersten Mal seit Wochen wieder glücklich.

„Lasst uns nach Hause. Die anderen warten schon auf uns.“ Leah nickte und ergriff Sirius' Hand, der sofort mit ihr ins Hauptquartier apparierte. Remus folgte ihnen auf dem Fuße.

Leise betraten die drei die Eingangshalle und grinsend flüsterte Sirius Leah ins Ohr: „Herzlich willkommen im edlen und gar fürnehmen Haus der Blacks!“ Leah drückte ihm einen Kuss auf den Mund und sah sich in der düsteren Eingangshalle um.

„Ist ja nicht gerade gemütlich hier.“ „Warte es ab. Ich hab oben alles ziemlich schön wieder hergerichtet. Nur hier unten kann ich nichts verändern. Meine Mutter hat alle Fenster entfernen lassen und wenn wir das wieder ändern würden, wäre der Fidelius gefährdet.“

Sirius und Remus führten Leah in die Küche, wo alle aufblickten, als sie die Tür öffneten und die drei Stufen in den Raum hinuntergingen.

Niemand außer Sirius hatte Leah bisher mit Glatze gesehen und da das auch so bleiben sollte, trug sie eine schwarze Mütze, die ihren kahlen Kopf bedeckte.

„Leah!“ Hermine sprang sofort auf und schloss ihre beste Freundin in die Arme. Auch Harry und Ron begrüßten sie so freundlich und als Leah sich gerade setzen wollte, wurde sie von einer rundlichen Frau mit roten Haaren in eine weitere warme Umarmung gezogen.

„Herzlich willkommen. Ich bin Molly Weasley. Die Mutter von Ron, Ginny und den Zwillingen.“ Leah grinste. Das hatte sie sich schon fast gedacht. Freundlich schüttelte sie ihr die Hand.

„Es ist mir eine Freude sie kennen zu lernen Mrs. Weasley.“ Diese winkte ab. „Bitte, nenn mich Molly. Wir duzen uns hier alle. Und schließlich bist du auch im Orden.“ „Gut, ich bin Leah.“

Sirius trat hinter seine Freundin und deutete auf die weiteren Personen, die um den Tisch herumsaßen.

„Also, das ist Arthur Weasley, Mollys Ehemann. Dann wären da noch Mundunges Fletcher, Kingsley Shaklebolt, Emilia Bones, Arabella Figg, Dumbledore kennst du ja. Die junge Frau neben ihm ist meine Großcousine Nymphadora Tonks.“ Sirius wurde von ihr unterbrochen. „Tonks Sirius. Einfach nur Tonks. Ich könnte meine Mutter umbringen, dafür dass sie mir diesen Namen verpasst hat.“ Leah grinste. „Gut, also einfach nur Tonks“, sprach Sirius weiter, „und den Rest kennst du ja.“ Leah nickte und schüttelte allen die Hand. Als sie Mundunges Fletchers Geruch aufnahm, beschloss sie sich von ihm fern zu halten. Er versprühte

den Geruch von einem starken Schnupftabak und anderem Rauchkraut, welches ihr in ihrem Zustand sicher nicht gut tat.

Sie setzte sich zwischen Hermine und Mrs. Weasley, die sie besorgt musterte und ihr den Teller mit allen Leckereien vollschaufelte, die die Tafel hergaben.

„Danke Molly.“ Begierig aß Leah und Sirius war froh das zu sehen. Leah aber waren die mitleidigen Blicke, die ihr von Molly, Emilia und Dumbledore zugeworfen wurden, unangenehm und sie räusperte sich.

„Sorry Leute. Aber so geht das nicht. Ich bin krank. Ja. Aber momentan bin ich hier und ich bitte euch, mit diesen mitleidigen Blicken aufzuhören. Noch lebe ich okay?!“

Betretenes Schweigen. Alle starrten Leah an, die in aller Seelenruhe weiteraß. Sirius war beeindruckt. Damit hatte er nicht gerechnet. Außer Harry, Hermine, Ron, Albus, Remus und ihm wusste niemand was genau Leah fehlte und so sollte es auch bleiben. Doch diese Ansage der Todkranken beeindruckte alle am Tisch und so schwiegen sie.

Nach dem Essen verzogen sich Sirius und Leah in den Salon. Endlich würden sie etwas Zeit für sich haben und so kuschelten sie sich auf die Couch vor dem Kamin und genossen die Zweisamkeit.

Liebevoll streichelte Sirius Leah über die Wange und sah ihr in die Augen.

„Ich liebe dich“, flüsterte er. Leah schloss die Augen und gab ihm einen Kuss. „Ich liebe dich auch!“ Sofort trafen ihre Lippen wieder aufeinander und Sirius vertiefte den Kuss. Vorsichtig aber dennoch ungeduldig zerrte er an Leahs Sommerkleid herum, bis er es ihr über die Schulter gezogen hatte. Überrascht stellte er fest, das sie keinen BH trug und sah sie an.

Leah schmunzelte und sah ihn dann wieder ernst an. „Die Träger stören nur und drücken auf das Pflaster.“ Sirius nickte und liebkostete ihre Knospen vorsichtig mit Finger und Zunge.

Beide merkten die Sehnsucht danach sich endlich richtig zu fühlen, doch Sirius traute sich nicht. Er hatte Angst seiner Leah weh zu tun. Leah aber war sich sicher und so begaben sich ihre Finger auf Sirius Körper auf Wanderschaft. Sie zog ihn langsam aus und genoss es seine Haut unter ihren Finger zu spüren. Aufgrund dieser Offensive traute sich Sirius nun auch weiter vorwärts und schon bald wanden sich beide in einem atemberaubenden Liebesspiel. Nichts zählte mehr. Außer sie beide.

Erschöpft brach Sirius über Leah zusammen, die ihn glücklich in die Arme schloss und sein Schlüsselbein küsste.

„Das war der Wahnsinn“, hauchte sie Sirius ins Ohr. Doch der war so fertig, dass er nur noch kurz aufstöhnen konnte. Leah lachte, zog eine Decke über sie beide und Arm in Arm schliefen sie kurze Zeit später ein.

Am nächsten Morgen wurden sie von Molly geweckt, die schon ziemlich zeitig in der Küche anfang das Frühstück zu machen.

Freudig kam sie in den Salon und war geschockt, als sie Sirius und Leah, eng umschlungen auf der Couch vorfand. Sie war doch gerade mal 17 und noch dazu schwer krank.

Lautstark räusperte sie sich, bis Sirius die Augen aufschlug und ins Licht blinzelte. Als er Molly sah, saß er senkrecht im Bett und starrte sie an.

Leah stöhnte plötzlich auf, schnellte hoch und presste ihre rechte Hand auf das Pflaster, welches Molly noch gar nicht aufgefallen war. Sie wusste nicht, was sie jetzt zuerst anstarren sollte und entschied sich dafür, Sirius einen wütenden Blick zuzuwerfen.

Sirius wirbelte zu seiner Freundin herum. „Schatz, was ist los?“ Leah verzog das Gesicht und deutete auf die Zugänge. Sie waren verrutscht und drückten jetzt direkt auf den Knochen.

Vorsichtig richtete Sirius das Pflaster und man sah Leah an, dass es wehtat. „Ist es so besser?“ Leah nickte. „Danke.“ Sie wickelte die Decke um sich und stand auf. Ohne auf die geschockte Molly zu achten, die ebenfalls jetzt erst Leahs Glatze realisierte, schlich das Mädchen aus dem Salon nach oben.

„Sirius, es... es tut mir leid. Wenn ich gewusst hätte dass ihr...?!“ Sirius grinste und angelte auf dem Boden nach seinem T-shirt. Er zog es über und stand ebenfalls auf.

„Ist schon gut Molly. Ich sehe mal wie es Leah geht und wecke die anderen.“ „Ja, mach das.“ Bedröppelt und zerknirscht kehrte Molly in die Küche zurück und als dann nach und nach alle zum Frühstück nach unten kamen, begrüßte sie sie freundlich.

Leah und Sirius betraten, Händchen haltend als letzte die Küche und Molly sah sofort beschämt auf den

Boden. Man sah Leah an, dass es ihr nicht wirklich gut ging. Doch wollte sie sich die Stimmung nicht vermiesen lassen. Sie warf Molly einen etwas wütenden Blick zu, lächelte aber.

Remus sah von einer zur anderen. „Was ist denn mit euch los?“ Sirius setzte sich neben seinen besten Freund und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wir haben gestern einfach vergessen der lieben Molly mitzuteilen, dass Leah und ich ein Paar sind. Ansonsten hätten wir heute morgen eine peinliche Situation vermieden.“

„Oh!“ Remus und Sirius grinnten. Molly schmolte. „Ja, macht ihr euch nur lustig über mich. Wie kann ich auch so blöd sein und einfach so da rein platzen? Und dann tue ich dir auch noch weh Leah. Es tut mir leid.“ Leah winkte ab. „Ist schon gut. Das hätte doch jedem passieren können Molly. Schwamm drüber. Oder hast du ein Problem damit?“ „Nein...!“, beteuerte Molly sofort, doch Leah, Remus, Ron, Harry und Hermine waren sich sicher, dass Molly noch einige Zeit brauchen würde, um sich an die Beziehung der beiden zu gewöhnen.

In den nächsten Tagen waren die Jugendlichen, Leah, Sirius und Molly die meiste Zeit allein im Hauptquartier. Leah erholte sich sichtlich von der Chemo und blühte richtig auf. Sie war froh, ihre Beziehung, wenn auch eingeschränkt, endlich ausleben zu können und genoss jede freie Minute mit Sirius.

Dem ging es nicht anders. Man sah beiden an wie sehr sie sich liebten und mittlerweile hatte außer Molly niemand mehr ein Problem damit, wenn sie knutschend auf der Couch vor dem Kamin saßen oder sich nach oben in Sirius Bett verzogen. Allen war klar, dass es das letzte Mal sein könnte, bevor Leah ihre nächste Einheit bekam. Sirius beschäftigte sich allerdings nicht nur mit seiner Freundin. Er räumte mit den ständigen Mitbewohnern auch das Haus aus und befreite es von allem Gerümpel.

Als Leah auf dem Dachboden eine Gitarre fand, war sie sofort begeistert. Sie schnappte sich das Instrument und saß daraufhin stundenlang in Sirius' Zimmer, um sie zu stimmen. Als sie sie es endlich geschafft hatte, wechselte sie vor den warmen Kamin und spielte.

Sirius kam gerade mit Harry in den Salon und lächelte, als er Leah singen hörte. Sie trällerte „Ironic“ von Alanis Morissett und ihre Stimme klang so schön, dass es Sirius die Tränen in die Augen trieb. Lachend sah Leah zu ihm auf.

Sie unterbrach ihr Spiel und kam zu ihm. „Nicht weinen“, flüsterte sie sanft und küsste ihn auf den Mund. Sirius umarmte sie und hielt sie ganz fest.

„Ich habe solche Angst um dich“, sagte er erstickt. Leah schloss die Augen und klammerte sich um ihn. „Ich habe auch Angst. Aber wir dürfen uns nicht unterkriegen lassen. Versprich mir das.“ Sirius nickte und drückte sie noch näher an sich heran. Dass Harry den Raum längst verlassen hatte, hatten die beiden nicht mehr mitbekommen.

6. Allein

Ihre Ängste teilten Sirius und Leah nur miteinander. Während der nächsten Tage bis Leah zurück in die Klinik musste, versprühten die beiden Lebensfreude für mindestens zehn Personen gleichzeitig, und steckten alle an. Selbst Harry kaufte Sirius seine Freude ab und erkannte nicht, wie es in ihm aussah.

Einen Tag, bevor Leah zurück in die Klinik sollte, passierte aber etwas, das Leah aufgeben ließ.

Am Morgen lag sie neben Sirius und schlief selig. Er beobachtete sie liebevoll und weckte sie durch sanfte Küsse auf den Rücken. Leah murmelte verschlafen ein „guten Morgen“ und wurde von Sirius sofort in einen Kuss verwickelt.

Sie schmiegte sich an ihn und wäre sie eine Katze, würde sie sicher schnurren. Auch Sirius fühlte sich mehr als wohl und ließ urplötzlich die Worte fallen, die Leah dazu veranlassen abzuhauen. „Jetzt könnte ich sterben!“ Leah wollte sich nichts anmerken lassen und verstärkte die Umarmung, doch in ihrem Innern rumorte es. Sirius wusste genau welche Ängste sie durchstand. Wenn die nächste Chemo ebenfalls nicht wie gewünscht anschlug, könnte das schon ihr Todesurteil bedeuten.

Nach kurzer Zeit standen beide auf und gingen zum Frühstück. Wie jeden Morgen waren nur die Kids und Molly anwesend. Alle begrüßten sich, doch Hermine fiel sofort auf, dass Leah ungewöhnlich still war. Sie aß auch wenig, doch Hermine schob es auf die Medikamente und Leahs allgemein schlechten Gesundheitszustand.

Nach dem Frühstück verteilten sich alle Hausbewohner wieder auf das Haus, um aufzuräumen. Niemandem fiel auf, dass Leah heimlich das Haus verließ.

Gegen Mittag fanden sich dann alle wieder in der Küche ein und Sirius sah sich suchend nach seiner Freundin um.

„Wo ist Leah?“ Sofort schauten sich alle nach ihr um, doch keiner entdeckte sie. Auch nach einer Hausdurchsuchung tauchte Leah nicht auf. Sirius wurde langsam panisch.

„Scheiße. Sie ist weg!!“ Mutlos sank er auf einen der Stühle. „Ich bin schuld. Ich bin so ein Idiot.“ Hermine trat hinter ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Du kannst nichts dafür. Vielleicht wollte sie einfach nur ein bisschen den Tag genießen bevor sie zurück in die Klinik muss. Man sieht ihr doch an, dass sie Angst hat.“

„Nein Hermine. Es ist meine Schuld. Ich und mein loses Mundwerk. Warum kann ich nicht einmal die Klappe halten?“ „Was hast du denn gesagt?“ Sirius schaute zur besten Freundin seiner Freundin auf und schluckte hart. „Heute morgen war ich so glücklich. Wir lagen im Bett und ich habe einfach vor mich hingeredet, dass ich jetzt sterben könnte. Mit ihr im Arm. Ich hab einfach nicht nachgedacht.“ Tränen liefen ihm die Wangen herunter und Harry nahm seinen Paten in den Arm. „Sie wir schon wieder auftauchen. Wir finden sie.“

„Und wo wollt ihr anfangen zu suchen? Sie könnte überall sein.“ Hermine dachte nach.

„Habt ihr irgendeinen speziellen Ort. Irgendetwas wohin ihr euch zurückgezogen habt. Wo niemand euch stören konnte?“ „Ich weiß nicht. Wir haben uns während meiner Flucht nie am selben Ort getroffen. Wenn überhaupt.“ Sirius dachte angestrengt nach, dann schnippte er mit den Fingern und sprang auf.

„Ich weiß wo sie ist.“ „Wo?“ „In der Höhle oberhalb von Hogsmeade. In der wir uns getroffen haben im letzten Schuljahr. Wisst ihr noch? Leah ist dort zusammengebrochen. Sie hat mir damals erzählt, dass sie schwer krank ist, aber hat nicht gesagt was sie hat. Und sie hat mir das Versprechen abgenommen es euch nicht zu sagen.“

Harry, Ron und Hermine nickten, hielten Sirius aber zurück, der schon zu Seidenschnabel rennen wollte. „Du bleibst hier. Wir schicken Remus hin. Glaubst du wirklich, sie will dich jetzt sehen?“ Sirius sah es ein und so kontaktierte Harry Remus, der versprach sich sofort auf die Suche zu machen.

Drei Stunden später hockte Leah noch immer in der Höhle. Sie fror, doch ihr war alles egal. Sie wollte sterben. Sie wollte diese Krankheit ein für alle mal loswerden.

Plötzlich hörte sie Schritte. Jemand betrat die Höhle und fahles magisches Licht fiel auf sie. Leah senkte den Blick, um nicht geblendet zu werden.

Ohne etwas zu sagen setzte sich Remus neben sie legte ihr seinen Umhang um die Schultern, und hielt sie fest. Beide sprachen kein Wort. Leah schmiegte sich an den besten Freund ihres Geliebten und war froh, dass Remus gekommen war. Er hatte sie noch nie zu irgendetwas gezwungen oder überredet.

„Sirius liebt dich“, flüsterte der Werwolf und sah Leah an. Ihre Augen tränkten. „Ach ja, tut er das? Hat er dir gesagt was er gesagt hat?“ Remus nickte. „Ja, das hat er und es tut ihm leid. Du kennst doch sein loses Mundwerk. Es geht manchmal einfach mit ihm durch. Er hat es nicht ernst gemeint.“

„Für ihn sind diese Worte vielleicht ein Spaß. Für mich sind sie bitterer Ernst. Ich will nicht sterben Moony, und doch könnte es sein, dass ich die nächste Chemo nicht überlebe. Und Sirius macht einen Witz daraus.“ Sie kuschelte sich an Remus, der sie liebevoll in die Arme schloss und ihr Halt gab. „Du liebst Sirius doch oder?“ Leah nickte. „Ich liebe ihn. Sehr sogar. Aber was will er denn mit mir? Ich kann noch nicht mal mehr Kinder kriegen.“ Leah löste sich aus Remus' Umarmung und lief auf und ab.

„Ich habe Sirius noch nie so ausgelassen erlebt. Klar, er vergeht vor Sorge um dich. Aber nur weil er dich abgöttisch liebt. Ich kenne Sirius jetzt schon seit einer ganzen Weile und hätte nie gedacht, dass er sich ernsthaft verlieben könnte. Aber in seinem Blick ist soviel Wärme und Zuneigung wenn er dich ansieht. Du hast ihn verändert Leah. Und ihr braucht euch. Gegenseitig.“

Leah sah zu Remus hinab. Sagte aber nichts. Remus erhob sich ebenfalls und griff Leahs Hände. „Bitte komm mit mir zurück und lass dich behandeln. Bitte!“

Leah weinte jetzt und senkte den Blick. Das war Antwort genug für Remus. Er wollte gerade apparieren, als Leah ihn zurückhielt. „Bring mich direkt in die Klinik. Ich kann Sirius jetzt nicht sehen. Ich muss das erst mal alleine machen.“ Remus nickte und im nächsten Moment waren sie disappariert und tauchten in einer Nebenstraße des Krankenhauses auf.

Remus zauberte Leahs Klamotten herbei und gemeinsam betraten sie die Krebsstation, wo Leah schon von Chris erwartet wurde.

„Leah, Gott sei Dank. Wir dachten schon du kommst nicht mehr. Sirius war schon hier und hat nach dir gefragt.“ Leah lächelte. „Jetzt bin ich ja da.“ Die beiden umarmten sich. Sie waren so etwas wie Freundinnen geworden. Jetzt beäugte Chris Remus interessiert.

„Hallo, ich bin Remus Lupin. Ein guter Freund von Leah und Sirius.“ „Wir kennen uns bereits. Sie haben doch Leah mit Sirius zusammen abgeholt richtig?“

Remus nickte. „Das stimmt. Aber ich lasse euch jetzt mal allein. Soll ich Sirius herschicken?“ Leah nickte. „Ja, ich möchte ihn doch dabei haben wenn es wieder losgeht.“ Remus grinste und machte sich auf den Weg zurück zum Hauptquartier.

7. Freiheit

„Remus, Gott sei Dank. Wo ist Leah?“ Sirius stürmte sofort auf seinen besten Freund zu. Remus hatte kaum Zeit Luft zu holen. „Sei mal nicht so hastig Pad. Leah geht es gut. Ich habe sie in die Klinik begleitet. Sie erwartet dich dort. Sie will nicht ohne dich anfangen.“

Ohne auf die anderen zu achten, machte sich Sirius auf den Weg in die Klinik. Nichts und niemand konnte ihn jetzt noch davon abhalten, zu seiner Freundin zu gehen.

Er rannte über den Flur, direkt in Chris' Arme, die ihn grinsend aufhielt. „Hey, wir warten alle schon auf dich.“ Sirius sah in das Gesicht der jungen Frau und lächelte ebenfalls.

„Wo ist Leah?“ „Sie ist schon auf der Isolierstation. Komm mit. Sie will nicht ohne dich anfangen.“ Gemeinsam gingen sie in die Kleiderkammer und keine fünf Minuten später betraten sie das Behandlungszimmer, in dem Leah für die Chemo vorbereitet worden war. Dr. Goodrem stand neben dem Bett und lächelte, als sie Sirius hereinkommen sah. „Dann können wir ja anfangen.“ Sie wandte sich wieder Leah zu und alle sahen zu, wie die Medikamente in Leahs' Körper flossen. Sirius trat neben seine Freundin und hielt ihre Hand.

„Danke, dass du gekommen bist.“ Eine Träne bahnte sich ihren Weg über Sirius' Gesicht. „Es tut mir leid. Bitte verzeih mir.“ Leah versuchte zu nicken, schaffte es aber nicht. „Ist schon gut Pad. Jetzt bist du ja wieder da und das ist alles was zählt.“

Dr. Goodrem und Chris verließen das Zimmer wieder und ließen Sirius und Leah allein. Sirius blieb auch nur noch so lange, bis Leah eingeschlafen war, dann machte er sich auf den Weg zurück nach Hause.

In den nächsten Tagen und Wochen war Sirius tagtäglich in der Klinik. So lange es ihm möglich war. Er vernachlässigte alle seine Pflichten. Selbst das Entrümpeln des Hauses war unwichtig geworden. Harry und die anderen unterstützten das Paar nach allen Kräften, doch Leah ging es ziemlich schlecht.

Auch heute war Sirius wieder in der Klinik und interessierte sich nicht für den Zwei Wege Spiegel, mit dem Harry verzweifelt versuchte seinen Onkel zu erreichen. Leah war leichenblass, hustete wieder Blut und übergab sich unaufhörlich. Ihre Mundhöhle war wieder entzündet und dieses Mal heftiger als beim ersten Mal. Der Lebensmut in Leahs Augen war erloschen und Sirius wurde zum ersten Mal bewusst, was es für ihn bedeuten würde, wenn Leah jetzt stürbe. Erst hatte er immer geglaubt, über ihren Tod hinweg kommen zu können. Mit Harrys und Remus Hilfe. Doch dessen war er sich nicht mehr sicher. Leah war das wichtigste in seinem Leben und ohne sie wollte er auch nicht mehr.

Kreideweiß betrat er den Salon und wollte einfach nur alleine sein. Er hatte sich gerade mit einem Feuerwhiskey auf die Couch sinken lassen, auf der er so glückliche Zeiten mit Leah verbracht hatte, als die Tür geöffnet wurde und ein grinsender Harry, gefolgt von allen anderen hereinkam.

„Ich will niemanden sehen“, grummelte Sirius und wandte sich ab. Harry aber baute sich direkt vor ihm auf und hielt ihm einen Zeitungsartikel unter die Nase.

„Ich glaube das hier wirst du lieben.“ Sirius schlug die Zeitung zur Seite und funkelte seinen Patensohn böse an. „Lasst mich alle in Ruhe. Ich will keinen sehen. Leah geht es beschissen und ich kann ihr nicht helfen. Reicht das nicht? Müsst ihr mich jetzt auch noch mit eurem Mist über dieses Monster nerven? Ich habe weiß Gott andere Probleme.“

Harry wurde bleich und zog sich zurück. Remus eilte ihm zur Hilfe und versuchte es noch einmal anders. „Sie haben Wormtail gefangen genommen“, sagte er einfach nur und schon hatte er die Aufmerksamkeit seines besten Freundes. „Wie bitte? Du willst mich verarschen Moony!“

Dieser schüttelte den Kopf. „Nein, Peter hat sich gestern in Wales gefangen nehmen lassen, nachdem er die Familie Bones überfallen hatte. Fudge wollte ihn eigentlich nur zu seinen gegenwärtigen Taten befragen, doch Peter musste unter Veritaserum aussagen und bestätigte so ganz nebenbei, dass er dich damals in eine Falle gelockt und die Muggel umgebracht hat. Auch dass er seinen eigenen Tod vortäuschte und nach deiner Flucht abermals entkam hat er gestanden. Sirius, du bist frei!“ Dieser starrte jetzt sprachlos in die Runde und entriss Harry die Zeitung. Atemlos las er den Artikel, über dem ein Foto von Peter Pettigrew umringt von vier Auroren zu sehen war.

Wie das Ministerium gestern mitteilte, wurde der Todesser Peter Pettigrew in Wales festgenommen, nachdem er eine Familie versucht hatte zu töten. Den Auroren gelang es Pettigrew festzunehmen. Unter einer Befragung mit Veritaserum bestätigte Pettigrew auch, dass er vor vierzehn Jahren Lily und James Potter an du weißt schon wen verriet. Bisher wurde angenommen, dass der flüchtige Massenmörder Sirius Black es gewesen sei, der seine besten Freunde verriet. Pettigrew soll ausgesagt haben, dass er Black in eine Falle lockte, die dreizehn Muggel tötete und sich dann in eine Ratte verwandelte und floh. Black wurde daraufhin ohne Gerichtsverhandlung nach Askaban geschickt. Vor zwei Jahren gelang ihm die Flucht. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist nicht bekannt, Dennoch hat Minister Fudge den Haftbefehl mit sofortiger Wirkung aufgehoben und Black wieder in Ruhm und Ehre gesetzt. „Sirius Black ist unschuldig und ab sofort wieder im vollen Besitz seiner Rechte als Bürger unserer Gesellschaft“, sagte Fudge wortwörtlich. Sprachlos starrte Sirius auf die Zeitung, bis ihn Remus in eine Umarmung zog, die ihm fast die Rippen brach. Ohne das Sirius sie zurückhalten konnte, rollten ihm Tränen der Freude über die Wangen und hemmungslos schluchzte er an Harrys Schulter.

„Ich ... ich muss zu Leah!“ Sirius riss seinen Mantel von der Garderobe und rannte aus dem Haus. Da er zum apparieren zu durcheinander war, rannte er zur Klinik. Vor lauter Glücksgefühlen die ihn durchströmten, war es ihm auch egal, das er neugierige Blicke auf sich zog.

Atemlos kam er im Krankenhaus an und lief den langen Gang zu Leahs Zimmer entlang. Grinsend fiel er Chris um den Hals, die schon auf ihn zukam. Verdutzt ließ sie sich von ihm durch die Luft wirbeln.

„Hey, kannst du mir mal sagen was mit dir passiert ist? Hast du im Lotto gewonnen oder was?“

Sirius schüttelte lachend den Kopf. „Nein, ich bin frei! Ich bin endlich wieder ein freier Bürger dieses Landes!“ Chris starrte Sirius fragend an, bis bei ihr der Groschen fiel. „Moment mal. Du bist...?“ Sirius nickte, beruhigte Chris aber sofort, als er ihren entsetzten Blick sah.

„Keine Sorge. Ich bin unschuldig. Ich werde dir alles erklären, aber jetzt muss ich zu Leah.“

Chris hielt ihn nicht auf, als Sirius in der Kleiderkammer verschwand, sich umzog und desinfizierte. Dann begleitete sie ihn zu Leahs Zimmer. „Nicht zu lange. Sie braucht Ruhe.“ Sirius nickte und betrat den Raum. Leah lag genauso im Bett, wie er sie zurückgelassen hatte. Die Kapuze von Sirius' Pullover auf dem Kopf, die Decke bis ans Kinn hochgezogen.

„Hey, du bist doch heute schon hier gewesen?“ Sirius lächelte und kam zu ihr. Liebevoll nahm er ihre Hand und Leah merkte, dass etwas passiert war. „Schatz, was ist passiert?“ Sirius umarmte Leah überglücklich und setzte sich auf ihre Bettkante.

„Ich bin freigesprochen. Sie haben Wormtail gestern festgenommen. In Wales. Er hat alles gestanden. Das er der Geheimniskwaller von James und Lily war. Das ich ihn verfolgt habe. Das er die Morde begangen und sich danach selbst verstümmelt und verwandelt hat. Einfach alles. Fudge hat mich sofort freigesprochen. Ich bin in alle Ehren wieder eingesetzt. Selbst meinen Platz im Gamot habe ich zurück.“

Leah drückte ihren Freund an sich, doch Sirius merkte wie geschwächt sie war und löste die Umarmung. „Ich werde morgen wieder kommen. Ruh dich aus. Und mach dir keine Sorgen um mich. Jetzt habe ich endlich richtig Zeit mich um dich zu kümmern. Ich liebe dich.“ Leah drückte seine Hand ganz fest und flüsterte: „Ich liebe dich auch.“ Dann fielen ihr die Augen wieder zu und Sirius verließ den Raum.

Auf dem Flur wurde er schon von Chris und ein paar anderen Pflegern erwartet, die ihn fragend ansahen.

Sirius musste lachen als er die junge Frau sah. Sie wirkte ernsthaft empört darüber, angelogen worden zu sein.

„Also, ich warte auf eine Erklärung Sirius Black!“ Sirius nickte. „Hast du Zeit? Das ist eine längere Geschichte.“ Chris nickte. „Lass uns einen Kaffee trinken gehen.“ Gemeinsam gingen sie in die Cafeteria der Klinik und beide nippten an einem Latte Machiato, bis Sirius zu erzählen begann.

„Also, alles begann, nachdem ich mit siebzehn die Schule abgeschlossen habe. Wie du schon weißt, bin ich ein Zauberer. Genau wie Leah eine Hexe ist. Unsere Welt wurde damals von einem schwarzen Magier bedroht, der sich selbst Lord Voldemort nannte. Gemeinsam mit meinen besten Freunden James und Lily Potter, sowie Remus Lupin und einigen anderen kämpfte ich damals gegen ihn.

Voldemort erfuhr drei Jahre nach unserem Abschluss von einer Prophezeiung, die über einen Menschen gemacht wurde, der in der Lage sein sollte ihn für immer zu vernichten. Leider hörte er nicht die gesamte Länge der Prophezeiung, die besagt, dass er selbst seinen größten Feind brandmarken wird. Lily war damals mit meinem Patensohn Harry schwanger. Er ist der schwarzhäarige Junge der schon hier war.“ Chris nickte,

sagte aber nichts.

„Nun, Voldemort beschloss also, James und Lily zu töten. Zur Sicherheit wurden sie unter dem Fideliuszauber verborgen, der bewirkt, dass nur eine Person, nämlich der Geheimniswahrer weiß, wo sich diese Personen oder Gebäude befinden und es verraten kann. Natürlich wollten James und Lily mich als ihren Geheimniswahrer. Ich war Harrys Pate, ihr bester Freund und Trauzeuge. Ich aber schlug Peter Pettigrew vor. Ebenfalls ein Freund von uns. Peter war unscheinbar und wir glaubten, wenn wir verbreiteten, dass ich der Geheimniswahrer sei, würden die Potters dennoch sicher sein. Genau so machten wir es. Doch Peter verriet sie. In dieser Nacht als die beiden starben und Voldemort von Harry vernichtet wurde, versuchte ich den Verräter ausfindig zu machen. Und ich fand Peter auch. Doch er drehte völlig durch, jagte die Straße hinter uns in die Luft, wobei dreizehn Menschen starben. Um den Verdacht endgültig auf mich zu schieben, schnitt er sich einen Finger ab und transformierte in eine Ratte. Für die Auroren muss es ausgesehen haben, als hätte ich ihn nicht einfach getötet, sondern zerfetzt. Ich kam nach Askaban und Peter versteckte sich dreizehn Jahre lang bei der Familie von Ron Weasley. Harrys bestem Freund.“ Chris war sprachlos. „Und wie geht das? Sich einfach in eine Ratte zu verwandeln?“ Sirius grinste. „Es ist weiß Gott nicht einfach. Ich selbst kann mich auch in einen Hund verwandeln. Eigentlich war es der größte Freundschaftsdienst den ich je für einen meiner Freunde getan habe. Als ich mit 16 ein Animagus wurde, hätte ich niemals gedacht, dass Padfoot mir jemals das Leben retten würde. Doch er tat es. Ohne meine Animagusgestalt wäre ich niemals aus Askaban, dem Gefängnis in dem ich saß, herausgekommen. Kurz nach meiner Flucht vor zwei Jahren lernte ich Leah kennen. Sie war gerade in den Orden des Phönix eingetreten und wir verliebten uns ineinander. Bis zum Ausbruch ihrer Krankheit ahnte niemand etwas von uns und glaub mir. Es war nicht einfach sie jedes Mal wieder gehen zu lassen. Obwohl es nichts gegen das ist was wir jetzt durchstehen. Aber das werden wir. Gemeinsam.“

Chris legte ihre Hand auf Sirius' und lächelte. „Ich freue mich sehr für dich und Leah. Ehrlich. Es ist unglaublich, dass du das alles durch gestanden hast.“

„Das denke ich auch manchmal. Aber jetzt ist es vorbei. Peter hat alles gestanden und sitzt in Askaban. Da wird er schon sehr bald sterben, denn um gegen die Dementoren anzukommen ist er zu schwach.“

„Dementoren?“ „Das sind die Wachen in Askaban. Keine Menschen. Sondern eine Art Geister. Sie saugen alles Glück aus dir heraus. Du hast keinerlei fröhliche Empfindung mehr in dir. Nur noch Wut, Schmerz und Verzweiflung. Wenn Peter Pech hat, und das wünsche ich ihm von ganzem Herzen, dann wird er schon bald von einem Dementor geküsst. Sie saugen dir die Seele aus dem Mund aus dem Körper. Das ist das Schrecklichste was du einem Menschen antun kannst. Du lebst, aber eben nur noch deine äußere Hülle. Nur noch deine lebensnotwendigen Instinkte funktionieren. Mehr nicht. Du bist seelenlos. Wenn du dir vorstellen kannst was ich meine.“

Chris erschauerte bei dem Gedanken. Es war zu schrecklich um es sich wirklich vorzustellen.

„Und was hast du jetzt vor? Ich meine, du musst doch Pläne haben.“ Sirius nickte. „Die habe ich. Leah steht an erster Stelle. Sie muss gesund werden. Das ist das wichtigste und ich werde sie dabei so gut unterstützen wie bisher. Und dann wäre da noch Harry. Ich möchte ihm endlich die Familie bieten die er nie hatte. Schon vor zwei Jahren, als ich das erste Mal glaubte meine Freiheit erlangt zu haben, bot ich ihm an bei mir zu leben. Und jetzt kann ich das wahr machen.“

Wieder grinste Chris. „Das freut mich total. Grüße Harry bitte von mir und sag ihm und Leahs Freunden, dass sie sie bald mal wieder besuchen kommen sollen.“

„Das mache ich bestimmt.“ Sirius erhob sich. „Dann bis morgen. Und sag Leah bitte bescheid, dass ich morgen wieder vorbeikomme, ja?“ „Klar, mache ich.“

8. "Du darfst nicht sterben!"

Zwei Wochen später ging es Leah überhaupt nicht gut. Dr. Goodrem hatte Sirius vor einer Woche sogar erlaubt in der Klinik zu übernachten, um bei Leah sein zu können. Sirius hatte das Angebot gern angenommen und war froh seiner Freundin so noch näher stehen zu können. Leah lag mittlerweile wieder auf der Isolierstation. Die zweite Chemotherapie war zwei mal abgebrochen worden, weil es Leah so schlecht ging. Zusätzlich wurde sie auch noch bestrahlt, was ihrem Körper immens zusetzte. Psychisch wie physisch ging es Leah beschissen.

An diesem Tag war gerade eine Krankenschwester mit Tabletten zu ihr gekommen, als sie ihre Freunde vor der Scheibe stehen sah. Sirius war bei ihr. Nur durch eine dünne Glasscheibe getrennt. Er war der einzige, der so nah an sie heran durfte. Alle anderen konnten ihr nur durch die großen Panoramascheiben zuwinken, die die Isolierstation vom Rest der Krebsstation abschirmten. Durch einen Lautsprecher konnte Leah mit ihnen sprechen und sie hören.

Sie schluckte die Pillen und ließ sich in die Kissen sinken. Sie konnte die lachenden Gesichter ihrer Freunde nicht ertragen. Es ging nicht. Harry, Hermine und alle Weasleys, abgesehen von Percy und Charly waren da und winkten ihr freundlich zu. „Hallo Leah! Huhu!“ Leah drehte sich weg und vergrub sich unter ihrer Decke. Die Kapuze von einem von Sirius' schwarzen Umhängen, die er ihr mitgebracht hatte, zog sie tief ins Gesicht, um ihre Tränen zu verbergen.

„Geht doch endlich!! Lasst mich alle in Ruhe!! Geht weg!!!“ Sie winkte erschöpft, um anzudeuten was sie wollte, doch Hermines geschocktes Gesicht sah sie nicht mehr.

„Du auch...“, flüsterte sie an Sirius gewandt und dieser nickte traurig. Er war der einzige, der ahnte wie sich Leah fühlte. Schließlich hatte er schon Erfahrung mit ihrem Angstzuständen während einer Chemo gemacht.

Die eigenen Ängste und die Trauer unterdrückend, ging Sirius aus dem Raum zu den anderen, die ihm schon entgegenkamen.

Harry wollte seinen zitternden Paten sofort in die Arme schließen, doch Sirius entzog sich ihm und rannte nach draußen. Er hielt es nicht mehr aus. Warum tat Leah das? Eigentlich musste er sich das gar nicht fragen. Er wusste es. Leah war eine Einzelgängerin. Schon immer gewesen. Auch wenn sie sich ihm mitteilte, so hatte sie ihre fünf Minuten in denen sie keine Nähe aushielt. Schon gar nicht von ihm, von dem sie wusste wie weh es ihm tat, dass er ihr nicht helfen, ihr die Schmerzen und die Angst nicht abnehmen konnte.

Sirius hörte nicht mehr die Rufe der anderen. Er musste einfach weg von hier. Er hielt es nicht mehr aus, so hilflos mit anzusehen wie seine große Liebe dahinvegetierte.

Und so rannte er. Wohin wusste er selbst nicht. Erst als er aus der Klinik draußen war, befreite er sich von der Schutzkleidung, die achtlos in irgendeinem Busch am Wegesrand hängen blieb. Auch die Blicke der anderen Patienten und Besuchern oder dem Personal fielen Sirius nicht auf, als er auf den Parkplatz der Klinik rannte.

Als er beinahe von einem Wagen angefahren worden wäre, blieb er wie angewurzelt stehen, starrte die Fahrerin einige Sekunden an, und rannte weiter. Seine Füße trugen ihn fast automatisch in den Klinikpark, wo er schließlich auf einer Bank niedersank. Das Gesicht in den Händen vergraben ließ er seinen Tränen freien Lauf und plötzlich wusste er, wo er vielleicht ein bisschen Trost finden würde. Er erhob sich und sah sich um. Als niemand zu sehen war, apparierte er.

Wenige Sekunden später tauchte er auf dem Friedhof von Godrics Hollow wieder auf. Ohne das er groß nachdenken musste, fand er den Weg zum Grab seiner besten Freunde. Stumm blieb er vor dem großen weißen und edel aussehenden Grabstein stehen, den er selbst gestiftet hatte. Traurig und erleichtert zugleich las er die Inschrift.

Hier ruhen:

James Benjamin Potter

26. Januar 1960 – 31. Oktober 1981

Lilith Nataly Potter, geb. Evans
5. März 1960 – 31. Oktober 1981

Von der Erde genommen, im Tode vereint!
Es trauern um euch
Euer Sohn Harry James Potter, sowie eure Freunde
Remus Lupin
Frank und Alice Longbottom
Mia Felton
Sirius Black

Sirius musste lächeln als er seinen Namen auf dem Grabstein las. Er selbst hatte erst vor einer Woche veranlasst, dass er ebenfalls dort erschien. Zuvor hatte er schließlich noch als ihr Verräter und indirekter Mörder gegolten. Und wieder schmerzte es ihn, erst so spät von seinen Freunden Abschied nehmen zu können. Unter diese Trauer mischten sich nun alle aufgestauten Gefühle Leah gegenüber und Sirius sank auf die Knie. Er weinte hemmungslos und sah immer wieder auf den Grabstein, in der Hoffnung, James würde auftauchen und ihm sagen dass alles gut werde. Doch natürlich tauchte sein Freund nicht auf.

Irgendwann schaffte Sirius es wieder aufzusehen und er lächelte. „Hey ihr zwei. Sicher wundert ihr euch, warum ich erst jetzt komme, wo ich doch den Grabstein extra habe erneuern lassen. Aber vielleicht wisst ihr ja schon, dass meine Freundin schwer krank ist. Ihr geht es wirklich nicht gut und vielleicht lernt ihr sie schneller kennen als mir momentan lieb ist. Ich habe wirklich Angst um sie. Nicht nur weil ich sie verlieren könnte. Nicht ausschließlich deshalb. Sondern vielmehr deshalb, weil ich glaube sie hat sich aufgegeben. Leah hat Krebs und musste gerade die zweite Chemotherapie über sich ergehen lassen. Und sie hat mich weggeschickt. Einfach so.“ Er senkte wieder den Kopf und ließ abermals den Tränen freien Lauf. Doch das „Gespräch“ mit James und Lily tat ihm gut. Nicht einmal bei Remus hatte er sich so gehen lassen können. Auch wenn er seine Ängste schwerlich in Worte fassen konnte, wusste er, dass James, wenn er hier irgendwo war, ihn verstand. James hatte ihn immer verstanden. Noch bevor Sirius selbst überhaupt wusste dass es ihm schlecht ging, stand James ihm zur Seite und zog ihn vom Abgrund weg, an dem er gestanden hatte. Auch jetzt fühlte sich Sirius befreit.

Er blieb noch einige Zeit am Grab stehen und erzählte seinen besten Freunden alles was in den letzten Jahren passiert war. Wie es ihm ergangen war. Am meisten redete er natürlich über Leah und er war sich sicher James lachen zu hören. Schließlich hatte dieser seinen besten Freund und „beinahe Bruder“ nie ernsthaft verliebt erlebt. Als Sirius an James' mögliche Reaktion nachdachte, nahm er sich vor Remus zu fragen, ob auch er am Grab gewesen war. Sirius fände es lustig und obwohl James tot war, fühlte Sirius sich ihm hier näher als irgendwo sonst.

Gibt es noch Hoffnung?

Als Sirius nach Hause zurückkam war niemand mehr dort. Harry und seine Freunde mussten nach Hogwarts zurückgekehrt sein und Remus war sicher mit Tonks unterwegs oder machte sich einen gemütlichen Abend mit ihr. Für Sirius wie auch für alle anderen war es eine ziemliche Überraschung gewesen, als Remus und Tonks dem Orden ihre Beziehung gebeitet hatten. Doch mittlerweile konnte sich niemand mehr ein Leben ohne den anderen vorstellen. Remus und Tonks bildeten genau wie Sirius und Leah eine Einheit.

Geschafft legte sich Sirius in eines der Betten in seinen unzähligen Gästezimmern. Sein eigenes Bett nutzte er jetzt nicht mehr. Dort war Leah so präsent, dass er keine Ruhe fand und die brauchte er, wenn er seiner Freundin weiterhin zur Seite stehen wollte.

Ihre Worte hatten ihn nicht verletzt. Doch konnte er nicht abstreiten kurz so etwas wie gekränkt gewesen zu sein. Er wollte und konnte Leah nicht mehr alleine lassen und ausgerechnet wenn es ihr so schlecht ging, schickte sie ihn weg.

Sirius saß plötzlich kerzengerade im Bett. Bei diesen Gedanken durchzuckte ihn urplötzlich der Schmerz wie ein Blitz aus heiterem Himmel. LEAH!!! So schnell er konnte zog er sich an und obwohl es schon mitten in der Nacht war, machte er sich ohne weiter darüber nachzudenken auf den Weg ins Krankenhaus.

Dort angekommen kam ihm schon die Nachtschwester entgegen. Natürlich kannten ihn mittlerweile alle Schwestern und bewunderten ihn dafür wie sehr er Leah zur Seite stand.

„Mr. Black. Was machen sie denn hier? Die Besuchszeit ist längst vorbei.“ Sirius winkte unwirsch ab. „Ich muss sofort zu Leah.“ „Es tut mir Leid. Das geht jetzt nicht.“ „Warum nicht? Lassen sie mich sofort zu ihr!!“ Die Krankenschwester senkte den Blick und die Angst um Leah steigerte sich ins Unermessliche. Sirius rannte auf die Isolierstation zu, doch wurde er sofort hinter der Tür von drei Pflegern gewaltsam aufgehalten.

„Bleiben sie ruhig! Sie können nicht zu ihr!!“ Sirius strampelte und schlug um sich. „Ich muss zu ihr! Lasst mich zu ihr! LEAH!!!“ Irgendwann riss sich Sirius los und stürmte nach draußen. Er konnte nicht mehr. Was war mit Leah los? Ging es ihr wirklich so schlecht... oder war sie etwa schon...? Sirius sank verzweifelt auf den Boden, ohne zu merken, dass er mitten in der Eingangshalle saß und ließ den Tränen freien Lauf. Er zitterte und versuchte permanent diesen einen Gedanken nicht zu denken. Leah war nicht gestorben. Das hätte er gespürt. „Aber du hast es gespürt“, sagte eine leise Stimme in seinem Hinterkopf, woraufhin Sirius mit den Händen gegen seine Schläfen schlug. „Sei still, halt die Klappe! Sie ist nicht tot! Sie lebt!!“ Sein Kopf sank zurück auf seine Knie und er wippte weinend und schluchzend hin und her. Auf die anderen wenigen Anwesenden musste er wirken wie ein Verrückter.

Wie lange er so da saß wusste er nicht. Erst die Berührung an seiner Schulter ließ ihn aufschrecken. Er sah direkt in Chris' Gesicht, die ihn anlächelte.

„Hey, was ist denn mit dir passiert?“ Sirius lächelte gequält und richtete sich auf. „Die lassen mich nicht zu ihr. Und dabei bin ich mir sicher dass was passiert ist. Ich... ich war vorhin einfach zu fertig und als ich vom Friedhof wiederkam war da dieses Gefühl. Und ich kam direkt hierher. Seither habe ich Leah nicht gesehen. Aber ich weiß das etwas nicht stimmt.“

„Komm mit. Das bekommen wir schon hin.“ Gemeinsam gingen sie die Treppen wieder hinauf und Sirius wartete geduldig, bis Chris sich umgezogen hatte.

„Ich schau mal ob Dr. Goodrem schon da ist. Vielleicht kannst du mir ihr reden. Zu Leah kannst du wohl nicht.“ „Aber warum nicht? Was ist mit ihr?“ Chris hob beschwichtigend die Hand und Sirius sah nicht, dass sie zitterte. „Sie schläft noch und sie braucht diesen Schlaf. Also, bis gleich.“

Ungeduldig wartete Sirius auf Chris' Rückkehr. Als sie kam sah sie ziemlich besorgt aus.

„Dr. Goodrem erwartet dich schon.“ Ohne eine weitere Erklärung führte sie Sirius zum Büro der Ärztin, die ihn freundlich begrüßte.

„Mr. Black. Bitte setzen sie sich.“ Sie wies auf einen der Stühle, doch Sirius schüttelte den Kopf. „Ich glaube ich stehe lieber.“ „Wie sie wollen. Ich habe leider keine guten Nachrichten für sie.“ Sofort war die Angst wieder da. „Was ist los? Was ist mit Leah?“

„Es tut mir wirklich leid. Aber ihre Freundin liegt seit heute Nacht im Koma. Wir mussten so handeln. Die Schmerzen die durch die Chemotherapie verursacht sind, hält sie nicht mehr aus. Und ihr Körper ist zu

geschwächt.“ Mutlos ließ sich Sirius auf einen Stuhl sinken und sah die Ärztin mit unterdrückten Tränen in den Augen an. „Kann ich zu ihr?“ Dr. Goodrem lächelte. „Natürlich. Kommen sie mit.“

Kurze Zeit später führte die Ärztin Sirius in ein Zimmer der Intensivstation. Leah sah aus, als würde sie schlafen. In Schutzkleidung gehüllt ging Sirius zu ihr und nahm vorsichtig neben ihrem Bett Platz. Dann nahm er ihre Hand in die seine und streichelte mit dem Daumen sachte über Leahs Handrücken.

„Hey mein Schatz. Ich bin's. Du musst wieder gesund werden, hörst du? Ich brauche dich doch. Ein Leben ohne dich kann ich mir nicht mehr vorstellen. Wir haben doch noch so viel vor. Verlass mich nicht Leah.“ So ging es weiter und Sirius begann seiner Freundin von der Zukunft zu erzählen, die sie verpassen würde, würde sie jetzt einfach gehen. Über seinen Erzählungen schlief er irgendwann ein und wurde von Chris geweckt.

„Geh nach Hause und schlaf ein bisschen. Das wird dir gut tun. Wenn sich ihr Zustand ändert melden wir uns sofort.“ Sirius aber schüttelte den Kopf. „Nein, ich lasse sie nicht noch mal allein.“ „Bitte Sirius. Es hilft Leah nicht wenn sie aufwacht und du bist kaum in der Lage bei ihr zu sein weil du zu erschöpft bist. Ruhe dich aus. Für sie.“ Schließlich gab Sirius nach und machte sich auf den Weg nach Hause.

Schon als er den Schlüssel umdrehte kam ihm im nächsten Moment Remus entgegen. Er sah besorgt aus. „Sirius, Gott sei Dank. Wir dachten schon dir sei etwas passiert?“

Mir ist nichts passiert. Und jetzt lass mich schlafen.“ Unfreundlich ließ Sirius seinen Freund stehen und eilte die Treppe hinauf. Remus wirbelte herum. „Ist was mit Leah?“ Jetzt konnte Sirius die Tränen nicht mehr zurückhalten und er warf sich in Remus' Arme. „Sie... sie liegt... im Koma!“ Beruhigend strich Remus seinem besten Freund über den Rücken und führte ihn in die Küche, wo Sirius sich wie ein nasser Sack auf einen Stuhl fallen ließ. Dankbar nahm er Remus den Kaffee ab und trank einen Schluck.

„Sie sieht so friedlich aus wie sie so daliegt und ich spreche mit ihr. Aber sie bewegt sich nicht. Wenn sich ihr Brustkorb nicht heben und senken würde, könnte man meinen sie sei...!“ Sirius senkte den Kopf und wieder tropften dicke Tränen auf die Tischplatte.

„Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben. Es gibt immer Hoffnung, so lange man nur daran glaubt.“ Sirius sah Remus ins Gesicht. „Gibt es noch Hoffnung? Du müsstest sie sehen Moony. Könnte sie nur sprechen, dann wüsste ich was ich tun soll. Ich will sie nicht verlieren, aber so langsam glaube ich nicht mehr daran, dass sie gesund wird.“

Remus war schockiert. „Jetzt hör mir mal zu Sirius Black! Du gibst sie nicht auf, hast du mich verstanden?! Noch lebt Leah und sie wird weiterhin leben. Ihr liebt euch und diese Liebe ist es mehr als wehrt dafür zu kämpfen. Ihr habt schon soviel gemeinsam gemeistert. Da werdet ihr euch doch nicht von einer solch bescheuerten Krankheit ins Boxhorn jagen lassen.“ Sirius schmunzelte. Ja, Moony hatte Recht. Was nahm sich diese Krankheit das Recht heraus ihnen ihr Leben zu versauen?

Ermutigt und enthusiastisch stand Sirius auf. „Und ich weiß auch schon wie ich mit ihr sprechen kann.“ Überlegen lächelte er und machte sich auf den Weg in sein Bett, um wenigstens noch ein paar Stunden Schlaf zu bekommen, ehe er wieder zu Leah ging um seine Idee in die Tat umzusetzen.

Hey Leute, diese FF wurde jetzt schon über hunder Mal angeklickt und ich hab noch keine Kommi. Momentan schreib ich schon am zehnten Kapitel, aber ich bin mir noch nicht ganz sicher ob es so bleibt oder nicht. Bevor ich es on stelle möchte ich gern eure Meinung hören. Vielleicht habt ihr ja Anregungen (oder auch schon erraten was Sirius' Idee ist), für mich! Würd mich wirklich über ein Kommi von euch freuen!
Eure Sophia

Ein ungewöhnlicher Antrag

Da ich endlich jemanden habe, den diese Geschichte interessiert (danke Andy!!), bekommt ihr hier das neue Chap! Hoffe es gefällt und ihr lasst mir ein paar Kommis da!

*Eure Sophia******

Erst am nächsten Tag ging Sirius zurück ins Krankenhaus. Er hatte sehr lange geschlafen und war erst am Abend aufgewacht. Da er nicht wieder die ganze Nacht in der Klinik verbringen wollte, entschied er weiter zu schlafen und die Nacht zu genießen.

Während des gemeinsamen Frühstücks lächelte er nur vor sich hin und Remus betrachtete seinen besten Freund irritiert. „Was ist los mit dir? Seit wir gestern geredet haben wirkst du viel glücklicher. Was ist heute anders als gestern?“

„Ich habe da so eine Idee und wenn sie funktioniert, werde ich Leah hoffentlich schon sehr bald wieder in die Arme schließen können.“ Jetzt sah auch Tonks zu ihrem Großcousin auf. Sie kannte ihn und wusste, dass er manchmal zu riskanten Manövern neigte. „Ich hoffe du tust nichts Unüberlegtes lieber Cousin.“ „Ach was Nymphadora! Lasst euch einfach überraschen. Ihr werdet es schon noch erfahren.“ Tonks Haare nahmen sofort ein Feuerrot an und böse starrte sie Sirius ins Gesicht. „Nenn mich niemals Nyphadora!“ (AN: Woran erinnert euch dieser Satz? *g*) Sirius und Remus grinnten und Sirius erhob sich. „So, ich muss jetzt los.“ Er nahm noch einen Schluck aus seiner Tasse und zog eine Jacke über.

„Grüß Leah schön von uns und sag ihr, dass wir sie auch bald besuchen kommen.“ Sirius nickte. „Das mach ich. Bis heute Abend.“

Eine halbe Stunde später kam Sirius im Krankenhaus an und auch Chris und die anderen Pfleger wunderten sich, dass er so glücklich aussah. Er zog sich um und wollte gerade zu Leah, als Chris ihn zurückhielt und fragend ansah.

„Was ist denn mit dir los? So fröhlich?“ Sirius lächelte. „Naja, warum sollte ich denn Trübsal blasen? Leah liegt im Koma und ich sollte alles tun, sie so schnell wie möglich wieder wach zu bekommen, statt weinend und flehend neben ihrem Bett zu sitzen und darauf zu warten bis diese Krankheit sie zerstört hat.“ Chris fiel Sirius um den Hals. „Das ist die richtige Einstellung.“ Damit lösten sie sich wieder voneinander und Sirius zog sich die Schutzkleidung an. Seinen Zauberstab hatte er im Ärmel versteckt. Ebenso wie Leahs, den er an sich genommen hatte.

Leise betrat er das Zimmer und setzte sich an das Krankenbett seiner Freundin. Die unzähligen Monitore piepsten, doch störte sich Sirius nicht daran.

„Hallo mein Schatz. Ich hoffe dir geht es ganz gut. Ich habe eine Idee, wie ich wirklich mit dir kommunizieren kann, obwohl du im Koma liegst. Ich hoffe es funktioniert. Also sei bitte nicht zu überrascht.“ Sirius sah noch einmal zur Glastür, doch niemand beobachtete ihn. Also schwang er den Zauberstab und murmelte „Legilimens!“ Schon sah er Leahs Gedanken und musste unwillkürlich lächeln. Sie träumte von ihm. Ihrer gemeinsamer Zeit im Grimauldplace und allem was sie gemeinsam erlebt hatten. Aber auch Bilder die Sirius noch nicht kannte mischten sich darunter. Leah, wie sie von Sirius durch die Luft geschleudert wurde. Sie gemeinsam lachten. Spaß hatten. Sich liebten.

„So sollte es immer sein!“, dachte Sirius und wusste, dass Leah ihn gehört hatte, denn die Zukunftsbilder hörten auf und ihr Geist kehrte in das Krankenbett zurück. Sirius konnte ihr wunderschönes waches Gesicht vor seinem geistigen Auge sehen, obwohl Leahs Körper unbewegt im Bett lag.

„Ich bin so froh, dass du da bist. Bitte geh nicht!“ „Nein, ich bleibe bei dir. Das habe ich dir doch versprochen.“ Leah wurde traurig. „Es tut mir leid. Ich hätte dich nicht wegschicken dürfen.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, mach dir bitte keine Vorwürfe. Es ist in Ordnung. Und ich brauchte diese Zeit um mir darüber klar zu werden wie wichtig du mir bist. Du hast vorgestern Nacht versucht mich zu erreichen, oder?“ „Ja, das habe ich. Aber warum warst du nicht da?“ „Ich war da... aber die Ärzte haben mich nicht zu dir gelassen. Ich bin schon froh, dass Dr. Goodrem mir noch gesagt hat, dass du im Koma liegst. Ich bin fast durchgedreht als ich nicht zu dir konnte und bin irgendwann gegangen. Aber ich war in Gedanken immer bei dir.“ Leahs Lippen umspielten ein Lächeln. Sie war Sirius nicht böse, denn er war bei ihr gewesen. Sie hatte seine Anwesenheit gespürt, so wie sie sie jetzt spürte.

„Danke dass du auf diese Idee gekommen bist.“ „Das war eigentlich nicht meine Idee“, lachte Sirius, „sondern Moonys. Er hat mir den Kopf gewaschen und mir gesagt, dass ich dich nicht aufgeben darf. Unsere Liebe ist mehr wehrt als dass wir sie uns durch diese bescheuerte Krankheit kaputt machen lassen sollten. Und da habe ich die Idee mit der Legilimentik gehabt. Genial oder?“ „Wirklich genial! ... Eigentlich würde ich dich jetzt küssen.“ Sirius sah auf den scheinbar schlafenden Körper seiner Freundin herab und hörte ihre Worte in seinem Kopf nachklingen. Ohne weiter darüber nachzudenken gab er ihr mit dem Mundschutz einen vorsichtigen Kuss auf den Mund.

„Ich liebe dich!!!“, schrie Leah vergnügt in seinem Kopf und er erwiderte ihre Worte.

Chris lief gerade an Leahs Zimmer vorbei und erhaschte einen Blick auf den grinsenden Sirius. Was war bloß passiert, dass er jetzt so ausgelassen wirkte, wo er doch gestern noch beinahe durchgedreht wäre vor Sorge um seine Geliebte?

Chris beschloss zu ihm zu gehen und öffnete die Tür. Sirius sah auf Grund des Geräusches auf und lächelte. „Hey, das ist ja nett dass du dich hier blicken lässt.“ „Ja, ich hab gerade Pause und dachte...!“ „Hey Chris. Ich hab dich vermisst!“ Chris erstarrte mitten im Zimmer und sah sich suchend nach der Quelle des Gesprochenen um. Sirius ahnte schon was los war und wandte sich Leah zu. „Hast du sie angesprochen?“ „Ja, hab ich!“ Sirius stand auf und hielt Chris an der Schulter fest. „Hab keine Angst. Leah hat nur einen Weg gefunden mit uns zu kommunizieren auch wenn sie im Koma liegt.“ Chris riss die Augen auf. „Wie...?“ Sirius lächelte. „Soll ich es ihr verraten?“ Er konnte Leah lachen hören.

„Also, wir Zauberer nennen das Legilimentik. Es ist die Gabe in den Kopf von Menschen hineinzuschauen und seine Gedanken zu lesen. Dazu muss dein Geist völlig leer gefegt sein, doch es funktioniert wie du siehst bei uns wunderbar. Leah kann so mit uns sprechen als sei sie wach und vielleicht können wir ihr damit helfen wach zu werden. Denn schließlich kann sie sich uns trotz des Komas mitteilen.“

Chris war begeistert. „Aber das ist ja super. Wie kann ich mit ihr sprechen?“ „Du musst es einfach laut aussprechen. Da du keine Hexe bist kannst du nicht in meinen Kopf eindringen. Ich nur in deinen. Aber ich verstehe alles was um mich herum geschieht.“ „Na wenn das so ist. Warum glaubst du wachst du nicht mehr auf?“ „Soll, dass ein Witz sein? Weil ich Schmerzen hatte. Starke Schmerzen. Ich bin schließlich nicht freiwillig im Koma. Dr. Goodrem musste mich in Tiefschlaf versetzen. Ansonsten hätte ich es nicht ausgehalten.“ „Aber auch wenn du jetzt behandelst wirst, werden die Schmerzen bleiben. Wie können wir dir helfen?“ „Sirius, besorg mir bitte Schmerztrank. Soviel zu kriegen kannst. Er müsste sich mit der Chemo und den Schmerzmitteln vertragen. So könnte es gehen.“ „Gut, ich werde Severus darum bitten.“

Die drei unterhielten sich noch länger und Chris setzte Dr. Goodrem über die Pläne von Leah in Kenntnis. Die Ärztin war total begeistert von der Methode und unterhielt sich auch eine zeitlang mit Leah, die ihr ihre Sorgen, Ängste und auch Ideen mitteilte.

Am nächsten Morgen war es dann soweit. Leah sollte aus dem Koma geholt und mit den Schmerztränken behandelt werden, die Sirius besorgt hatte. Besorgt sah Sirius zu, wie die Medikamente für die Anästhesie abgesetzt wurden und blickte gespannt in das Gesicht seiner Freundin. Doch tat sich nichts. Leah wachte nicht auf. Auch eine halbe Stunde später nicht. Dr. Goodrem beruhigte Sirius, dass dies öfters vorkommen könne und dass er sich keine zu großen Sorgen machen solle, aber er wurde beinahe wahnsinnig. Leah war sich doch sicher gewesen aufzuwachen. Warum tat sie es jetzt nicht?

„Schatz, bitte wach auf!! Du hast doch gesagt du schaffst das!“ „Ich... ich kann nicht!! Es geht nicht!!!“, hörte er ihre Stimme rufen und er fühlte sich schlecht. „Gib mir noch etwas Zeit Sirius. Ich liebe dich!“ Kraftlos ließ sich Sirius plötzlich auf den Stuhl sinken und Chris, die die Dosierung für die Chemotherapie gerade neu einstellte, starrte ihn an. „Was ist los?“ „Sie sagt sie kann nicht aufwachen. Es ginge noch nicht.“ „Mach dir keine Sorgen. Das kann schon mal vorkommen. Du hast Dr. Goodrem doch gehört.“ Sirius nickte, doch fühlte er sich einsam und verlassen. Er hatte sich so gefreut endlich wieder mit Leah sprechen zu können. Und jetzt? Er wollte sie das doch von Angesicht zu Angesicht fragen und nicht nur in Gedanken. Er wollte ihre Reaktion darauf spüren. Sie durch die Luft wirbeln. Glückselig sein und nicht nur in Gedanken ihre Antwort bekommen. Er wollte sein Glück herausschreien, auch wenn es momentan auf eine harte Probe gestellt wurde.

Als Leah auch zwei Tage später noch nicht aufgewacht war konnte Sirius nicht mehr warten. Es musste

einfach raus. Ganz egal ob Leah im Koma lag. Er hatte viel zu lange damit gewartet. Er wirkte nervös als er ins Zimmer kam und Leah spürte das sofort. „Hey Schatz. Was ist los? Ist was passiert?“ „Nein, es ist alles in Ordnung.“ Er setzte sich zu ihr und stellte eine kleine Schachtel auf den Nachtsch. Leah konnte das nicht sehen. Sie konnte nur hören was um sie herum geschah. Schließlich lag sie im Koma. Dennoch spürte sie dass etwas nicht stimmte und versuchte immer wieder Sirius zum Reden zu bringen.

„Bitte, sag mir was los ist!! Ist was mit Tonks? Oder Harry?“ „Nein, denen geht es allen gut. Aber jetzt lass mich bitte ausreden und unterbrich mich nicht okay?“ Leah konnte sich keinen Reim auf Sirius Verhalten machen und so wartete sie ab. Sie hörte seine Nervosität in seiner Stimme. Sirius räusperte sich noch einmal, dann sah er Leah in die geschlossenen Augen und konnte sie doch genau vor sich sehen.

„Leah Annabelle Matthews, möchtest du mich heiraten?“ Mit einem Schlag war Leah wach. Sie riss die Augen auf und Sirius erschrak beinahe zu Tode, als er ihre Hand auf seiner spürte. Zunächst starrte sie stumm an die Wand und bekam keinen Ton heraus.

Sirius beugte sich über sie und strahlte. Noch bevor Leah überhaupt antworten konnte, war Sirius schon auf den Flur gerannt und kam jetzt mit Dr. Goodrem und Chris in den Raum. Leah stöhnte auf und die Ärztin wollte gerade anfangen sie zu untersuchen, als Leah sie mit schwacher Stimme zurückhielt.

„Warten sie bitte kurz“, flüsterte sie und suchte mit den Augen nach Sirius, der strahlend neben ihrem Bett stand. Ganz schwach ergriff sie seine Hand und blickte ihm in die vor Glück tränenenden Augen. „Ja, ich will deine Frau werden!“ Sie schloss die Augen und Sirius umarmte sie überglücklich. Chris und Dr. Goodrem starrten sich fragend an und blickten dann zu Sirius, der einfach nur grinste.

„Ich hab ihr vorhin einen Heiratsantrag gemacht.“ „Ja, das haben wir uns schon gedacht bei der Antwort. Aber wie? Ihr habt doch nicht ge...!“ Der Rest der Frage blieb Chris im Halse stecken und schlug sie sich gerührt die Hand vor den Mund. „Nein wie romantisch.“ Überschwänglich umarmte sie den überrumpelten Sirius. Dr. Goodrem war ebenfalls gerührt, bat die beiden jetzt aber aus dem Zimmer, um Leah zu untersuchen. Lächelnd beugte sie sich über ihre Patientin als sie die Untersuchungen zu ihrem Gesundheitszustand abgeschlossen hatte.

„Es geht ihnen soweit ganz gut. Das Koma scheint keinerlei Schäden verursacht zu haben. Ich denke wir werden mit Hilfe ihrer Schmerztränke und den Medikamenten ihre Behandlung weiter fortsetzen.“ Leah lächelte glücklich. „Können sie Sirius wieder reinschicken?“ „Klar.“

Dr. Goodrem trat auf den Flur, wo Sirius ihr sofort entgegenkam und sie ansah. „Keine Sorge. Ihr geht es gut. Sie hat das Koma gut weggesteckt. Wir werden mit der Behandlung ganz normal fortfahren können.“ Sirius atmete erleichtert auf und umarmte die Ärztin. „Vielen Dank. Sie wissen gar nicht wie viel mir das bedeutet.“ „Nichts zu danken. Noch ist es nicht ausgestanden. Gehen sie zu ihrer Verlobten. Sie erwartet sie schon.“ Sirius wollte gerade den Raum betreten, als seine Hand die Schachtel in seiner Hosentasche ertastete. Er hatte sie wieder eingesteckt als Leah aufgewacht war.

„Äh, eine Frage hätte ich noch?“ Dr. Goodrem drehte sich zu ihm um. „Ja?“ „Darf Leah unseren Verlobungsring tragen? Ich meine, wegen der Hygiene...?“ Dr. Goodrem aber nickte. „Geben sie ihn mir kurz. Ich werde ihn desinfizieren. Dann kann sie ihn tragen.“ Sirius übergab ihr den Ring und wartete fünf Minuten, bis sie ihm den Ring zurückbrachte. „Danke.“ „Na los. Leah wartet schon auf sie.“

So schnell er konnte eilte Sirius zurück ins Krankenzimmer seiner Verlobten und strahlte sie an. Leah streckte sofort die Arme nach ihm aus und er umarmte sie, bevor er sich neben sie setzte.

Er hielt den Ring hoch und grinste. „Ich habe da vorhin noch etwas vergessen.“ Das Strahlen in Leahs Augen, als er ihr den Ring über den Ringfinger schob war unbeschreiblich. Sie wirkte beinahe so, als sei sie völlig gesund und der Krebs würde nicht in ihr wüten. Fasziniert betrachtete sie den silbernen Ring von allen Seiten. Vor allem das eingelassene Wappen des Siegelringes hatte es ihr angetan und sie starrte es unentwegt an. Sirius bemerkte das und er deutete darauf.

„Das ist der Verlobungsring meiner Eltern. Das Wappen ist unser Familienwappen. Du hast es auch auf dem Stammbaum im Grimauldplace bestimmt gesehen. Eigentlich hasse ich meine Familie wie du weißt. Aber es ist Tradition, dass er weitervererbt wird. Daher dachte ich, bis wir wirklich verheiratet sind...?“

Leah sah ihn an und strahlte noch immer. „Danke“, hauchte sie und Sirius gab ihr noch einen Kuss. „Unsere Ringe suchen wir aber gemeinsam aus, okay?“ Leah nickte sofort. „Was hast du denn gedacht? Ich hab auch schon eine ziemlich genaue Vorstellung.“ Sirius zog die Brauen hoch. „Und die wäre?“ Leah legte ihm den Finger auf den Mund. „Lassen sie sich einfach überraschen Mr. Black.“ Sirius grinste. „Das ist aber ziemlich unfair Mrs. Black. Sie wissen hoffentlich, dass ich ziemlich ungeduldig bin.“ Leah schloss

träumerisch die Augen. Auf Sirius scherzhaften Einwand ging sie gar nicht ein. Wie wunderbar sich das anhörte. Mrs. Black. Sie würde bald Mrs. Leah Annabelle Black sein. Wow!

*So, das wars erst mal. Das nächste Chap is schon in Arbeit. Vergesst mir aber bitte die Kommiss nicht, sonst erfahrt ihr nicht wie es weitergeht!!! (*böse grins*)*

*Liebe Grüße,
eure Sophia*

Neue Hoffnung

Hier schon das neue Chap! Kommis beflügeln mich wie ihr seht, denn das nächste Chap is auch schon fertig!! Also, schreibt weiter fleißig Kommis und das nächste Chap kommt ganz schnell hinterher!

Eure Sophia

Strahlend betrat Sirius den Grimauldplace. Es war später Nachmittag und er freute sich jetzt auf eine schöne heiße Tasse Tee. Am besten mit Remus und Tonks. Natürlich wollte er ihnen die Neuigkeiten sofort mitteilen, bisher hatte nämlich niemand eine Ahnung, dass Sirius seiner Leah einen Antrag gemacht hatte. Er wollte die ganze Sache nicht öffentlich machen. Erst, wenn Leah aus dem Krankenhaus kam. Und noch etwas war ihm klar geworden. Ganz egal, ob Leah überlebte oder nicht. Er würde sie heiraten, und wenn es im Krankenzimmer geschehen müsste.

„Moony!? Tonks?! Jemand zu Hause?“, rief er als er seinen Mantel an die Garderobe in der Eingangshalle aufgehängt hatte und sah sich um. Das Haus lag still vor ihm. Kein Ton war zu hören. Sirius zog die Stirn kraus und eilte auf die Küchentür zu. Als er sie öffnete, schallten schon Stimmen an sein Ohr.

„ALLES GUTE ZUR VERLOBUNG!!!“ Remus, Tonks, Harry, Hermine, Ron, Ginny, die Zwillinge, die Weasleys und Minerva McGongall standen um den großen Esstisch versammelt und strahlten Sirius an. Der war völlig vor den Kopf gestoßen. „Was... was macht ihr denn alle hier? Und woher...?“ Harry ging auf seinen Paten zu und umarmte ihn.

„Lass es mich mal so ausdrücken. Eine gewisse, uns allen sehr wohl bekannte Krankenschwester konnte ihren Mund nicht halten.“ Sirius stöhnte auf. „Chris, das hätte ich mir ja denken können!“ Dennoch lachte er und wurde jetzt von allen liebevoll umarmt.

„Das hättest du auch mal früher sagen können Padfoot!“, schalt Remus ihn freundschaftlich, als sie endlich am Tisch saßen und auf das zukünftige Ehepaar Black anstießen.

„Ich wollte nicht dass es alle wissen. Sonst wäht ihr alle zu Leah gerannt und hättet ihr gratuliert. Ich wollte ihr den Stress ersparen.“

„Was denkst du denn von uns? Glaubst du wir wissen nicht wie schlecht es Leah in letzter Zeit ging? Hey, ihr heiratet. Das ist schon fast ein Anzeige im Tagespropheten wehrt, findet ihr nicht?“ Remus sah in die Runde und grinste, als er Sirius' entsetztes Gesicht sah.

„Hey, was soll das denn? Ich bin vielleicht einer der letzten Reinblüter der Zaubererwelt, aber du müsstest genau wissen wie sehr ich auf diesen Umstand pfeife Moony. Die werden mich und Leah nicht mehr in Ruhe lassen und wie die Aasgeier auf einen Blackerben warten. Das kann ich Leah nicht antun.“

Remus senkte den Kopf und nickte. „Klar, tut mir Leid. War auch nur so eine Idee. Aber du hast Recht. Habt ihr schon besprochen wie ihr heiraten wollt?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein. Ich denke aber Leah will schon in weiß heiraten. Wenn auch nicht groß. Mir ist es ziemlich egal. Hauptsache ist dass sie ihre Krankheit übersteht. Und selbst wenn nicht. Ich heirate sie auch am Krankenbett.“

Remus umarmte seinen Freund sofort und auch Harry schloss seinen Paten liebevoll in den Arm. Diese Äußerung machte allen wieder einmal deutlich wie sehr Sirius Leah liebte und wie wichtig sie ihm war.

Seit Leah aus dem Koma erwacht war, besserte sich ihr Gesundheitszustand zusehends. Klar setzte ihr die Chemotherapie noch sehr zu, doch seit sie wusste, dass sie sehr bald Sirius Frau sein würde, kämpfte sie nur noch verbissener um möglichst schnell wieder nach Hause zu kommen.

„Noch zwei Tage!“ Strahlend betrat Sirius das Krankenzimmer seiner Verlobten.

„Was ist in zwei Tagen?“, fragte Leah verduzt und richtete sich im Bett auf. Sirius nahm neben ihr Platz und seine grauen Augen blitzten auf vor Freude. „Du darfst wieder nach Hause. Die Chemo hat angeschlagen. Die Krebszellen sind merklich zurückgegangen.“ Jetzt strahlte auch Leah. „Was? Aber das ist ja wunderbar. Warum hat Dr. Goodrem mir noch nichts gesagt?“

„Sie haben es gerade erst festgestellt. Und ich wollte es dir selbst sagen.“ Leah sah Sirius an, das da noch mehr war.

„Schatz, da ist doch noch was oder?“ Sirius sah Leah ins Gesicht und nickte. „Dir kann man auch gar nichts vormachen, oder?“ „Sie schon mal gar nicht Mr. Black!“ Leah lachte und Sirius wurde wieder etwas

ernster.

„Also, wenn du Glück hast, haben wir einen Knochenmarkspender für dich.“

„Einen Knochenmarkspender? Aber ich denke das kommt nicht in Frage?“

Sie konnte sich noch lebhaft an die Diskussionen erinnern, die sie mit ihrer Ärztin in den letzten Wochen geführt hatte. Dr. Goodrem hatte ihr gesagt, dass die Knochenmarktransplantation zwar eine Option wäre, doch die Krankheit bei Leah noch nicht soweit unter Kontrolle sei, dass dies wirklich in Frage käme.

„Doch, jetzt schon. Deine Tumorzellen sind so weit zurückgegangen, dass es geht. Allerdings muss erst diese Chemo abgeschlossen sein. Dann darfst du nach Hause, und wenn es dir gut genug geht, bekommst du schon in maximal vier Wochen das Knochenmark des Spenders.“

„Heißt das ich bin dann gesund?“ „Nun mal langsam mit den jungen Pferden mein Schatz. Das Knochenmark muss erst anwachsen. Dann können die feststellen ob du als geheilt entlassen werden kannst. Es könnte sogar sein, sagte Dr. Goodrem, dass du mit den neuen Zellen noch eine Chemo machen musst. Aber das kriegen wir dann auch noch hin, oder?“

Leah musste Sirius einfach umarmen. Und es war ihr auch egal, dass er wie immer Schutzkleidung trug. Sie drückte ihm einen Kuss auf die Lippen, den Sirius nur zu gerne erwidert hätte. Doch mit dem Mundschutz war das schwierig.

„Ich liebe dich!“ Sirius grinste. „Ich dich auch. Mehr als du dir vorstellen kannst.“ Das Paar klammerte sich aneinander und Sirius blieb noch einige Zeit, bis er sich wieder auf den Heimweg machte.

*Ich weiß, ein bisschen kurz. Das nächste wird wieder länger und noch schöner. Denkt an die Kommiss!! H.E.L.
Eure Sophia*

Zu Hause, und diesmal (fast) für immer

Hier schon das neue Chap! Ihr, oder besser du siehst, Kommis beflügeln mich!!!

Viel Spaß!

Wie schon beim letzten Mal saß Leah auch vor diesem Heimb Besuch auf heißen Kohlen. Die Chemo war erst heute morgen abgesetzt worden und eigentlich hätte Dr. Goodrem ihre Patientin lieber noch eine Nacht in der Klinik behalten, doch Leah bestand darauf nach Hause zu gehen. Sie fühlte sich so gut wie schon lange nicht mehr und war sich sicher, dass es ihr gut genug ging um schon wieder nach Hause zu gehen. Sie konnte diese kahlen Wände nicht mehr sehen. Den Geruch nach Desinfektionsmittel nicht mehr riechen. Ins geheim freute sie sich sogar auf den Geruch von Mundungus Fletcher. (AN: *g*)

Chris kam gerade in Leahs Zimmer, als Leah die letzten Sachen in die Reisetasche packte.

„Du gehst also wirklich?“ Chris hörte sich enttäuscht an. Ihr war Leah in den letzten Monaten richtig ans Herz gewachsen.

„Hey, ich komme doch wieder. Auch wenn ich hoffe dass es das letzte mal sein wird.“ Leah lächelte und umarmte Chris wie eine alte Freundin. Ja, sie waren wirklich Freundinnen geworden.

„Ich wünsche dir alles Glück der Erde, dass es klappen wird.“ „Danke.“ Die lächelten sich an und plötzlich fiel Leah etwas ein. Sie drehte sich zu ihrer Tasche um und kramte darin herum. Dann endlich fand sie was sie gesucht hatte und übergab Chris ein kleines Kästchen. Völlig verduzt nahm die junge Krankenschwester es entgegen und öffnete es. Im gleichen Moment schlug sie es wieder zu.

„Nein, das ... das kann ich nicht annehmen!“ Sie wollte es Leah zurückgeben, doch diese nickte nur und drückte Chris Hand um das kleine Kästchen.

„Es ist auch kein Geschenk. Ich werde sie mir wiederholen. Doch bis dahin, sollst du sie haben.“ „Aber das ist deine Kette. Du hast mir selbst erzählt wie sehr du daran hängst, weil sie das erste Geschenk von Sirius an dich war.“ Leah lächelte. „Das stimmt. Ich hänge sehr an dieser Kette. Und genau deshalb gebe ich sie dir. Ich möchte, dass du sie mir an meiner Hochzeit zurückgibst. Bis dahin bleibt sie bei dir.“ Chris' Augen füllten sich mit Tränen. Dennoch nickte sie. „Okay. Bis zur Hochzeit.“ Wieder umarmten sich die zwei und in dem Moment kam Sirius herein. Er strahlte, doch seine Verlobte sah ihn zunächst gar nicht.

„Hey, begrüßt man so seinen zukünftigen Ehemann?“ Leah und Chris drehten sich um und Leah umarmte Sirius sofort, der sie in einen leidenschaftlichen Kuss verwickelte.

„Na, alles klar?“ Leah nickte. „Jetzt ist alles in Ordnung.“ Sirius ging zum Bett, nahm die Tasche und ging schon wieder zurück zur Tür, als Leah ihn aufhielt.

„Schatz, warte mal.“ Verduzt drehte sich Sirius zu Leah und Chris um, die mitten im Zimmer standen.

„Hättest du etwas dagegen, wenn Chris meine Brautjungfer machen würde?“ Chris fielen beinahe die Augen aus dem Kopf, doch Sirius nickte begeistert. „Kannst du Gedanken lesen? (AN: überflüssige Frage!) Daran hatte ich auch schon gedacht.“

Leah sah Chris an. „Dann wäre das ja abgemacht.“ Chris konnte nur noch nicken und sah dem Paar nach, als es das Zimmer verließ und Hand in Hand den Flur in Richtung Ausgang ging.

Vor dem Gebäude blieb Leah stehen und sah überrascht auf, als Sirius einfach weiter in Richtung Parkplatz ging. „Äh, Schatz? Wollten wir nicht nach Hause?“ Sirius drehte sich, zwei Meter von seiner Verlobten entfernt, zu ihr um und grinste. „Ich hab noch eine Überraschung für dich.“ Leah runzelte die Stirn, folgte Sirius aber in Richtung Parkplatz. Zielstrebig ging Sirius auf ein schwarzes Motorrad zu, an dessen Lenker zwei dunkle Helme baumelten.

„Sirius, ist das...?“ Sirius nickte grinsend und hielt Leah einen Helm entgegen. „Ganz genau. Das ist die Maschine mit der Hagrid Harry damals bei den Dursleys abgeliefert hat. Arthur hat mir geholfen sie wieder auf Vordermann zu bringen. Selbst der Flugmechanismus funktioniert wieder.“ Ohne weiter zu sprechen verstaute er Leahs Tasche in einer der Satteltaschen und schwang sich auf die Maschine. „Na komm schon, oder willst du hier Wurzeln schlagen?“ Leah lächelte, schloss ihre Jacke, setzte den Helm auf und schwang sich hinter Sirius.

Dieser ließ den Motor aufheulen und fuhr langsam vom Parkplatz. Jetzt wunderte sich Leah auch nicht, dass er nicht sofort den Weg nach Hause einschlug. Ihr Weg führte sie aus der Stadt hinaus und nach einer Stunde Fahrt befanden sie sich mitten zwischen Wiesen und Feldern. Zum ersten Mal fühlte sich Leah richtig frei und sie öffnete die Arme weit, ließ sich den Fahrtwind um die Nase wehen.

Sirius steuerte die schwere Maschine auf den Parkplatz eines kleinen gemütlich aussehenden Restaurants und parkte. Die beiden stiegen ab und verstaute die Helme. Sirius griff in seine Jackentasche und reichte Leah eine schwarze Mütze, die sie über ihre Glatze zog. Nach einem kurzen Kuss zog Sirius sie zum Eingang und sie betraten das Restaurant.

Sofort kam ihnen eine Kellnerin entgegen. „Guten Abend. Ein Tisch für zwei?“ Sirius nickte und sie folgten der Dame zu einem Tisch in einer gemütlichen Ecke.

Sie setzten sich. „Was möchten sie trinken?“ Sirius sah Leah an. „Rotwein?“ Leah nickte nur und Sirius bestellte zwei Gläser lieblichen Weines. Kurze Zeit später kam die Kellnerin mit den Getränken zurück und übergab ihnen die Karte.

Beide vertieften sich in die Speisekarte und schwiegen zunächst. „Weißt du schon was du essen möchtest?“ Leah nickte. „Ich glaube ich probiere die Nudeln mit Gorgonzolasauce.“ (AN: Mmm lecker!) Sirius musste lachen, denn auch er hatte darüber nachgedacht. „Na dann währe das ja geklärt.“ Er bestellte zwei Portionen.

„Hast du noch mehr geplant?“ Sirius lächelte. „Eigentlich nicht. Ich wollte einfach ein bisschen Zeit mit dir allein verbringen, bevor die im Hauptquartier alle auf dich einstürzen.“ Leah griff über den Tisch nach Sirius Hand und sah ihn verliebt an. „Danke.“ Sirius beugte sich zu ihr rüber und gab ihr einen Kuss. Nach einer halben Stunde kam das Essen und die beiden genossen die Zeit und das gute Essen.

Bis zum Abend saßen sie in dem Restaurant und begannen ihre Hochzeit zu planen.

„Ich würde sagen wir machen uns morgen auf die Suche nach Trauringen, Was hältst du davon?“ Leah nickte. „Das ist eine gute Idee. Sind Hermine und Harry schon wieder bei uns zu hause?“ Sirius lächelte glücklich. Jetzt nannte Leah den Grimauldplace ihr zu Hause. „Sie warten alle auf uns. Dumbledore hat ihnen frei gegeben als er erfuhr dass du entlassen wirst.“ „Super, ich muss nämlich noch mit Hermine reden.“ Sirius runzelte die Stirn. „Warum denn?“ „Ich wollte sie bitten meine Trauzeugin zu werden.“ Sirius strahlte. „Das ist eine spitzen Idee. Da hab ich gar nicht drüber nachgedacht.“ „Langsam wird es Zeit würde ich sagen. Hast du irgendeine Idee wer den Job bei dir machen könnte?“ Sirius überlegte, doch war diese Entscheidung eigentlich schon längst gefallen. Leah sah, dass ihr Verlobter scharf nachdachte, sich aber wohl nicht traute etwas zu sagen.

„Hey, jetzt tu mal nicht so. Es ist doch ganz klar, dass es nur einen geben kann der das machen sollte.“ „Und an wen hast du da so gedacht?“ Sirius schmunzelte. „Na Moony natürlich. Wen denn sonst?“ „Ich liebe dich!“ Wieder küssten sich die beiden.

Nachdem Leah das zweite Glas Wein und Sirius sein Wasser gelehrt hatten, erhoben sie sich.

„Los, lass uns die beiden sofort fragen.“ „Ja!“ Sie zahlten und rannten zum Motorrad.

Die Rückfahrt nach London ging ziemlich schnell und lachend und glücklich betraten sie die Eingangshalle.

„Wo sind die denn alle? Ich denke ich bekomme ein Empfangskomitee?“

Leah wirkte beleidigt. Sirius umarmte sie von hinten und zog sie zu sich heran, um sie einen Kuss zu verwickeln. „Lass sie doch. Hauptsache du bist wieder zu Hause.“ Die beiden versanken in heißen Küssen und bekamen nicht mit, wie sich Harry, Hermine, Ron, Remus und Tonks in die Eingangshalle schlichen. Grinsend sahen sie die beiden eng umschlungenen Menschen vor sich an. Irgendwann hielt es Harry nicht mehr aus und räusperte sich, bevor er Sirius um den Hals fiel.

„Hey!“ Leah wurde dann von allen umarmt und geknuddelt. „Schön dass du wieder zu Hause bist.“ Leah lächelte glücklich und ihre Augen strahlten. „Danke, ihr seid so lieb!“

„Kommt mit. Molly hat gekocht.“ „Äh, wir haben schon gegessen.“ „Ach, deshalb seid ihr so spät!“ Remus wollte sich strafend anhören, doch bekam er es nicht hin und wurde von Sirius geknufft. „Aber zu einem Whiskey im Salon würde ich nicht nein sagen. Wie siehst mit dir aus Schatz?“ Leah nickte und wusste sofort was Sirius vorhatte.

Gemeinsam setzten sie sich vor den Kamin und Leah erhob die Stimme. „Ja, äh, also wir wollten euch etwas fragen. Oder besser, Hermine und Remus.“ Die beiden sahen Sirius und Leah gespannt an. Genau wie Harry, Ron und Tonks.

„Hermine, würdest du meine Trauzeugin sein?“ Im ersten Moment wusste Hermine nicht was sie sagen

sollte. Sie umarmte Leah erst einmal, bevor sie etwas sagte. „Wirklich?“ Leah nickte. „Es gibt keine bessere.“ Eine Träne rann Hermine die Wange hinunter. „Natürlich mache ich es. Komm mal her.“ Und wieder umarmte sie ihre beste Freundin.

„Und wie sieht es bei dir aus Moony? Würdest du...?“ Remus aber schnitt Sirius das Wort ab. „Ich dachte schon du fragst nie Padfoot.“ Die beiden Freunde umarmten sich ebenfalls und Harry, Ron und Tonks beglückwünschten alle.

„Darauf müssen wir trinken.“ Sie stießen an. „Und für wann ist die Hochzeit geplant?“

„Das wissen wir noch nicht. Erst mal müssen wir abwarten wie Leahs Behandlung weiter verläuft“, meinte Sirius. „Wie geht’s eigentlich weiter?“, wollte Hermine jetzt mit erstem Gesichtsausdruck von Leah wissen.

„In vier Wochen bekomme ich Knochenmark und muss vielleicht noch eine Chemo dranhängen. Wenn ich Glück hab gelte ich als vorzeitig geheilt.“

„Was? Aber das ist ja...!“ Und wieder lagen sich die Freundinnen in den Armen.

„Oh ich freu mich so für dich.“ „Morgen suchen wir erst mal Trauringe aus.“

„Das ist super. Und wir müssen unbedingt das Kleid zusammen aussuchen, ja?“ Leah nickte. „Klar, glaubst du ich suche mir mein Hochzeitskleid ohne meine Trauzeugin aus? Und du musst auch mitkommen Tonks. Und Molly vielleicht.“

„Das würde ich mir noch mal überlegen“, warf Tonks mit hochrotem Kopf ein. Alle Blicke waren auf sie und Remus gerichtet. „Was willst du denn damit sagen?“ Tonks blickte beschämt zu Boden und auch Remus senkte den Blick.

„Haben wir was verpasst?“ Harry grinste Sirius an. „Das kann man wohl sagen. Tonks und Remus wollen heiraten.“ Sirius verschluckte sich an seinem Whiskey und starrte seinen besten Freund und seine Großcousine an. „Wie bitte? Und das sagt ihr uns erst jetzt?“ „Naja, ihr hattet so einen Stress und da haben wir es einfach vergessen.“ „Und wann? Ich meine, wann hast du ihr den Heiratsantrag gemacht Moons?“ Remus strahlte und drückte Tonks liebevoll an sich. „Kurz nach eurer Verlobung. Ich dachte es wäre der richtige Zeitpunkt.“ „Ich fass es nicht. Da verlobt sich mein bester Freund und hält es nicht für nötig mich einzuweihen.“

„Sirius, würdest du mein Trauzeuge sein?“ Sirius drehte sich mit scheinbar beleidigtem Gesichtsausdruck weg. „Also das muss ich mir noch mal reiflich überlegen.“ Remus sah schon geschockt aus und glaubte seinen Freund beleidigt zu haben. Da fing Sirius schallend an zu lachen. „Natürlich mache ich es. Was hast du denn gedacht?“ Remus atmete erleichtert auf. „Danke.“

„Leah?“ „Mhm?“ Tonks musste Leah nur ansehen, da wusste Leah schon was die Aurorin von ihr wollte. „Du kannst auf mich zählen. Ich hoffe du bist nicht zu enttäuscht, dass Hermine meine Trauzeugin sein wird.“ Tonks winkte lachend ab. „Ach quatsch. Das war mir sofort klar als ich von eurer Hochzeit erfahren hab. Das ist schon in Ordnung. Danke Leah.“

Sie saßen noch eine Stunde vor dem Kamin und malten sich die Hochzeiten aus. Eine Doppelhochzeit war schnell vom Tisch, denn weder Tonks und Remus, noch Sirius und Leah wollten ein so großes Fest mit allem drum und dran.

„Ich glaub ich muss ins Bett.“ Leah gähnte herzhaft. „Das glaube ich allerdings auch.“ Sirius erhob sich und als Leah gerade aufstehen wollte, schmiss er sie sich über die Schulter.

„Ey, lass mich sofort runter!! Sirius!!“ Doch der ließ sich nicht beirren und ging in Richtung Tür.

„Gute Nacht ihr beiden“, hörte Leah Harry noch sagen. Dann hatte Sirius auch schon die Treppe nach oben erreicht und trug seine Zukünftige in ihr gemeinsames Schlafzimmer.

Nach so langer Zeit würde Sirius endlich wieder in seinem eigenen Bett schlafen. Mit der Frau die er liebte. Und so dauerte es auch nicht lange, bis die beiden in einen traumlosen Schlaf fielen.

So, das wars erst mal wieder. Hoffe es hat gefallen und ihr hinterlasst mir ein Kommi!!

Umso schneller gibst das neue Chap!

Sophia

Shopping

*Hey, noch ein Kommischreiber!!! *freu freu freu*
Deshalb hier ein neues Kapitel! Viel Spaß!*

Am nächsten Morgen erwachte Sirius als erster und genoss das Gefühl Leah endlich wieder bei sich zu haben. Er kuschelte sich an sie und spürte die Nähe zu ihr. Ihre Wärme, ihren Atem auf seiner Haut.

Vorsichtig hauchte er sanfte Küsse auf ihre noch immer gerötete und vernarbte Schulter, wo bis gestern noch ein großes Pflaster geprangt hatte. Wie lange hatte er auf sie verzichten müssen? Wie sehr hatten sie beide gebangt? Natürlich, es war noch nicht vorbei. Doch Sirius war sich fast sicher, dass Leah es nach der Transplantation geschafft hatte. Und dann wurde geheiratet. Im kleinen Kreis. Nur die engsten Freunde sollten kommen. Das hatten sie gestern Abend schon beschlossen.

Langsam öffnete Leah ihre Augen und sah Sirius an, der sie anstrahlte und ihr einen Kuss auf den Mund drückte. „Guten Morgen.“ Leah schnurrte zur Antwort nur und kuschelte sich an ihren Verlobten. Wie sehr sie das vermisst hatte.

Am liebsten wären die beiden noch ewig so liegen geblieben, doch plötzlich stand Harry mitten im Zimmer.

„Aufstehen!!! Wir müssen doch zurück nach Hogwarts und ihr habt versprochen uns zum Bahnhof zu bringen.“ Sirius stöhnte genervt auf, drehte sich um und warf sein Kopfkissen nach seinem grinsenden Patensohn.

„Raus! Hat dir niemand Manieren beigebracht?“ Der Animagus sank zurück in die Kissen und hörte nur, wie Leah und Harry in schallendes Gelächter ausbrachen.

„Hey Schatz. Jetzt komm schon. Sonst verpassen sie wirklich noch den Zug.“ Grummelnd richtete sich Sirius wieder auf und sah in Leahs bettelnde Augen. „Wer kann dir schon widerstehen?“ Er küsste sie noch einmal, dann schwang er die Beine aus dem Bett und griff nach seinen Klamotten.

„Aber anziehen darf ich mich noch alleine, ja?“ Harry nickte, immer noch grinsend und verließ das Schlafzimmer der beiden.

Kurze Zeit später saßen Harry, Hermine, Ron, Tonks, Remus, Sirius und Leah am Frühstückstisch und genossen das Essen. Obwohl Molly nicht mehr da war um sie alle zu bekochen, schmeckte es dennoch, denn Remus hatte sich erbarmt, nachdem Tonks die Rühreier hatte anbrennen lassen. Kochen war einfach nicht ihre Stärke. (AN: *g*)

Nach dem Frühstück erhob sich Remus und herrschte die anderen zur Eile an. „Los, wir haben nicht mehr viel Zeit, wenn ihr den Zug bekommen wollt.“ Sirius wollte im ersten Moment protestieren, doch ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, dass Moony nicht übertrieb. Es war schon fast halb elf und obwohl sie nur zehn Minuten zum Bahnhof brauchen würden, sollten sie sich jetzt wirklich beeilen.

„Habt ihr alles?“ Die drei Schüler nickten. „Gut, dann lasst uns gehen.“ Remus und Sirius verkleinerten die schweren Hogwartskoffer der drei und übergaben sie wieder an ihre Besitzer, wo die kleinen Pakete in den Jackentaschen verschwanden.

Dann traten sie hinaus auf die Straße und gingen schnellen Schrittes in Richtung Kings Cross. Erst als sie die Absperrung durchquert hatten, vergrößerten sie die Koffer wieder und die beiden Männer hievten sie in den Zug, während schon die Abschiedsorgie anging.

Tonks und Leah wurden von den dreien herzlich umarmt und Hermine wollte gar nicht zurück nach Hogwarts. Sie wollte Leah nicht alleine lassen.

„Du schreibst mir jeden Tag, okay? Ich will wissen wie es dir geht.“ Sirius lachte. „Hey, jetzt mach dir keine Sorgen. Ich bin auch noch da. Wir kümmern uns alle um sie. Und es dauert auch nicht mehr lang bis ihr euch wieder seht.“

„Trotzdem.“ Eine Träne bahnte sich ihren Weg über Hermines Wange und Leah strich sie sanft weg. „Nicht weinen. Ich schaffe das. Ich hab es schließlich bisher auch geschafft und das schlimmste ist

überstanden. Glaub mir.“ Hermine nickte nur und umarmte Leah noch einmal ganz fest.

Nachdem auch Harry und Ron Leah, Sirius, Tonks und Remus gebührend verabschiedet hatten, bestiegen sie gerade den Zug, als ein Schrei über den Bahnsteig gellte.

„LEAH!!!“ Diese drehte sich um und ihr Herz schlug vor Freude schneller, als sie die junge Frau sah, die da auf sie zustürmte.

„Kat?“ Eine junge Frau, ungefähr in Leahs Alter, kam auf die vier zugestürmt und fiel Leah freudig um den Hals. Sirius, Remus und Tonks verstanden gar nichts mehr.

„Was machst du denn hier?“ Leah lachte vergnügt und drückte Kat ein Stück von sich weg, um sie anzusehen.

„Wie lange ist das jetzt her?“ Die junge Frau grinste. Sie hatte genau wie Leah normalerweise, lange schwarze Haare, die sie heute zu einem Zopf geflochten hatte.

„Drei Jahre würde ich schätzen?“ Leah nickte. „Und was machst du hier? Ich meine...?“ „Ich hab meinen kleinen Bruder zum Zug gebracht. Er war fürs Wochenende zu Hause. Sondererlaubnis weil mein Vater Geburtstag hatte.“

„Ich denke ihr lebt in Berlin? Warum geht David denn dann nach Hogwarts?“ „Ach, das ist eine längere Geschichte. Hast du Zeit für einen Kaffee?“ Bedauernd schüttelte Leah den Kopf. „Heute leider nicht. Ich wollte mit meinem Freund“, sie nutzte absichtlich diese Bezeichnung, „in die Stadt.“

„Schade. Wie sieht es denn morgen aus?“ Leah zog die Achseln hoch. „Ich weiß es nicht.“ Sie drehte sich zu Sirius, Remus und Tonks um, die sie immer noch interessiert und fragend musterten. Erst jetzt realisierte Leah, dass sie ihre Freunde und ihren Verlobten außen vor gelassen hatte.

Kurz entschlossen zog sie Kat zu ihnen. „Darf ich vorstellen? Katharina Hansen. Eine gute Freundin aus Berlin“, sie deutete auf Kat. „Und das sind Remus Lupin, Tonks, und mein Verlobter Sirius Black.“ Kat bekam bei den Worten ihrer Freundin große Augen. „Du... du bist verlobt?“ Leah lächelte überglücklich und ließ sich in Sirius' Arme ziehen. „Wir wollen gleich Trauringe besorgen.“

Kat winkte ab. „Na, da ist es kein Wunder dass du heute keine Zeit hast.“ Sie sah in die Runde. „Aber wie ist es mit heute Abend? Ich bin im Stone, ab 20 Uhr. Habt ihr Lust? Ich bekomme euch auch umsonst rein.“

Remus und Tonks waren sofort hell auf begeistert, doch Leah sah unsicher auf den Boden. „Ich weiß nicht.“ „Ach was. Warum denn nicht? Wie in alten Zeiten?“ Kat redete so ausgelassen wie immer, und bisher war ihr nicht aufgefallen, dass ihre Freundin im Frühling eine Mütze trug und ihre langen Haare weg waren.

„Ich bin einfach noch nicht fit genug für einen solchen Abend.“ Kat sah verblüfft aus. „Was, warum das denn nicht? Bist du krank?“ Leah nickte. „Ich war bis gestern im Krankenhaus.“ „Oh!“ Kat wurde rot. „Das tut mir leid. Das wusste ich nicht. Was hast du?“ „Ich habe Krebs Kat. Aber hier ist nicht der richtige Zeitpunkt um meine Leidensgeschichte aufzurollen. Wie lange bist du in der Stadt?“ „Noch länger denke ich. Ich wohne im Hilton. Also, melde dich einfach, okay?“ Leah nickte und die Freundinnen umarmten sich zum Abschied.

Dann endlich machten sich Sirius und Leah auf den Weg in die Stadt, während Remus und Tonks nach Hause apparierten.

„Wer war das denn?“, wollte Sirius wissen, als sie nebeneinander in der U-Bahn saßen. Leah musste lachen. „Das war Katharina Hansen. Auch Kat genannt. Ich habe sie mit zehn Jahren im Urlaub an der deutschen Nordsee kennen gelernt. Ihre Mutter ist Deutsche, ihr Vater kommt aus Manchester. Ihr kleiner Bruder David ist ein Zauberer. Und ihre Familie hat damals in besagtem Urlaub schon erfahren, dass ich eine Hexe bin. Wir haben uns immer gut verstanden und Briefkontakt gehalten. Vor drei Jahren haben wir uns dann das letzte Mal im Sommer gesehen.“

„Verstehe. Und was macht sie so?“ Leah schmunzelte. „Lass dich überraschen mein Schatz.“ Sie gab ihm einen Kuss und Sirius schmolle. Den ganzen Weg bis zum ersten adäquaten Juwelier, der Sirius zusagte, versuchte er mehr aus Leah herauszubekommen, doch sie schwieg sich aus. Ins geheim hoffte sie, dass sie Sirius doch noch am Abend ins Stone schleppen konnte.

Hand in Hand betraten die beiden das Geschäft auf der Oxford Street und ein junger Mann, der etwas nervös wirkte, kam ihnen entgegen.

„Guten Tag. Herzlich willkommen. Was kann ich für sie tun?“ Sirius musste lächeln. War es so offensichtlich, dass er vermögend war? Sah man ihm das an der Nasenspitze an, oder lag es an diesem feinen Geschäft? Eigentlich hatte er damit gerechnet, mit Jeans und Pulli die er trug, rückwärts wieder hinaus gebeten

zu werden.

„Wir suchen Trauringe.“ Die Augen des Mannes blitzten auf und er sah zwischen Leah und Sirius hin und her. Dann nickte er. „Folgen sie mir bitte.“

Er führte sie zu einigen Vitrinen die an der linken Seite des kaum besuchten Geschäftes standen. Außer ihnen war nur noch eine ältere Dame anwesend, die sich von einer anderen Mitarbeiterin Colliers zeigen ließ.

„So, das wäre die preiswertere Auslage. Falls ihnen hier kein Modell zusagt, haben wir hinten noch teurere.“ Sirius nickte und betrachtete mit Leah zusammen die verschiedenen goldenen und silbernen Trauringe.

Leah rümpfte sofort die Nase. „Nein, da ist keiner dabei.“ Sirius sah sie an. „Was? Also, ich finde diesen hier ganz schön.“ Er deutete auf einen goldenen schlichten Ring. Leah sah entsetzt aus. „Wie bitte? Nein, das geht überhaupt nicht.“ Sie wandte sich an den Verkäufer, der nervös grinsend neben ihr stand. „Sagen sie, haben sie keine Ringe in Platin? Matt glänzend?“ Verdutzt blickte der Mann Leah in die Augen. Dann nickte er. „Doch natürlich. Aber ich dachte sie seien ihnen zu schlicht.“ „Könnten wir sie mal sehen?“, forderte Leah, ohne auf die Worte des Verkäufers einzugehen. Dieser verschwand kurz und kehrte dann zu dem verlobten Paar zurück.

Er breitete eine kleine Auswahl an silbernen Platinringen vor ihnen aus und einer stach sowohl Sirius als auch Leah sofort ins Auge. Es war ein schlichter, dennoch etwas breiterer Platinring. Er war wie verlangt matt glänzend und Leah griff sofort danach.

Als sie den Ring an ihrem Finger hatte fühlte es sich so richtig an. Mit glänzenden Augen sah sie zu Sirius empor. „Der ist es.“ Sirius streifte den Männerring ebenfalls über, betrachtete seine Hand eine Weile und nickte dann.

„Ja, diese Ringe sollen es werden.“ „Sehr gute Wahl.“ Leah hörte am Tonfall des Verkäufers, dass er mit der Wahl der Trauringe nicht zufrieden war, doch widersprach er seinen Kunden auch nicht. Das verbot seine gute Kinderstube.

Er ließ sich die Vorführinge aushändigen und vermaß dann die Finger der zukünftigen Eheleute.

„Das macht dann 200 Pfund für den Damenring und 250 für den ihren“, sagte er zu Sirius und der nickte nur. „Wann sind die Ringe fertig?“ „In einer Woche.“ „Gut, schicken sie sie mir bitte nach Hause.“ „Sehr gern Sir. Zu welcher Adresse?“ Sirius hinterließ seine Adresse in dem Laden und forderte auch direkt eine Rechnung, damit er die Ringe nicht noch bar bezahlen musste. Auch wenn die Hochzeit erst in einigen Monaten stattfinden würde, wollte er die Ringe zu Hause und keinen Stress noch deshalb haben. Die Gravur wollte er in Gringotts von den Kobolden machen lassen.

So wie sie gekommen waren verließen Leah und Sirius das Geschäft und brachen zeitgleich in Gelächter aus.

„Hast du den Typen gesehen? Der hat doch `nen Stock verschluckt.“ Sirius nickte lachend und schlang seine Arme um Leah. „Ich liebe dich.“ Sie versanken in einem leidenschaftlichen Kuss und machten sich dann auf, noch weiter die Geschäfte zu erkunden.

Beide hatten riesigen Spaß dabei einfach nur zu gucken. Sie mussten nicht kaufen. Einen so schönen Tag hatte Leah schon lange nicht mehr erlebt.

Irgendwann kehrten sie in ein gemütliches Restaurant in der Innenstadt ein und genossen die Zweisamkeit, wie am Abend zuvor mit einem Glas Wein.

„Sag mal, hättest du was dagegen, wenn wir heute Abend doch noch ins Stone gehen?“ Sirius nickte sofort. „Der Tag war anstrengend und du weißt genau was Dr. Goodrem gesagt hat. Du sollst es nicht übertreiben.“ Leah nickte, doch sah Sirius ihr sofort an, dass sie enttäuscht war.

„Kat hat doch gesagt, sie ist noch länger in der Stadt. Du kannst doch morgen zu ihr gehen und ihr macht euch einen schönen Tag zusammen. Quatscht über alte Zeiten und so was.“ „Das ist eine gute Idee. Und wenn es mir gut genug geht werde ich sie morgen Abend noch irgendwo hin abschleppen. Vielleicht hat Tonks ja auch Lust. Dann könntest du dir einen schönen Abend mit Remus machen.“

„Ja, warum eigentlich nicht? Es sei denn die beiden haben was anderes vor.“

„Ach, was sollen sie schon vorhaben?“ „Na hör mal. Sie haben eine Hochzeit zu planen. Ich nehme nicht an, dass sie nach uns heiraten wollen.“

„Stimmt hatte ich völlig vergessen.“ Leah lachte und ließ sich von Sirius in einen Kuss verwickeln.

Gegen sechs zahlten sie und machten sich auf den Heimweg. Dort kuschelten sie sich vor den Kamin, schauten einen schnulzigen Liebesfilm im Fernsehen, dem sie aber ziemlich unregelmäßig ihre

Aufmerksamkeit schenken. Viel wichtiger war, dass der jeweils andere da war.

Sirius und Leah hatten sich eindeutig gesucht und gefunden und beide hatten das Gefühl, dass ihre Liebe von Tag zu Tag größer wurde.

Das wars erst mal wieder. Aber keine Sorge, es geht noch weiter. Und ich denke momentan über einen zweiten Teil nach. Was meint ihr dazu? Bitte teilt mir eure Meinung mit!!!

Eure Sophia

Alte Zeiten

Da ich so liebe Kommischreiber habe, hier schon das nächste Chap. Hier werden bisher nicht genannte Personen genannt. Aber keine Sorge, ich erkläre alles.

Viel Spaß!!

Am nächsten Tag machte sich Leah nach einem gemütlichen Frühstück im Bett auf den Weg ins Hilton. Sirius wollte sich gegen Mittag mit Remus und Tonks treffen und ihnen bei den Hochzeitsvorbereitungen helfen.

Lächelnd trat Leah an die Rezeption des Muggelhotels. „Guten Tag. Ich hätte gern die Zimmernummer von Katharina Hansen.“ Die Rezeptionistin sah Leah fragend an. „Kennen sie Frau Hansen?“ Leah war kurzzeitig irritiert, doch dann fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Sie nickte. „Frau Hansen hat mich selbst eingeladen.“ Die Empfangsdame wollte gerade etwas erwidern, als ein junger Mann hinter Leah trat.

„Hey, lange nicht mehr gesehen Mrs. Matthews.“ Er betonte ihren Nachnamen absichtlich. Leah drehte sich um und grinste.

„Na, das hab ich nicht anders erwartet. Hallo Ben.“ Lachend fielen Leah und Kats Bandkollege sich um den Hals. Auch wenn sie nicht so eng befreundet waren wie Leah und Kat, so kannten sie sich doch.

„Wie geht’s dir? Kat hat erzählt du hast Krebs?“ Leah hörte sofort die Besorgnis in der Stimme des Bassisten und nickte. „Ja, hab ich. Aber momentan geht’s mir ganz gut und außerdem bin ich hier um euch alle wieder zu sehen und nicht um Trübsal zu blasen. Also, wo sind die anderen?“

Der Blonde führte Leah in die dritte Etage, wo er vor Zimmer 13 stehen blieb und klopfte. Während sie warteten dass ihnen geöffnet wurde, flüsterte Ben Leah etwas ins Ohr.

„Warte hier. Ich will die anderen überraschen.“ Leah nickte grinsend und stellte sich neben die Tür, so dass sie nicht sofort zu sehen wäre.

Wenig später schwang die Tür auf und Kat sah Ben fragend an. „Hey, warum so spät? Hast du unten gefragt ob sich Leah schon gemeldet hat?“

„Naja, dass ist so...!“ Ben druckste herum und wurde in dem Moment von Leah unterbrochen, die strahlend um die Ecke witschte und Kat um den Hals fiel.

„Na, alles klar?“ Ungeniert betrat sie den Raum, in dem Gitarrist Jan mit dem Bandmanager und der Tourleiterin saß. Er kannte Leah nicht, hatte aber schon einiges von ihr gehört.

„Hey ihr.“ „Leah? Ey, das ist fies!“ Lachend begrüßte Kat ihre Freundin und stellte sie den anderen vor.

„Ja, also dass ist Leah... wie heißt du jetzt eigentlich?“, fragte sie etwas unsicher. Leah antwortete belustigt. „Noch heiße ich Matthews. Bis zur Hochzeit dauert es noch etwas.“ Kat nickte. „Ja, also. Leah Matthews. Und das sind Jan unser Drummer, unser Tourmanager Axel und unsere Tourmanagerin Flo.“

Die drei schüttelten Leah die Hand und diese setzte sich neben Jan auf die gemütliche Couch.

„Willst du was trinken?“ „Gerne. Ein Wasser bitte.“ Flo reichte ihr ein Glas und dann wandte sich Ben wieder an seine Freundin. „Jetzt erzähl mal. Du heiratest?“ Leah sah Kat fragend an. „Du hast ihnen nichts erzählt?“ Kat schüttelte den Kopf. „Warum sollte ich?“ Leah musste lachen.

„Ja, ich heirate.“ „Und wer ist der Glückliche?“ „Sirius Black.“ Flo verschluckte sich an ihrer Limonade und starrte Leah an. „Wie bitte? Der Verbrecher? Nach dem bis vor kurzem noch gefahndet wurde? Er hat doch zwölf Muggel umgebracht oder?“

Jetzt war es an Leah sich zu wundern. „Woher weißt du denn das?“ „Oh, entschuldige. Ich bin eine Hexe. Ich bin auch in Hogwarts zur Schule gegangen. Ich war zwei Jahre unter Sirius Black.“ „Du kennst ihn? Wie kannst du dann annehmen, dass er diese Morde begangen hat? Er war es nicht und der Schuldige sitzt in Askaban.“

Damit hatte Leah nicht gerechnet. Warum wurde Sirius noch immer angefeindet. Flo erhob beschwichtigend die Hand.

„Es tut mir Leid. Aber er ist nun mal ein verurteilter Schwerverbrecher.“ „Nein, dass ist er nicht. Er hat nie einen Prozess erhalten. Sie haben ihn damals vom Fleck weg nach Askaban gebracht. Ohne seine Aussagen zu

prüfen. Er wurde beschuldigt Peter Pettigrew getötet zu haben. Diese falsche Ratte aber hat die Morde begangen. Er ist Schuld an allem.“

Flo pffte durch die Zähne und hielt Leah die Hand hin. „Das wusste ich nicht. Es tut mir leid. Dann ist der Artikel also doch wahr? Der in dem von Pettigrews Festnahme gesprochen wird. Ich dachte er sei eine Fälschung.“

„Nein, er ist wahr. Und ich bin sehr froh darüber dass Sirius endlich frei leben kann.“ „Es tut mir wirklich leid. Kann ich das irgendwie wieder gut machen?“ Leah und Kat wechselten einen Blick und obwohl Leah Flo gar nicht mehr böse war, hatte sie eine Idee.

„Ja, ich glaube mir ist da gerade etwas eingefallen.“ Sie nickte Kat zu. „Wie in alten Zeiten?“ Kat und Ben fingen an zu lachen und sahen in die verwirrten Gesichter der drei anderen. „Was wollt ihr damit sagen?“ „Naja. Ein kleiner Auftritt sollte schon drin sein oder? Zu meiner Hochzeit? Mit mir am Mikrophon natürlich?“

Man sah Flo die Erleichterung deutlich an und natürlich nickte sie. „Klar. Gar kein Problem. Wann heiratet ihr?“ „Das wissen wir noch nicht. Hab ich ja schon gesagt. Aber ihr seid fest engagiert. Das mit dem finanziellen machen wir dann noch.“

Kat winkte ab. „Ich bitte dich Leah. Ihr müsst doch nicht dafür zahlen, wenn deine Freunde auf deiner Hochzeit spielen. Das kommt gar nicht in Frage. Außerdem wirst du selbst mit auf die Bühne gehen.“

Leah nickte und strahlte glücklich. Ja, endlich würde sie wieder Musik machen. So wie früher. Erst jetzt, wo sie wieder mit Kat und Ben zusammen war, fiel ihr auf, wie sehr sie die Musik vermisst hatte.

„So Leute. Was stellen wir heute noch so an?“, fragte Jan in die Runde und erhob sich.

„Wie wäre es denn mit Shopping?“ Leah und Kat winkten sofort ab. „Och nee. Geht ihr ruhig in die Stadt und genießt den Tag. Wir werden uns hier einen schönen Tag machen.“

„Wenn das so ist. ... Jungs wir gehen.“ Flo zog Jan, Axel und Ben hinter sich her aus dem Zimmer und ließ Leah und Kat allein.

„Das war jetzt aber ein schneller Abgang.“ Kat nickte. „So ist sie eben. Aber jetzt erzähl mal. Wie geht's dir wirklich?“ Wieder war da die Besorgnis im Blick der Freundin, die Leah bei jedem störte. Mussten sie alle auf ihre Krankheit reduzieren?

„Mir geht es gut. Ehrlich. Ich bin noch nicht gesund. Aber ich werde bald Knochenmark bekommen und dann ist hoffentlich alles vorbei.“

Kat merkte, dass diese Fragen Leah immer nahe gingen und nahm sie in den Arm. „Es tut mir Leid. Entschuldige.“ „Ist schon gut. Es nervt halt nur. Jeder fragt mich wie es mir geht. Will wissen ob ich sterben werde und so ein Mist. Dabei fühle ich mich gut. Ich habe Sirius. Meine Freunde. Mehr brauche ich nicht. Und ich hab die Chance diese bescheuerte Krankheit ein für alle Mal loszuwerden. Mir ging es in letzter Zeit eindeutig lange genug schlecht.“

Kat lachte. So kannte sie Leah. Sie ließ sich nicht unterkriegen. Und sei die Situation noch so schwierig. Leah Matthews war nicht der Typ, der sich von so einer Krankheit unterkriegen ließ. Und falls doch, dann war da immer jemand der sie wieder aus ihrem tiefen Loch herausholte. In diesem Fall war es sicher Sirius gewesen, den Kat sehr gern näher kennen lernen wollte.

„Sag mal. Wie ist Sirius eigentlich so? Ich meine, er ist doch um einiges älter als du oder?“ Leah nickte. „Er ist 34. Aber er ist das Beste was mir passieren konnte.“

„Und wie hast du ihn kennen gelernt? Ich meine, wenn er ein Schwerverbrecher war?“

„Sirius ist der Pate von Harry. Einem meiner besten Freunde. Über ihn hab ich ihn kennen gelernt. Sirius ist auch im Orden des Phönix. Du weißt schon, dieser Geheimbund von dem ich dir erzählt hab.“ Kat nickte. „Naja. Ich bin eben auch eingetreten und da haben wir uns dann richtig kennen und lieben gelernt. Niemand wusste von uns, bis meine Krankheit wieder ausgebrochen ist. Sirius hat sich rührend um mich gekümmert. Er ist sogar das Risiko eingegangen im Krankenhaus erkannt zu werden, nur um bei mir zu sein. Er hat seinen Bart abgeschnitten und sich von seinen geliebten langen Haaren getrennt.“

Kat schloss träumerisch die Augen. „Wie romantisch. Er scheint dich wirklich zu lieben.“ „Oh ja, das tut er. Wenn ich da an seinen Heiratsantrag denke...!“ Jetzt war es an Leah zu träumen und Kat sah sie aufgeregt an. „Los, erzähl.“

„Mhmm, wo fange ich da an...?“ Kat, die ahnte dass da nun eine sehr romantische Geschichte kommen würde, hämmerte auf Leahs Schulter. „Jetzt erzähl schon.“

„Ist ja schon gut. Also, das war so. Die Ärzte mussten mich wegen der Schmerzen in einkünstliches Koma

versetzen. Zuerst haben sie Sirius nicht zu mir gelassen und er ist wohl vor der Station ziemlich ausgerastet. Wie genau er sich wieder gefangen hat weiß ich gar nicht. Auf jeden Fall kam er am nächsten Morgen ins Krankenhaus und redete mit mir.“ „Er hat mit dir geredet? Und du hast ihn gehört?“

Leah grinste. „Nicht so wie du denkst. Hast du schon mal was von Legilimentik gehört?“ Kat schüttelte den Kopf. Schließlich war sie ein Muggel, auch wenn ihr Bruder ein Zauberer war.

„Legilimentik erlaubt Zauberern in den Geist eines jeden Menschen einzudringen. Genau das hat Sirius gemacht. Er hat meine Gedanken gelesen und mir gleichzeitig seine gezeigt. So haben wir uns unterhalten. Ich konnte ihm alles mitteilen. Wie ich mich fühlte und so weiter.

Mein Koma dauerte ein paar Tage an und an dem Tag an dem ich aufgeweckt werden sollte, ging es nicht. Ich konnte nicht aufwachen. Und da hat er mir den Antrag gemacht.“

„Wie jetzt? Er hat dir in Gedanken seinen Antrag übermittelt?“ Leah nickte und hatte bei der Erinnerung daran Tränen in den Augen. „Es war so wunderschön. Ich bin dann schlagartig aufgewacht und konnte gar nicht anders als ja sagen.“

Kat und Leah umarmten sich und Kat war genauso den Tränen nahe wie Leah. „Oh das ist so schön“, schwärmte Kat und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht.

„Das war es auch. Ich liebe Sirius so sehr. Ich wäre gar nichts ohne ihn.“

Hats euch gefallen? Dann her mit den Kommiss!! Andernfalls natürlich auch.

Eure Sophia

Ein letztes Mal

Weiter gehts! Leah muss wieder in die Klinik. Ob sie wohl wieder gesund wird? Lest selbst! Viel Spaß!!!

Die vier Wochen bis Leah wieder in die Klinik musste vergingen wie im Fluge. Sirius und Leah hatten das Haus beinahe für sich allein, denn Harry und seine Freunde waren in Hogwarts und verbrachten ihre freien Tage im Fuchsbau. Fast täglich schrieb Leah Hermine. Wie sie es versprochen hatte. Sie erzählte von Kat und der Band und dass ihre Freunde auf der Hochzeit auftreten würden. Bisher hatten ihre Freunde nicht gewusst, dass Leah eine leidenschaftliche Musikerin war und freuten sich schon darauf, sie auf der Bühne zu erleben.

Dann war es soweit. Der Morgen vor der geplanten Transplantation brach an. Ein letztes Mal wachte Leah in Sirius' Bett auf und griff verschlafen neben sich. Doch da war niemand.

Sie schreckte auf und sah sich um. Sirius lag nicht mehr neben ihr. Ihr Herz krampfte sich zusammen. Wo war ihr Verlobter? Heute brauchte sie ihn doch besonders und wollte die kurze Zeit die ihnen nach diesen vier Wochen noch blieb mit ihm verbringen.

Langsam stand Leah auf und warf sich eins von Sirius' Hemden über, das am Schrank hing. Sie drehte sich um und wollte gerade aus dem Zimmer in Richtung Treppe gehen, als sie stehen blieb.

Sirius stand mit einem Tablett, dass er vor sich her schweben ließ, in der Tür und lächelte als er Leah neben dem Bett stehen sah.

„Guten Morgen meine Süße.“ Leah ging schnellen Schrittes auf ihn zu und warf sich in seine Arme. „Für einen Moment dachte ich...!“ Sirius legte ihr den Finger auf die Lippen. „Hey, ich bin da. Das weißt du doch.“ Er verschloss ihren Mund mit einem heißen Kuss, dann drängte er sie zurück zum Bett.

„Lass uns frühstücken.“ Leah nickte und kuschelte sich wieder in die Kissen. Sirius ließ sich neben ihr nieder und goss Orangensaft in die bereitstehenden Gläser auf dem Tablett, dass er mit einem Dauerschwebefluch belegt hatte, damit es bequemer war davon zu essen.

Leah nahm ihm das Glas ab und nahm einen Schluck. Dann bediente sie sich an den Brötchen und bestrich eines dick mit Butter und Honig. Genüsslich biss sie hinein und wurde dabei von Sirius beobachtet.

Sie war einfach in jeder Situation wunderschön. Wie hatte er die letzten Jahre nur ohne sie leben können? Sirius wusste es nicht. Er wusste nur eines. Er wollte nie wieder ohne Leah sein. Sie war sein Sonnenschein in dunklen Tagen. Sie war es, die ihn nach Askaban wieder ins Leben zurückgeholt hatte.

„Guck mich nicht so an“, rügte Leah ihn und Sirius sah sie lachend an. „Weißt du eigentlich wie schön du bist?“ Leah beugte sich zu ihm rüber und küsste ihn.

„Mmm lecker. Darf ich mal beißen?“ Leah hielt ihm ihr Brötchen hin und Sirius biss herzhaft hinein.

Wenig später fütterten sich die beiden gegenseitig mit den Brötchen und genossen ein letztes Mal die Zweisamkeit.

Um halb elf aber standen sie beiden auf und während Sirius das Frühstück wegräumte genoss Leah noch eine Dusche. Als das warme Wasser jetzt über ihren Körper perle, spürte sie plötzlich Angst in sich hochkommen. Was wenn sie das Knochenmark nicht annahm? Was wenn sie noch eine Chemo machen müsste? Sie sank auf die Knie und bemerkte gar nicht, wie ihre Tränen sich mit dem Wasser vermischten. Sie begann zu zittern, dennoch blieb sie sitzen.

Unten in der Küche war Sirius gerade fertig geworden und eilte die Stufen zum Badezimmer im zweiten Stock wieder hoch. „Leah?“ Er öffnete die Tür des Bades und trat ein.

Die Duschkabine war geschlossen und leise drangen gedämpfte Schluchzer an sein Ohr. Schnell entledigte sich Sirius seines Morgenmantels, öffnete die Glastür und sah auf ein Häufchen Elend herab.

Liebevoll kniete er sich hinter Leah und zog sie in seine Arme. Er musste nicht nachfragen was los war. Die Angst war in Leahs Augen zu lesen. Die Wärme des Wassers und Sirius' Körper taten Leah gut und sie kuschelte sich an ihn. Sirius hielt sie einfach nur fest und strich ihr beruhigend über den Kopf.

„Du schaffst das, hörst du?“ Leah hob den Kopf und nickte nur als sie in Sirius' graue Augen sah.

Er half ihr auf die Beine und wickelte sie in ein Badetuch, nachdem er das Wasser abgestellt hatte. Leah

war nicht mehr in der Lage sich selbst abzutrocknen und so übernahm Sirius das. Schließlich zauberte er sie auch noch in einen seiner Jogginghosen und Pullover an dem Leah sofort genüsslich schnupperte.

Liebevoll hob Sirius sie auf seine Arme und brachte sie nach unten in den Salon, wo er sie auf der Couch absetzte und eine Tasse Tee reichte.

Dankbar nahm Leah die Tasse und konnte sich wieder etwas beruhigen. „Geht’s wieder?“ Langsam nickte Leah. „Danke.“ Sirius winkte ab. „Dafür bin ich doch da.“ Wieder nahm er sie in den Arm und Leah schmiegte sich an ihn. Genoss seinen beruhigenden Herzschlag.

„Bist du bereit?“, wollte Sirius nach einiger Zeit wissen. Leah hatte sich wieder gefangen und richtete sich jetzt auf. „Ich denke schon.“ Sie stand auf und ging nach oben, um sich umzuziehen und ihre Tasche zu holen, die sie schon vor Tagen gepackt hatte.

Eine halbe Stunde später gingen Sirius und Leah den langen Gang zur Intensivstation entlang. Sie wurden schon von Chris und Dr. Goodrem erwartet.

„Hallo ihr zwei“, begrüßte Leahs Brautjungfer sie und schloss das zukünftige Ehepaar in die Arme. Dr. Goodrem schüttelte beiden nur die Hand.

„Kann es losgehen?“ Leah nickte sehr langsam und Sirius legte ihr beruhigend den Arm um die Schultern. Aufmunternd nickte er ihr zu.

„Du musst leider vorerst hier bleiben Sirius. Wir müssen Leah noch vorbereiten.“ Der Animagus nickte und sah Leah nach, wie sie mit hängendem Kopf hinter der Tür verschwand.

„Sie können gleich zu ihr Mr. Black. Wenn sie sich schon einmal umziehen wollen?“ Sirius nickte und verschwand in der Kleiderkammer, die er schon so oft betreten hatte. Es roch wieder nach Desinfektionsmittel und Sirius hoffte inständig, dass es das letzte mal war, dass Leah behandelt wurde.

In der Zwischenzeit zog sich Leah um. Sie trug jetzt wieder einmal einen von Sirius Pullovern und versteckte ihre Glatze unter der Kapuze des schwarzen Pullis, der so beruhigend Sirius’ Duft versprühte, auch wenn er natürlich im Vorfeld mehrfach gewaschen worden war.

Sie legte sich in das Bett, welches mit einer Plastikplane umgeben war. „Wofür ist diese Folie?“, fragte sie an Chris gewandt, die ihr gerade die neuen Zugänge legte.

„Der ist nur für den Transport über die Station. Du wirst wieder in der Isolierstation liegen bis die Zellen angewachsen sind.“ „Das heißt Sirius wird nicht bei mir sein können?“ Bedauernd schüttelte Chris den Kopf. „Leider nicht. Er wird nur durch die Glasscheibe mit dir reden können.“ Leah nickte nur. Sie hatte so etwas erwartet, doch war es doch schwer ohne Sirius direkte Nähe auszukommen.

Als Chris fertig war reichte sie Leah noch einen Mundschutz, den die Todkranke anlegte. Sie machte es sich im Bett bequem und Chris schloss den Reisverschluss der Folien.

Als sie, das Bett vor sich herschiebend, aus dem Zimmer trat, stand Sirius schon auf dem Flur und sah auf. Damit hatte er auch nicht gerechnet. „Wozu ist dieser Schutz?“ „Nur für den Weg in die Isolation. Du wirst Leah aber nicht anfassen können.“ Sirius nickte nur und ging neben dem Bett her, welches Chris jetzt zur Station schob. Seine Hand lag an der Scheibe und seine Augen fixierten nur Leah, der die Angst noch immer im Gesicht geschrieben stand.

An der Tür zu ihrem Zimmer musste Sirius sich dann verabschieden. „Ich bin bei dir Schatz.“ Leah lächelte schwach und kuschelte sich tiefer in die Kissen.

Kurze Zeit später lag sie in dem Zimmer in dem sie schon einmal gelegen hatte. Sirius konnte sie vor der Glasscheibe stehen sehen und sein Anblick zauberte ein Lächeln in ihr Gesicht.

Bevor Leah das neue Knochenmark verabreicht werden konnte, vergingen noch zwei Tage, in denen sie mit starken Medikamenten, ähnlich denen während der Chemotherapie, behandelt. Diese führten wieder zu übermäßiger Übelkeit und Erbrechen. Zudem entzündete sich Leahs Mundhöhle wieder und jedes Mal wenn Sirius sie so daliegen sah, zerriss es ihm das Herz. Erinnerungen an ihre zweite Chemo wurden wieder wach. Doch Sirius musste jetzt stark sein. Vielleicht war es bald vorbei.

Dann endlich war Tag X gekommen. Neben Sirius waren jetzt auch Hermine, Harry, Ron und die Weasleys da um mit Leah mitzufiebern. Ihr ging es wieder etwas besser und fasziniert beobachtete sie, wie das fremde Knochenmark in ihren Körper strömte.

„Schau mal, mein neues Leben!“ Leah lächelte und Sirius konnte nun auch nicht mehr an sich halten. Er musste einfach lachen. Er konnte nicht ausdrücken wie froh er wäre, wenn dies wirklich Leahs Rettung

würde. Jetzt hieß es warten. Warten darauf, dass die neuen Zellen anwuchsen. Dies konnte laut Dr. Goodrem einige Tage dauern. Erst dann konnte man sagen ob Leah eine Chance hatte, oder ob noch eine weitere Chemo nötig sein würde.

Diese Tage wurden für Sirius wie für Leah zur inneren Zerreisprobe. Am zweiten Tag nach der Transplantation ging es Leah rapide schlechter. Sie bekam hohes Fieber, zitterte am ganzen Leib und erbrach sich unaufhörlich.

Wieder hielt es Sirius nicht aus und als gerade Harry und Hermine gekommen waren, rannte Sirius nach draußen. Er konnte das nicht mit ansehen. Er konnte Leah nicht ein zweites Mal so leiden sehen. Warum musste gerade sie diese Qualen ertragen? Womit hatte sie das verdient?

Seine Füße trugen ihn wie von selbst nach draußen, wo er sich schwer auf eine Bank sinken ließ. Er kramte in seinen Hosetaschen und fand eine Packung Zigaretten. Warum er sie ausgerechnet heute dabei hatte wusste er nicht, denn seit er mit Leah zusammen war, hatte er nicht mehr geraucht.

Dennoch zündete er sich eine an und zog genüsslich daran. Die frische Luft tat ihm gut und so saß er stundenlang einfach draußen im Park.

Es dämmerte bereits, als er auf die Station zurückkehrte und wie er von Hermine erfuhr, hatte sich Leahs Zustand ein bisschen gebessert. Ihr Fieber war nicht mehr allzu hoch. Doch das sollte noch nichts heißen.

Sirius wollte nicht zu Leah und so legte er sich auf die Stuhlreihen vor der Station und schlief kurze Zeit später. Natürlich träumte er von Leah. Ihrem gemeinsamen Leben und dieser Traum machte Sirius wieder Mut. Leah musste es einfach schaffen. Sie musste!!!!

Das wars erstmal wieder. Ob Leah überleben wird kommt dann im nächsten Chap. Weiß aber noch nicht, ob sie wirklich noch eine Chemo wird machen müssen. Mittlerweile haben sie und Sirius wirklich genug gelitten find ich.

Lasst euch überraschen.

Eure Sophia

Es ist vorbei!

Und weiter gehts! Die Quälerei hat ein Ende....!

Irgendjemand rüttelte ihn an der Schulter. Verschlafen öffnete Sirius die Augen und sah in das strahlende Gesicht von Kat. Zumindest dachte er, dass es sich um Kat handelte. Schließlich hatte er sie nur einmal gesehen.

„Jetzt steh schon auf!!!!“ Sirius richtete sich auf und sah Kat ins Gesicht. Hinter ihr erkannte er noch einen jungen Mann und Hermine mit Ron, die wie die aufgeschreckten Hühner vor der Tür der Intensivstation hin und herliefen.

„Ist was mit Leah?“ Sofort stand Sirius auf seinen Beinen und die Angst nahm ihm die Luft zum Atmen.

Kat grinste. „Die Zellen sind angewachsen. Sie hat schon 400 Leukozyten im Blut und sie steigen.“ Jetzt strahlte auch Sirius und fiel Kat um den Hals. So schnell er konnte rannte er in die Kleiderkammer um sich zu desinfizieren.

Danach stand er sofort vor Leahs Zimmertür. Chris lächelte. „Fünf Minuten.“ Sirius nickte nur und trat dann an die Glasscheibe, hinter der eine noch ziemlich geschwächte Leah lag. Dennoch lächelte sie als sie Sirius da stehen sah und griff zum Telefonhörer, über den sie mit ihm sprechen konnte.

„Hey du.“ Sirius standen die Freudentränen in den Augen, als er Leahs Stimme hörte. „Es ist vorbei“, war das Einzige was er über die Lippen brachte und Leah strahlte. „Ich liebe dich.“ Sirius konnte vor Freudentränen nichts mehr sagen, doch Leah sah die Antwort in seinen Augen. Sie hatte es wirklich geschafft.

Die anderen durften erst drei Tage später zu Leah. Dieser ging es immer besser und mittlerweile lag sie wieder auf der normalen Krebsstation und aß auch schon wieder fast normal.

An diesem Morgen saß sie, eng an Sirius gekuschelt, in ihrem Bett, als es an der Tür klopfte. Kat, Ben, Flo, Jan, Hermine, Harry, Ginny und die Zwillinge betraten den Raum und strahlten dem Paar entgegen.

„Guten Morgen“, flötete George sofort und stellte einen „kleinen“ Präsentkorb vor Leahs Bett.

„Was ist denn das?“ „Das meine Liebe Leah, ist unser Genesungs Geschenk an dich. Da ist alles drin was man so zum gesund werden braucht. Obst, Gemüse, Säfte, Süßkram und nicht zu vergessen zwei Flaschen Rotwein und Käse.“

Sirius und Leah zogen synchron die Augenbrauen hoch und fingen an zu lachen. „Danke, das ist wirklich lieb von euch. Aber wann soll ich das denn alles essen?“ Fred und Ron winkten ab. „Ach, da findet sich schon Gelegenheit. Wann wirst du noch mal entlassen?“ Ein laszives Grinsen zog sich über die Gesichter der vier Weasleygeschwister.

„In einer Woche.“ „Na dann. Währe das ja schon mal abgemacht. Freitagabend. Acht Uhr. Grimauldplace 12. Hat da jeder Zeit?“ Fred in die Runde und alle nickten lachend. Nur die Bandmitglieder schüttelten die Köpfe. „Wir können leider nicht.“ „Ach kommt schon. Das könnt ihr mir nicht antun.“ „Sorry Süße, aber wir haben an dem Abend einen Auftritt. Unser letzter in London. Danach geht's wieder nach Berlin.“ Leah sah enttäuscht aus. Sirius hatte da aber eine Idee. „Warum kommt ihr nicht nach dem Konzert bei uns vorbei? Und wegen Schlafplätzen braucht ihr euch auch keinen Stress machen. Platz haben wir genug.“

Kat und Ben wechselten einen Blick mit Flo und als diese nickte, flogen die beiden ihr förmlich an den Hals. „Danke Flo!“ Auch Leah und Sirius wurden umarmt und so planteten die Freunde fröhlich die Willkommensparty für Leah. Nur Sirius war ziemlich still. Er hatte noch eine andere Überraschung für Leah, doch da sie schon mittags entlassen werden sollte, würde es kein Problem sein noch Zeit mit ihr allein zu verbringen.

Endlich war es soweit. Leah wurde entlassen. Von Dr. Goodrem hatte sie sich schon bei der letzten Visite verabschiedet. Jetzt war Chris an der Reihe, die ihrer Freundin beim packen half. Den Präsentkorb von ihren Freunden hatte Sirius schon mitgenommen und alles kühl gestellt. Leah freute sich sehr auf zu Hause und konnte es kaum erwarten, bis Sirius kam um sie abzuholen.

„Sag mal, hast du heute Abend schon was vor?“, wollte sie jetzt von Chris wissen. Diese hatte gerade die Tasche geschlossen und saß neben einer quietschfidelten Leah auf dem Bett.

„Eigentlich nicht. Warum?“ „Harry und die anderen haben eine Willkommensparty organisiert. Heute Abend. Hast du Lust zu kommen?“ Chris nickte sofort. „Klar gerne. Wann und wo?“ „Bei uns zu Hause. Grimauldplace 12. Allerdings müsste dich jemand abholen. Das Haus steht unter dem Fideliuszauber und da du noch nie dort warst...!“ Chris nickte. „Gut, ich schreib dir eben meine Adresse auf.“ Sie holte etwas zu schreiben und übergab Leah gerade den Zettel, als Sirius gemeinsam mit Remus und Tonks hereinkam.

„Hey ihr zwei.“ Sirius begrüßte Leah mit einem Kuss und griff nach ihrer Tasche. „Können wir?“ Leah nickte und gemeinsam gingen sie auf den Flur.

„Schatz, ich habe Chris für heute Abend eingeladen. Glaubst du jemand könnte sie zu Hause abholen? Sie weiß doch nicht wo das Hauptquartier ist.“ „Gar kein Problem“, mischte sich jetzt Remus ein. „Gib mir deine Adresse. Ich kümmere mich drum.“ „Danke Moony.“ Chris gab ihm ihre Adresse und verabredete sich mit dem Werwolf für halb acht.

Dann machten sich die beiden Pärchen auf den Weg nach draußen. „Ab nach Hause“, meinte Leah und ging zielstrebig auf den Parkplatz zu, wo sie schon Sirius' Motorrad erspäht hatte. „Kommt ihr?“ Sirius hielt Leah zurück und zog sie in seine Arme. „Warte mal. Ich hab noch eine Überraschung für dich. Und außerdem ist bei uns die Hölle los. Molly ist seit heute Morgen um sieben da und blockiert die Küche.“ Leah lachte. „Das war ja zu erwarten. Bekomme ich noch mehr Überraschungsgäste?“ „Lass dich überraschen mein Schatz.“ Sie verabschiedeten sich von Tonks und Remus und als Leah sich gerade auf die Maschine schwingen wollte, fühlte sie ein Tuch vor ihren Augen. Automatisch griff sie in ihr Gesicht. „Was soll das denn?“ „Überraschung. Mach die Augen zu.“ Vertrauensvoll ließ sich Leah die Augen verbinden. Sirius setzte sie auf die Maschine, verschloss ihren Helm und schwang sich vor sie.

Dann fuhr er los und Leah hatte keine Ahnung was er jetzt mit ihr vorhatte. Sie fuhren mehrere Stunden und die Luft um Leah wurde reiner. Sie waren eindeutig nicht mehr in der Stadt.

„Wo willst du mit mir hin Pads?“ Sirius sagte nichts und fuhr weiter. Endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit hielt er an und half Leah vom Motorrad. Noch immer waren ihre Augen verbunden und sie musste sich von Sirius führen lassen. Er nahm sie an der Hand und ging mit ihr einen langen Kiesweg entlang. Irgendwoher kannte Leah diesen Geruch, doch konnte sie ihn gerade nicht zuordnen. Wo war sie?

Schließlich blieb Sirius auf einer Wiese stehen und nahm ihr das Tuch von den Augen. „Mach die Augen auf.“ Leah tat es und sah sich um. Noch immer wusste sie nicht wo sie war, doch als sie sich umdrehte, verschlug es ihr den Atem. Fragend sah sie Sirius an.

„Wir sind in Hogwarts? Aber was willst du hier?“ Sirius grinste und zog Leah hinter sich her zum Schlossportal des Internats. „Was hältst du davon, wenn wir hier heiraten?“ Leah blieb abrupt stehen und strahlte Sirius an. „Wie bitte? Hier in Hogwarts?“ Er nickte. „Ich hab schon alles abgesprochen. Dumbledore hat sich bereiterklärt uns zu trauen und das Fest kann entweder auf den Ländereien oder in der großen Halle stattfinden. Ganz wie wir wollen und wie das Wetter mitspielt.“

Leah war sprachlos und umarmte Sirius. „Das ist...! Danke!!“ Das Paar küsste sich als plötzlich das Schlossportal geöffnet wurde und Hagrid mit McGonagall heraustrat.

„Da seid ihr ja“, freute sich Leahs Hauslehrerin und begrüßte Leah freudig. Auch Hagrid umarmte Leah und Sirius und wie immer hatte Leah Angst um ihre Rippen.

„Wie geht es ihnen Mrs. Matthews?“ „Danke, sehr gut Professor. Ich gelte vorzeitig als geheilt. Gott sei dank.“

„Das freut mich für sie. Ehrlich.“ Gemeinsam gingen sie in die große Halle, wo sie schon von Dumbledore erwartet wurden. Auch er begrüßte die beiden freundlich.

„Mrs. Matthews. Schön sie gesund wieder zu sehen. Die kurzen Haare stehen ihnen.“ Leah grinste. Ihre schwarzen Haare waren in letzter Zeit wieder gewachsen und endlich konnte sie sie wieder einigermaßen stylen und war nicht mehr auf Hüte oder Mützen angewiesen. Auch wenn diese ihr außergewöhnlich gut standen.

„Danke dass wir hier heiraten dürfen Professor.“ Dumbledore winkte ab. „Ich bitte sie. Das ist doch selbstverständlich. Ich freue mich darauf sie trauen zu dürfen. Auch wenn ich zugeben muss, dass ich schon ziemlich überrascht war als ihr Gatte mit dieser Bitte an mich herantrat.“ Leah grinste und gab Sirius einen Kuss. „Er ist eben unverbesserlich. Aber einen schöneren Ort kann ich mir gar nicht vorstellen.“

Den ganzen Tag besprachen sie die Trauung und die Feier. Auch mit dem Auftritt der Band hatte Dumbledore kein Problem. Ganz im Gegenteil. Er nötigte Minerva sofort dazu mit ihm tanzen zu müssen, womit die Hauslehrerin der Gryffindors nur mäßig einverstanden schien.

„Wir sollten langsam mal los. Oder wollen sie zu ihrer Willkommensparty zu spät kommen?“, fragte Dumbledore plötzlich in die Runde. Leah hatte gar nicht bemerkt wie schnell die Zeit vergangen war.

„Wie, sie kommen auch?“ „Selbstverständlich. Oder glauben sie ich könnte Mollys Kochkünsten auch nur ansatzweise widerstehen?“ Alle lachten und Sirius und Leah machten sich auf den Weg. Sie brauchten mit dem Motorrad, auch wenn sie auf dem Rückweg fliegen konnten, natürlich länger.

Als sie in die Eingangshalle traten, schall schon Musik an ihr Ohr und so zauberte Sirius Leahs Klamotten in ihr Schlafzimmer, um mit ihr Hand in Hand die Küche zu betreten.

„HERZLICH WILLKOMMEN ZU HAUSE!!“, stand auf einem großen Plakat und alle anwesenden klatschten, als Leah eintrat. Sie wurde von jedem umarmt und Sirius stellte sich zu Moody und Kingsley um Leah inmitten ihrer Freunde zu beobachten. Sie sah so glücklich aus. Endlich war diese schreckliche Krankheit Vergangenheit und ihr wirkliches Leben konnte beginnen. Der erste Schritt war getan. Der zweite würde die Hochzeit sein und was danach kam? Das stand noch in den Sternen, auch wenn Sirius schon eine ziemlich genaue Vorstellung davon hatte.

Na, zufrieden mit mir? Ich hoffe doch sehr!

Eure Sophia

Ach ja, und denkt an die Kommiss! Freu mich drüber!

Hochzeitsvorbereitungen

Huhu, Leah hats endlich geschafft!!! Dann kann ja die Hochzeit geplant werden! Viel Spaß damit!

Der Abend war lang geworden. Kat, Flo, Ben, Jan und Axel waren gegen halb zwölf noch aufgetaucht und so war es kein Wunder, dass Leah und Sirius erst gegen halb fünf ins Bett gekommen waren.

Erst gegen Mittag fanden sich die meisten in der Küche ein und Leah war ernsthaft erstaunt, wie Molly nach nur so wenig Schlaf schon wieder so fit sein konnte. Sie werkelt am Herd herum und tischte ihnen das beste Frühstück seit langem auf. Leah genoss es von so vielen lieben Menschen umgeben zu sein. Es war so toll sie alle wieder um sich zu haben. Sie musste zugeben, dass sie den Lärm schon irgendwie vermisst hatte, auch wenn ihre Freunde sie im Krankenhaus manchmal wirklich genervt hatten mit ihrer guten Laune.

In zwei Tagen schon, wie Leah kurz nach ihrer Verlegung auf die normale Station erfahren hatte, würde die Hochzeit von Remus und Tonks stattfinden. Wie bei Sirius und Leah nur im kleinen Kreis. Allerdings würden sie im Grimauldplace feiern, den Sirius seinen Freunden nur zu gerne zur Verfügung gestellt hatte.

Getraut werden würden sie ebenfalls von Dumbledore und so war es kein Wunder, dass es beim Frühstück kein anderes Thema gab als die Hochzeit.

„Hast du dein Brautkleid schon Tonks?“, wollte Leah von ihrer Freundin wissen. Tonks schüttelte den Kopf. „Nein noch nicht. Ich wollte gleich in die Winkelgasse. Und du musst mitkommen. Als Trauzeugin ist das deine Pflicht.“ Leah grinste. „Weißt du was, dann schau ich mich auch gleich um. Hermine?“ Diese nickte nur und stand auf. Sie war im Gegensatz zu Tonks und Leah noch nicht angezogen. „Ich gehe duschen. Wann wollt ihr los?“ „Nach dem Frühstück. Lass dir ruhig noch etwas Zeit.“ Die Braunhaarige nickte und trollte sich nach oben.

Eine Stunde später standen Leah, Hermine und Tonks in der Eingangshalle. Leah griff automatisch zu Sirius' kakifarbenen Mantel den sie so liebte. Es war ein alter Bundeswehrmantel, den Sirius schon in seiner Jugend besessen hatte. Sirius musste grinsen, als er sie in dem viel zu großen und abgewetzten Mantel sah und gab ihr einen kurzen Kuss. „Der steht dir.“ „Ich weiß mein Schatz.“ Sie drehte sich zu ihren Freundinnen um. „Können wir? Sonst kommen unsere Männer noch auf die Idee uns begleiten zu wollen.“ Alle lachten und sie machten sich auf den Weg in die Stadt. Ihr erster Weg führte sie in ein Brautmodengeschäft in der Winkelgasse.

Tonks probierte einige typische Zaubererkleider an, doch Hermine und Leah waren mit keinem einverstanden. „Tut mir Leid Tonks. Aber das ist es noch nicht. Wir sollten nach London in die Innenstadt. Da hab ich letztsens einige schöne Geschäfte gesehen.“

Tonks nickte und zog sich wieder um. Zielstrebig führte Hermine die beiden werdenden Bräute in das erste Brautmodengeschäft und augenblicklich kam ihnen eine rundliche Verkäuferin entgegen.

„Guten Tag die Damen, was kann ich für sie tun?“ „Ich brauche ein Brautkleid“, grinste Tonks. Die Frau nickte, betrachtete die junge Frau von oben bis unten und suchte einige schöne Kleider heraus.

„Probieren sie diese doch einmal an. Wir finden schon das richtige für sie.“ Tonks verschwand in der Umkleidekabine und Leah und Hermine machten es sich auf zwei Stühlen bequem. „Möchten sie etwas trinken? Das kann schon noch dauern.“ Leah nickte. „Ja, das glaube ich allerdings auch.“ Sie nahm das Glas Wasser entgegen und stieß mit Hermine an. „Auf eine glückliche Braut.“ „Auf zwei glückliche Bräute.“ Sie tranken und die Verkäuferin sah Leah fragend an. „Heiraten sie auch?“ Leah nickte. „Ja, aber Tonks ist jetzt wichtiger. Ihre Hochzeit findet schon übermorgen statt und sie wollte mich als ihre Trauzeugin dabei haben wenn sie das Kleid kauft.“ „Natürlich. Wollen sie sich trotzdem umsehen?“ Hermine nickte Leah aufmunternd zu und so schaute Leah sich die vielen Kleider an. Ein cremefarbenes fiel ihr sofort ins Auge und mit glänzenden Augen nahm sie es von der Stange. Hermine erhob sich. „Wow, Leah, das ist es. Zieh es an!“ „Meinst du wirklich?“ „Klar, machen sie schon. Es wird ihnen wunderbar stehen.“ „Ihr habt mich überzeugt.“ Und so war auch Leah in der Kabine verschwunden.

„Hermine, kannst du mir mal mit dem Reisverschluss helfen?“, erschall da Tonks Stimme. Hermine ging zu ihr und schloss das Kleid. Als Tonks dann wieder nach draußen trat, verschlug es den beiden Frauen die Sprache.

„Tonks, du bist wunderschön. Remus wird Augen machen.“ Tonks drehte sich träumerisch im Kreis und wandte sich an die Verkäuferin. „Was meinen sie?“ „Also, ihre Freundin hat Recht Miss. Es steht ihnen hervorragend. Und bis übermorgen würde ich ihnen nur noch einen Abnäher an der Taille einnähen. Dann sitzt es perfekt.“ Tonks nickte und sah sich um. „Wo ist Leah überhaupt?“

„Hier“ Leah trat jetzt ebenfalls aus der Kabine und wieder verschlug es ihren Freundinnen und der Verkäuferin die Sprache. Das Kleid saß wie angegossen.

„Du bist wunderschön“, schwärmten Tonks und Hermine wie aus einem Munde und Leah sah an sich herab. Die Verkäuferin aber schaute skeptisch. „Also, irgendetwas fehlt da noch.“ Sie überlegte kurz, verschwand dann hinter der Kasse und kehrte mit einer kleinen Schatulle zurück. Ohne etwas zu sagen öffnete sie sie und zum Vorschein kam ein silberner Haarreif. Sie übergab ihn Leah, die ihn aufsetzte. Auf ihrer Stirn prangte jetzt ein grüner Diamant. Sie sah wunderschön aus.

„Jetzt ist es perfekt.“ Der Meinung waren auch Tonks und Hermine. „Und, was hältst du von meinem Kleid Leah?“ Diese betrachtete Tonks aufmerksam, dann nickte sie und umarmte ihre Freundin vorsichtig. „Also, wenn du Remus so unter die Augen trittst wird er nicht mehr in der Lage sein Ja zu sagen.“ Tonks lachte. „Dann ist es genau das was ich brauche. Wie teuer ist dieses Kleid?“

„Mit der geplanten Änderung 1599 Pfund.“ Tonks fielen fast die Augen aus dem Kopf und sie sank auf einen der freien Stühle nieder. „Was ist los?“ In Tonks Augen schimmerten Tränen. „Das kann ich mir nicht leisten. Es ist zu teuer.“ Leah ging in die Knie und sah Tonks ins Gesicht. „Mach dir keine Gedanken. Das kriegen wir schon hin. Ich werde es bezahlen.“ Tonks schüttelte den Kopf. „Nein Leah. Das will ich nicht. Es ist schon so toll von dir und Sirius, dass ihr die Trauung ausrichtet. Da kann ich nicht noch von euch verlangen, dass ihr mir das Kleid bezahlt.“ Leah aber duldet keinen Widerspruch. „Nichts da Tonks. Ich zahle und damit basta. Ihr alle habt in letzter Zeit so viel für mich und auch für Sirius getan. Da ist es nur recht und billig, dass wir euch etwas zurückgeben und wenn es eure Hochzeit ist.“

„Danke“, flüsterte Tonks und wischte sich die Tränen aus den Augen. Die beiden Bräute zogen sich wieder um und standen wenig später an der Kasse. Leah zückte ihre Kreditkarte, die Sirius ihr am Morgen zugesteckt hatte. Leah hatte nun vollen Zugriff auf Sirius’ riesiges Vermögen.

„Aber ich zahle es euch irgendwann wieder zurück“, versuchte es Tonks ein letztes Mal und wieder unterband Leah diese Bitte. „Kommt nicht in Frage. Du gehörst schließlich zur Familie. Dir gehört praktisch auch ein Teil des Vermögens. Ich will nichts mehr von dir hören.“

Die Verkäuferin und Hermine verfolgten den Schlagabtausch der beiden lachend. „Was bekommen sie?“ „3499 Pfund.“ Leah zückte die Kreditkarte und zahlte.

„So, könnten sie uns die Kleider bitte zuschicken?“ „Natürlich kein Problem. An welche Adresse?“ Leah überlegte kurz, da fiel ihr Hermine ins Wort. „Lasst sie doch in den Fuchsbau liefern. Bevor Remus und Sirius noch etwas mitbekommen. Da sind sie in Sicherheit.“ Leah nickte, doch Tonks schüttelte den Kopf. „Nein, das geht nicht.“ „Warum das denn nicht?“ Tonks grinste. „Lass dich einfach überraschen Leah.“ Diese grummelte. „Was jetzt? Wir können die Kleider nicht in den Grimauldplace schmuggeln. Da finden unsere Männer sie auf jeden Fall.“ „Wisst ihr was? Lasst sie zu meinen Eltern bringen. Die wohnen direkt um die Ecke.“ „Danke Mine.“ Leah reichte ihrer Trauzeugin den Block und Hermine trug die Adresse ein.

„Dann wäre das geklärt. Schaffen sie es die Kleider bis morgen zu liefern?“ „Kein Problem. Ich wünsche ihnen eine schöne Hochzeit.“ „Vielen Dank.“

Arm in Arm verließen sie das Geschäft und da sie nun doch nicht so lange gebraucht hatten wie sie gedacht hatten, kehrten sie in die Winkelgasse zurück und genossen ein Eis bei Flerean. Leah genoss es richtig wieder am prallen Leben teilhaben zu können und so klang dieser Shoppingtrip ruhig aus.

Erst gegen Abend waren sie zurück und wie erwartet waren Remus und Sirius ziemlich enttäuscht, als sie erfuhren, dass sie die Brautkleider erst am Tag ihrer Hochzeit sehen würden.

*Die Brautkleider wären also schon mal gekauft! Genaure Beschreibung dann bei der Hochzeit!
Hinterlasst mir Kommis!
Eure Sophia*

Hochzeit am Grimauldplace

So, endlich eine Hochzeit. Es ist allerdings nicht die von Sirius und Leah. Sondern die von Remus und Tonks. Viel Spaß dabei!

Tonks stand in Leahs Schlafzimmer und betrachtete sich im Spiegel. Nervös trat sie von einem Bein aufs andere. „Verdammt Tonks. Jetzt halte mal still. So krieg ich den Schleier nie festgesteckt“, beschwerte sich Leah, die sich abmühte den Schleier in Tonks', heute zur Abwechslung mal braunen Haaren, zu befestigen.

„Tut mir leid. Aber ich bin so aufgeregt.“ Leah lachte und schaffte es endlich. Der Schleier saß. „Fertig. Was sagst du?“ Tonks sah wieder auf und Tränen der Rührung traten ihr in die Augen. „Das ist wunderschön geworden. Danke Leah.“ „Kannst dich ja revanchieren. Gelegenheit wird es genug geben.“

Tonks schlüpfte gerade in ihre Schuhe, als es an der Tür klopfte. „Leah, Tonks? Seid ihr da drin?“ „Wer ist da?“, stellte Leah die Gegenfrage. „Ich bin's, Harry. Darf ich reinkommen?“ „So lange Remus nicht hinter dir steht.“ Die Tür öffnete sich und Harry, in einen adretten Anzug gekleidet, trat ein. „Wow, Tonks. Du siehst super aus.“ „Danke Harry.“ Dieser wandte sich an Leah, die immer noch Räuberzivil trug.

„Also, willst du dich nicht mal umziehen? Ohne die Trauzeugin können wir nicht anfangen.“ Leah sah beschämt an sich herunter und lachte. „Gebt mir zehn Minuten.“ Mit diesen Worten scheuchte sie Harry aus dem Raum und schlüpfte in ein schwarzes langes Kleid, welches bis zum Boden fiel. Ihre Schultern lagen frei. Schnell zog sie ihre Schuhe an und griff nach einer Kette, als ihr plötzlich etwas einfiel. Tonks stand schon an der Tür.

„Tonks warte, wir haben etwas vergessen.“ Tonks runzelte die Stirn. „Waaas?“ Die Aufregung war unüberhörbar. „Bleib ganz ruhig. Ich bin gleich wieder da.“ Leah rannte aus dem Raum und flitzte die Treppen hinunter.

„Hermine?!“ „Ja?“ Das Mädchen steckte den Kopf aus der Küchentür. Auch sie trug ein schönes Abendkleid.

„Komm mit hoch und bring auch Molly mit.“ Hermine zog die Stirn in Falten und kam kurze Zeit später ins Schlafzimmer des zukünftigen Ehepaares Black. „Was ist denn los? Lampenfieber?“ Leah, die Tonks noch immer nicht aufgeklärt hatte, schüttelte den Kopf und deutete auf den Sekretär, wo ein Stück Pergament lag. Molly und Hermine lasen es stumm durch und lächelten wissend. Molly eilte aus dem Raum. „Was ist denn los?“ Tonks war total aufgeregt. „Ganz ruhig Tonks. Du wirst es gleich erfahren.“

Molly kehrte zurück, eine Haarspange in der Hand. Sie nahm Tonks die Spange ab, die bisher den Schleier gehalten hatte und steckte sie in die Haare der Aurorin.

„Something old!“ Hermine deutete auf das Brautkleid. „Something new!“ Leah nahm ihre Kette ab, die um ihren Hals hing. Es war die Kette, die sie Chris zur Aufbewahrung gegeben hatte. Sie legte sie Tonks um den Hals. „Something borrowed!“ „Somthing blue!“ Tonks Strumpfband färbte sich in der entsprechenden Farbe. Gerührt umarmte Tonks die drei. „Ihr seid so süß. Danke.“

Es klopfte an der Tür und Sirius steckte den Kopf herein. „Wie lange braucht ihr denn noch? Ich kann Remus kaum noch bändigen.“ „Wir sind schon fertig.“ Molly, und Leah verließen in Windeseile den Raum und rannten nach unten in den Salon, wo sich alle Gäste eingefunden hatten. Neben den Weasleys waren nur noch Kingsley und McGonagall gekommen. Dumbledore stand vor dem Fenster, vor ihm ein kleiner Tisch, auf dem die Trauringe lagen.

Remus trat von einem Bein aufs andere und sah aufgeregt zur Tür, die Leah geschlossen hatte, bevor sie sich in die erste Reihe neben Hermine und den anderen setzte.

Dann ging die Tür auf und an der Hand ihres Cousins betrat Tonks den Raum. Ihr Kleid verschlug allen die Sprache. Es war strahlend weiß, ihre nun braunen Haare waren kunstvoll hochgesteckt und der weiße Schleier fiel fast bis auf den Boden. Am Dekollete war das Kleid bestickt und betonte ihre schlanke Figur noch zusätzlich. Ihre Schultern waren frei und um den schlanken Hals baumelte nur Leahs Kette.

Remus verschlug es den Atem, als er Tonks sah und Sirius übergab seine Cousine an seinen besten Freund. Lächelnd nahm er zunächst neben Leah Platz und ergriff ihre Hand. Es war so wunderschön dem Glück der beiden beizuwohnen.

Remus und Tonks sahen sich glücklich in die Augen und Dumbledore musste sich zweimal räuspern, bis sie ihm ihre Aufmerksamkeit schenkten.

„Ich freue mich, dass diese beiden Personen beschlossen haben den Bund der Ehe miteinander einzugehen. Sie haben sich gesucht und gefunden wie es so schön heißt.“ Tonks lächelte glücklich in Remus' Richtung und drückte seine Hand ganz fest.

Dumbledore sah auf. „Wo sind die Trauzeugen?“ Sirius und Leah erhoben sich und stellten sich neben das Brautpaar. „Und so frage ich dich, Nymphadora Tonks, willst du den hier anwesenden Remus John Lupin zu deinem Ehemann nehmen, ihn lieben und ehren bis das der Tod euch scheidet?“ Tonks sah noch einmal in Remus Augen und sagte: „Ja, ich will!“ „Und möchtest du, Remus John Lupin, die hier anwesende Nymphadora Tonks zu deiner Ehefrau nehmen. Sie lieben und ehren, bis das der Tod euch scheidet?“ „Ja, ich will“, sagte Remus einfach nur.

Sirius reichte den beiden ihre Trauringe und Remus steckte seiner Tonks den Ring an. „Nimm diesen Ring, als Zeichen meiner endlosen Liebe.“ Tonks' Augen schwammen, genau wie die von Molly und Minerva, in Tränen. Dennoch nahm sie den Ring in die Hand und streifte ihn über Remus' Ringfinger. „Dieser Ring soll meine Liebe symbolisieren und dir sagen, dass wir zusammengehören. Bis in alle Ewigkeit“, sagte Tonks erstickt und Dumbledore grinste.

„Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau!“ Er hob den Zauberstab aus dem ein roter Faden heraustrat und das glückliche Ehepaar Lupin umschloss. Er wand sich um die ineinander verschlungenen Hände der Beiden. Und bevor Dumbledore die Worte ausgesprochen hatte, küsste Remus Tonks so leidenschaftlich wie noch nie zuvor. Das Klatschen der wenigen Gäste realisierten die beiden gar nicht. Dieser Moment gehörte einfach nur ihnen.

Nach der Zeremonie gab es endlich etwas zu Essen. Alle, vor allem Dumbledore und die Zwillinge, hatten sich am meisten darauf gefreut und so waren die Gespräche kurze Zeit später voll im Gange. Leah saß mit Hermine und Ginny zusammen und die drei planten schon die Hochzeit von Leah und Sirius. Es machte ihnen Spaß immer neue Ideen zu entwickeln und herum zu spinnen, auch wenn das meiste schon klar war.

Irgendwann trat Sirius hinter seine Zukünftige und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Leah grinste und erhob sich. „Darf ich kurz um eure Aufmerksamkeit bitten?“ Alles verstummte. „Da das Essen beendet ist, wird es Zeit für unser Hochzeitsgeschenk.“ Tonks stöhnte auf und flüsterte so laut, dass alle es hörten. „Ich hab's geahnt.“ „Tja meine liebe Tonks. Da musst du jetzt durch.“

Leah und Sirius traten in die Mitte des Salons, so dass sie direkt gegenüber dem Brautpaar standen. „Wir wissen, dass ihr der Meinung seid, dass dieses Fest genug ist als Hochzeitsgeschenk. Dieser Meinung aber können wir uns nicht anschließen. Bevor ihr euch jetzt aber beschwert oder wieder irgendetwas sagt, möchte ich hinzufügen, dass dieses Geschenk nicht nur von mir und Sirius kommt, sondern von allen anwesenden Gästen. Es ist ein Gemeinschaftsgeschenk.“ „Und Sirius hat's ausgesucht“, quatschte Harry hinein.

„Das stimmt. Unser Hochzeitsgeschenk für euch sind eure Flitterwochen. Natürlich wird nicht verraten wo es hingeht, denn dann wäre es ja keine Überraschung mehr. Nur soviel. Ihr werdet Badesachen mitnehmen müssen und es geht sofort nach der Feier los.“

Remus und Tonks waren völlig gerührt und bedankten sich tausendmal für dieses großartige Geschenk. Sirius übergab seinem besten Freund den Umschlag mit den Tickets.

Da es sich um eine Zaubererreise handelte, mussten Remus und Tonks die Karten nur berühren und waren im nächsten Moment schon an ihrem Urlaubsort. Nach Kaffee und Kuchen und stundenlangen Gesprächen und Tänzchen, verabschiedete sich das Brautpaar und machte sich auf die Reise.

Sirius hatte ein Fünfsternehotel in der Karibik gewählt. Etwas Sonne, Strand und Meer würden den beiden sicher gut tun.

Da dies die Geschichte von Sirius und Leah ist, werde ich die Hochzeitsreise von Remus und Tonks nicht im Detail schildern. Hoffe ihr seid mir deshalb nicht böse und hinterlasst mir ein paar Kommis!

Eure Sophia

Junggesellenabschiede

So, vorletztes Kapitel! Hoffe auf schöne Kommis von euch"

Mittlerweile waren zwei Wochen vergangen und Remus und Tonks waren seit gestern aus den Flitterwochen zurück. Natürlich hatten sie sich noch am Abend mit Sirius und Leah getroffen, um ihnen die Fotos zu zeigen und sich für die schöne Zeit zu bedanken. Obwohl das frisch verheiratete Paar genau wusste, welcher Stress am nächsten Tag auf ihre Freunde wartete, hielten sie sie ziemlich lange wach und verabschiedeten sich erst nach Mitternacht.

An diesem Morgen saßen Leah wie auch Sirius ziemlich verschlafen am Frühstückstisch, der deshalb auch nicht wirklich reichlich gedeckt war. Doch sie störte das keineswegs. Hauptsache der Kaffee weckte ihre Lebensgeister wieder. Plötzlich klopfte eine Eule an das Küchenfenster und Sirius ließ sie ein. Er übergab der überraschten Leah einen Umschlag. „Hier, der ist für dich.“ Interessiert nahm Leah den Brief in die Hand und öffnete ihn.

*Leah,
du musst sofort in die Winkelgasse kommen. Es ist wirklich dringend. Ich zähle auf dich.
Hermine*

„Was soll das denn? Hermine will mich in der Winkelgasse sehen.“ Sirius schnappte sich den Brief, las ihn und sah zu Leah auf. „Na, wenn das so ist. Geh ruhig hin. Dir muss aber klar sein, dass ich dich den ganzen Tag vermissen werde.“ Sirius setzte seinen Hundeblick auf und Leah wusste genau was das hieß. Lachend beugte sie sich zu ihm herüber und gab ihm einen Kuss. „Reicht das als Vorrat bis ich wieder da bin?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Das reicht nicht mal bis zur Tür.“ Er zog Leah näher zu sich und sie versanken wie so oft in eine wilde Knutscherei. Beide bekamen einfach nicht genug davon. Irgendwann aber entwand sich Leah ihrem Verlobten. „So, das reicht. Ansonsten komme ich heute gar nicht mehr weg.“ „Währe das so schlimm?“ „Nein Sirius. Der Blick zieht jetzt nicht mehr. Vergiss es.“ Und wieder hing sie an Sirius Lippen, doch diesmal ließ er sie gehen.

Leah duschte schnell, und entschied sich vor ihrem Kleiderschrank für einen Pullover mit ausgestelltem Kragen. Den hatte sie wegen der Narben an der Schulter schon lange nicht mehr angehabt. Doch jetzt sollte er nicht mehr länger im Schrank versauern.

Als sie die Treppe wieder runterkam und sich gerade Sirius Mantel und ihre Tasche über die Schulter geworfen hatte, packten sie zwei starke vertraute Arme von hinten.

Sie lehnte sich zurück, drückte Sirius einen Kuss auf die Lippen und löste sich aus der Umklammerung. „Bis nachher. Bin mal gespannt was Hermine will.“ Mit den Worten fiel die Tür auch schon ins Schloss und Sirius sah ihr nach, bis her in die Küche zurückkehrte, um noch einen Kaffee zu trinken und sich zu überlegen was er nun mit einem freien Tag anstellte.

Leah kam im Tropfenden Kessel an und wunderte sich, als Tom, der kauzige Wirt ihr schon einen amüsierten Blick zuwarf. Sagen tat er nichts, als Leah auf den Hinterhof trat und wenig später das Tor in die Winkelgasse durchschritt.

Ihre Füße trugen sie automatisch zu Flurisch und Blotts. Wo auch sonst wäre Hermine anzutreffen?

Im ersten Mal seit sie Hermine kannte wurde Leah enttäuscht. Von Hermine war weit und breit nichts zu sehen. Suchend sah sie sich auf der bevölkerten Einkaufsstraße um. Doch noch immer fehlte von Hermine jede Spur.

Sie hatte gerade beschlossen den kleinen Laden zu betreten, als sie an der Schulter angetippt wurde. Leah wirbelte herum und sah in die amüsierten Gesichter ihrer Freundinnen.

Alle waren da. Hermine, Ginny, Kat, Tonks, Chris. Selbst Molly Weasley und Flo standen einer verdutzten Leah gegenüber.

„Äh, was macht ihr denn alle hier?“ Hermine legte den Arm um die Schulter ihrer Freundin und grinste

lasziv. „Na glaubst du wir lassen dich in den Hafen der Ehe einlaufen ohne einen anständigen Junggesellenabschied? Wo wir ihn doch bei Tonks schon nicht gemacht haben?“ Jetzt fiel Leah alles aus dem Gesicht. „Mensch. Ihr seid wirklich gemein. Mich mit so einem Brief herzulocken. Ich hab gedacht es wäre sonst was passiert.“ Strafund sah Leah in die Runde, doch lange konnte sie ihren Mädels nicht böse sein. Sie verschränkte die Arme vor der Brust. „Und, wo soll es hingehen?“

Hermine führte die kleine Gruppe an und zunächst kehrten sie im Tropfenden Kessel ein, wo Tom sie fürstlich bediente. Alle aßen etwas und die Stimmung war ausgelassen. Leah aber ahnte, dass sie nicht so glimpflich davongekommen würde. Und sie sollte Recht behalten.

Nach einem ausgedehnten Mittagessen, bei dem auch schon der eine oder andere Tropfen Alkohol geflossen war, ging es weiter nach London. In der Innenstadt kehrte die Gruppe in eine Kneipe ein und Hermine sah sich um. Dann nickte sie den anderen Mädels zu und Kat erhob sich.

„Also, liebe Leah. Da du nächste Woche den Mann deines Lebens heiraten wirst und für alle anderen verloren bist, haben wir eine Überraschung für dich. Kat drehte sich um und Leah fielen die Augen aus dem Kopf.

Ein junger Mann in Uniform kam auf sie zu. Die Musik in der Kneipe, von der Leah jetzt erst merkte, dass sie menschenleer war, änderte sich zu typischer Stripmusik. Und der junge Mann, sexy gebaut, wunderschönes Gesicht, begann sich langsam auszuziehen.

Als er sich dann direkt vor Leah hinstellte fühlte sie sich im ersten Moment unwohl, Aber dann begann sie es zu genießen und auch die anderen Mädchen waren hell auf begeistert.

Währenddessen saß Sirius im Salon, las in Reisemagazinen und überlegte wohin seine Hochzeitsreise mit Leah gehen könnte. Durch ein Klingeln an der Tür wurde er aufgeschreckt und schlurfte, etwas gelangweilt in die Eingangshalle.

Vor der Tür standen ein gut gelaunter Remus, Arthur, Kingsley, Bill, Charly und die Zwillinge.

„Was soll das denn?“ „Na na. Begrüßt man so seine Freunde?“ Remus trat ein und lächelte seinen besten Freund an. „Remus, was soll das?“ „Kannst du dir das nicht denken mein Freund?“ Sirius kehrte in den Salon zurück. „Was soll ich mir denken können?“

„Ich fass es einfach nicht. Da ist der noch eine Woche Junggeselle und kann sich nicht denken, warum unsere Mädels Leah hier weggelockt haben.“

Sirius wirbelte herum. „Hä? Ich denke Hermine wollte mich Leah reden?“ „Ach komm schon Pads. Seit wann stehst du denn so auf dem Schlauch? Das hier nennt man Junggesellenabschied!!!!“ Sirius grinste und bohrte Remus seinen Finger in die Brust.

„Wenn das hier jetzt ablaufen soll wie damals bei James, dann vergiss es Moony.“ Remus grinste und in seinen Augen konnte Sirius eine gewisse Vorfreude erkennen. Sirius ächzte und ließ sich aufs Sofa sinken. „Okay, ich ergebe mich. Auf der Stelle. Was habt ihr mit mir vor?“

Wenig später saß Sirius in den Drei Besen in Hogsmeade. Von kichernden Frauen umgeben, die ihn alle bequatschten und schlussendlich an den Stuhl fesselten, während sie sich vorstellten was sie noch alles mit ihm anstellen konnten.

Die Jungs standen im Hintergrund, nippten genüsslich an ihren Getränken und lachten sich ins Fäustchen. Super, dass Bill die Mädels schon zuvor gefragt hatte, ob sie diesen Spaß mitmachen würden.

Für Sirius wurde es der schlimmste Tag seines Lebens. Die anderen fanden sehr witzig und Remus war sich sicher, dass Sirius trotz allem dennoch Spaß hatte. Schließlich hatte diese Aktion wieder einmal bewiesen wie gut Sirius noch immer beim „schwachen Geschlecht“ ankam. Trotz des Verlobungsringes an seinem Finger.

Die Mädels hatten sich nach dem Auftritt des Strippers in den Fuchsbau zurückgezogen und Leah bekam sich kaum noch ein, als sie von Harry und Ron, die sie dort erwartet hatten, erfuhr, was Remus und die Jungs mit Sirius veranstaltet hatten.

„Oh der Arme. Das ist wirklich gemein.“ Hermine schüttelte den Kopf. „Nein Leah. Das ist nicht gemein. Das ist eine Schocktherapie. Du weißt doch dass er früher in Hogwarts als Frauenheld verschrien war und Remus zahlt es ihm jetzt richtig heim.“

„Ganz genau. Nach allem was ich über meinen Vater weiß, hat Sirius mit Remus noch wirklich Glück gehabt. Was glaubt ihr hätte sich Prongs ausgedacht, wenn er wüsste dass sein bester Freund heiratet. Ich bezweifle dass Sirius das heil überstanden hätte. Dagegen sind ein paar aufdringliche Mädels noch wirklich

harmlos.“ Wieder lachten alle und ließen den Abend mit Wein und Sekt ausklingen. Schließlich war Leah so fertig, dass sie Mollys Angebot im Fuchsbau zu übernachten, nur zu gerne annahm.

Sirius hingegen musste schließlich von Remus und Arthur in sein Bett getragen werden. Nachdem er sich sicher gewesen war, der Tag könne nicht mehr schlimmer werden, hatte er sich einen Feuerwhiskey nach dem nächsten hinter die Binde gekippt.

Nur gut, dass die Hochzeit erst in einer Woche stattfand...

*Könnt euch schon mal auf die Hochzeit freuen! Krieg ich ein Kommi? Büdde!!!
eure Sophia*

Hochzeit

Hier das letzte Kapitel! Möchte mich auf diesem Weg vor allem für die lieben Kommiss von Krummbein bedanken, der mir wirklich treu geblieben ist. DANKE! Aber natürlich auch an alle Leser dieser Story, die leider nicht so mutig waren mir ein Kommi zu schreiben.

Jetzt gehts aber wirklich los!

Heute war es also soweit. Leah würde Sirius ihr Jawort geben. Als sie jetzt im Schlafzimmer des Grimauldplace stand, konnte sie es immer noch nicht fassen. Sie war so aufgeregt, dass sie sogar vergaß, dass ihr Hochzeitskleid immer noch bei Hermines Eltern war, und dass sie nach einem kurzen Frühstück mit ihr bei ihren Eltern verabredet war. Die Grangers wohnten zum Glück nicht weit vom Grimauldplace entfernt.

Alles war genauestens abgesprochen worden. Remus sollte sich zusammen mit Arthur um Sirius kümmern, während Hermine, Ginny, und Chris sich mit Leah bei Hermines Eltern trafen, wo sie sich auf die Trauung vorbereitete. Tonks unterstützte die Männer.

In Hogwarts war die Band schon seit zwei Tagen dabei alles vorzubereiten. Die Hauselfen waren ihnen dabei eine riesige Hilfe und obwohl natürlich mehr als genug Platz vorhanden wäre, wollte das Brautpaar erst kurz vor der Trauung dort auftauchen.

Leah zog sich eine Jeans und Pulli an, dann rannte sie nach unten in die Küche, wo sie einen ebenso aufgeregten Sirius vorfand. Ihr zukünftiger Gatte saß am Tisch. Eine beinahe unangetastete Tasse Kaffee vor der Nase und eine halb heruntergebrannte Zigarette in der Hand. Ohne darüber nachzudenken, ging Leah zu ihm, nahm einen großen Schluck aus der Tasse und nahm Sirius die Zigarette aus der Hand, um einen tiefen Zug zu nehmen.

„Das hab ich jetzt gebraucht.“ Leah ließ sich auf einen Stuhl neben Sirius fallen und der sah sie grinsend an. „Hey, gut geschlafen?“ Leah schlug ihm spielerisch auf die Schulter. „Willst du mich verarschen? Du müsstest am besten wissen, dass ich letzte Nacht kein Auge zugemacht hab.“ Sirius lachte. Wie machte diese Frau das nur? All seine Nervosität war wie weggeblasen, als sie die Küche betreten hatte.

Er gab ihr einen Kuss und goss sich neuen Kaffee ein. „Willst du auch einen?“ „Unbedingt.“ Leah riss ihm die Tasse förmlich aus der Hand und leerte sie in einem Zug. Sirius füllte nach und setzte sich wieder. „Hast du noch eine Zigarette für mich?“ „Das ist ungesund. Vor allem für dich.“ Leah winkte ab. „Egal, gib schon her.“ Sirius griff in seine Hosentasche und forderte eine lädiert aussehende Packung Marlboro zu Tage. Auch diese entriss Leah ihm und zündete sich eine mit Hilfe ihres Zauberstabes an.

„Wann wolltest du dich mit den Mädels treffen?“ Leah sah auf die Uhr und sprang auf. „Oh Mist. Ich muss los.“ Sie drückte Sirius einen schnellen Kuss auf den Mund und rannte in die Eingangshalle. Dort riss sie Sirius' Mantel, der sich mittlerweile einen neuen zugelegt hatte, von der Garderobe, schnappte sich ihre Tasche und hatte gerade die Tür aufgerissen, als Sirius sie zurückhielt.

„Hey, ich liebe dich.“ Leah schmolz dahin und versank in einen letzten leidenschaftlichen Kuss. „Ich liebe dich auch. Und jetzt lass mich gehen. Sonst komme ich zu meiner eigenen Hochzeit noch zu spät, weil mein Mann zu gierig ist.“ Sirius lachte und sah Leah noch nach, als sie die Straße entlang verschwand.

Zehn Minuten später kam sie am Haus der Grangers an und klingelte. Hermines Mutter Hannah öffnete ihr und lächelte, als sie die Braut erkannte. Sie hatte sie bisher noch nicht kennen gelernt. Hermine hatte sich um das Brautkleid gekümmert. „Hallo, sie müssen Leah sein.“ Diese schüttelte Hermines Mutter die Hand. „Nett sie kennen zu lernen Miss Granger.“ Diese winkte sofort ab. „Nenn mich bitte Hannah.“ Leah nickte und folgte der schlanken Zahnärztin in die Küche, wo schon Hermine, Chris und Ginny auf sie warteten. Von allen dreien wurde sie stürmisch begrüßt.

„Willst du erst mal nen Kaffee?“, fragte Hermine, denn sie merkte sofort, wie aufgeregt Leah war. „Nein danke. Ich hab schon gefühlte drei intus. Einen vierten will ich meinem Herzen nicht zumuten.“ Alle lachten.

„Gut, dann lasst uns hochgehen. Mein Mann ist schon in Hogwarts und wartet dort auf uns. Und Molly kommt wenn sie Arthur bei Sirius abgeliefert hat.“ Leah lachte auf. „Na Prost Mahlzeit. Da wird sich Sirius aber freuen.“ „Warum das denn?“ „Der ist mindestens genauso aufgeregt wie ich. Wenn jetzt auch noch Molly

um ihn herumwerkelt, dreht der völlig durch.“ Wieder allgemeines Gelächter auf dem Weg die Treppe hoch.

Leahs Kleid hing in Hermine's Zimmer und Ginny und Chris, die das Kleid noch nicht gesehen hatten, waren hin und weg.

„Chris und ich kümmern uns um die Haare, Hermine, Ginny. Ihr helft ihr ins Kleid“, entschied Hannah und schon machten sie sich ans Werk. Leah zog das Kleid über und wieder wurden ihr bewundernde Blicke zugeworfen. „Wow, bist du sicher dass Sirius noch im Stande sein wird ja zu sagen?“ „Ich glaub ich hab ein Deja-vu. So etwas Ähnliches habe ich zu Tonks auch gesagt“, meinte Leah grinsend. Ihre kurzen Haare waren schnell gemacht und mit dem Haarreif sah sie einfach hinreißend aus. Dennoch fehlte noch etwas. Anders als bei Tonks, hatten Hannah und Hermine dieses mal aber sofort daran gedacht.

„So, hier haben wir also, something old.“ Hannah reichte der Braut einen alt aussehenden bronzenen Armreif. „Der ist von Tonks Mutter. Sie hat ihn bei ihrer Hochzeit getragen und war der Meinung du solltest ihn haben. Er wird immer an die Schwiegertöchter weitergereicht.“ Leah war gerührt. „Something blue.“ Lächelnd legte Chris ihrer Freundin die Kette von Sirius um. Der blaue Diamant lag auf ihrem Dekollete und funkelte vor sich hin. „Danke“, flüsterte Leah nur. „Something borrowed.“ Hermine gab ihrer Freundin einen kleinen Stein, von dem Leah wusste, dass es Hermine's Glücksbringer war. Sie steckte ihn in ihr Strumpfband, in das sie eine winzig kleine Tasche gezaubert hatte. „Und something new.“ Hannah zauberte wie aus dem nichts ein paar silberne Ohrringe hervor und steckte sie Leah an. Leah betrachtete sich sofort im Spiegel und war hin und weg.

„Danke“, flüsterte sie einfach nur und ihre Freundinnen schlossen sie in die Arme. „Freunde, wir sind noch nicht fertig. Make up!!!“ Und schon stand Ginny mit gezücktem Pinsel vor Leah und zauberte ihr ein dezentes, aber passendes Make up ins Gesicht. Ja, so würde sie Sirius und auch alle anderen umhauen!

Sirius' Garderobe war natürlich schneller angelegt als die seiner Braut. Und so saßen Remus, Arthur und Sirius nach einer halben Stunde bei einem Glas Feuerwhiskey im Salon und die beiden Männer hatten alle Mühe Sirius zu beruhigen. So aufgeregt und nervös hatte Remus seinen besten Freund noch nie gesehen. War er auch so gewesen an seiner Hochzeit? Sicher nicht!

„Lasst uns aufbrechen. Ansonsten drehe ich hier noch durch“, entschied Sirius und erhob sich. Remus und Arthur konnten gar nicht sagen wie froh sie über diese überfällige Entscheidung waren und zogen Sirius so schnell nach draußen, dass dieser gar keine Zeit hatte es sich anders zu überlegen.

„Hast du die Ringe?“, wollte Remus wissen bevor sie nach Hogsmeade apparierten. Sirius griff in seine Sakkojacke und zog die Schachtel heraus. „Gut. Dann mal los.“ Remus packte den nervös zitternden Bräutigam an der Hand und apparierte. Arthur folgte.

Sie landeten vor den Toren Hogwarts' und liefen den Weg zum Schloss hinauf. Obwohl es nicht regnete und der strahlend blaue Himmel von keinem Wölkchen getrübt wurde, hatten Sirius und Leah entschieden drinnen zu feiern. Das war auch praktischer was die Band und den Ausklang des Abends anging.

In der Eingangshalle wurden sie schon von Minerva und Tonks begrüßt. Remus Ehefrau war entnervt geflüchtet, als sie Sirius gesehen hatte. Sollten Remus und Arthur sich mit ihm rumschlagen.

„Hallo, Leah ist noch nicht da.“ Sirius nickte. Damit hatte er gerechnet. „Wo ist der Rest?“ „Kingley, Ron, Harry und die anderen sind schon drin. Die Band hat schon aufgebaut ist zu allen Schandtaten bereit. Wir warten eigentlich nur noch auf Leah, Hermine, Ginny und die Brautjungfer. Ach ja, und Miss Granger natürlich.“

Sirius nickte nur und ging mit Remus in die Große Halle. Diese war festlich geschmückt worden. Der Lehrertisch war von den Hauselfen in einen wunderschönen Brauttisch verwandelt worden. Mit weißer Tischdecke und darauf verteilten Rosenblättern. Sirius war sprachlos.

„Danke Albus. Ich weiß gar nicht was ich sagen soll.“ Der Schulleiter grinste nur und umarmte Sirius freundschaftlich. „Das haben wir gerne gemacht. Und es war eine gelungene Abwechslung für die Hauselfen. Wenn ich nicht aufpasse wollen sie, dass wir regelmäßig Hochzeiten ausrichten. Ich sag dir, sie haben sich beim Essen selbst übertroffen.“ Sirius grinste. Außer Albus wusste niemand was es zu Essen geben würde. Und das blieb auch so. bis es soweit war.

Es vergingen beinahe noch zwei Stunden, bis Hannah Granger die Halle betrat. Sie war mit Hilfe eines Portschlüssels nach Hogwarts gekommen und musste automatisch grinsen, als sie Sirius inmitten der männlichen Ordensmitglieder stehen sah.

Sie suchte den Blickkontakt mit Dumbledore und nickte ihm nur zu. Dann verschwand sie kurz wieder nach draußen zu den Mädels und kam mit Ginny und Hermine zurück. Leah blieb mit ihrer Brautjungfer Chris allein zurück und wartete auf ihren Brautführer.

Diese Aufgabe würde dieses Mal Kingsley übernehmen. Auch wenn sie nicht verwandt waren, war Kingsley der perfekte Mann dafür.

Er tauchte keine fünf Minuten später auf und ergriff Leahs schweißnasse Hände. Aufmunternd lächelte er ihr und Chris zu.

„Bist du nervös?“ „Nein, überhaupt nicht. Wie kommst du bloß auf eine solche Idee Kingsley?“, fragte Leah sarkastisch zurück. Der grinste schief und bedeutete Chris sich schon einmal vor die Tür zu stellen. Er führte Leah hinter ihre Brautjungfer und gespannt warteten sie, bis Dumbledore grünes Licht gab und sich die Tür öffnete.

Dann endlich war es soweit. Leah verschlug es die Sprache, als sie an Kingsleys Hand den langen Mittelgang zum Brauttisch entlangging. Vor diesem stand ein kleiner Altar, wie auch schon auf Remus' und Tonks Hochzeit. Sirius stand zwischen Remus und Hermine und sah Leah jetzt zum ersten Mal in ihrem Brautkleid.

Sie war wunderschön. Das cremefarbene Kleid fiel bis zum Boden und schleifte ein Stück hinter ihr her. Ihre Schultern waren frei und gaben einen wunderschönen Blick auf ihr Gesicht und ihre schlanken Arme frei. Auf dem Dekollete bis hinunter zum flachen Bauch rankte eine Rose hinunter, die auf das Kleid gestickt worden war. Der Rock des Kleides war eng anliegend und fiel glatt herunter. Um den Hals trug Leah seine Kette und der Haarreif auf dem Kopf hatte etwas von einer Krone. Sirius hatte Tränen in den Augen, als er sie sah und schluckte schwer.

Vor ihm kam Leah zum Stehen und strahlte ihn an. Kingsley übergab Sirius die Braut und setzte sich zu Arthur und Molly in die zweite Reihe. Die erste war natürlich für die Trauzeugen und Harry vorgesehen. Doch auch Hermine, Ron und Ginny hatten dort Platz gefunden.

Nachdem sich Leah bei Sirius, der einen schlichten schwarzen Anzug mit Lilie im Knopfloch trug, eingehakt hatte, drehten sie sich endlich zu Dumbledore um, der einen Festumhang trug, wie in der Zaubererwelt üblich. Er lächelte und erhob die Stimme.

„Liebe Familie, liebe Gäste. Wir haben uns hier zusammengefunden, um diese beiden Menschen miteinander zu vermählen. Und sie haben es sich, wenn ich das so sagen darf, wirklich verdient heute hier zu stehen. Bei ihnen sollten von nun an die guten Zeiten überwiegen, denn schlechte haben sie weis Gott genügend durchlitten.“ Dumbledore machte eine Pause und abermals versank Leah in Sirius' grauen Augen. Oh wie sehr sie diesen Mann liebte!

„Dürfte ich um die Trauringe bitten?“, fragte Dumbledore dann an Sirius gewandt und dieser übergab die Ringe dem Schulleiter von Hogwarts, der sie auf ein kleines goldenes Ringkissen legte. Dann richtete er sich wieder auf und sah in die strahlenden Gesichter des Brautpaares.

„Und so frage ich dich, Leah Annabelle Matthews. Willst du den hier anwesenden Sirius Orion Black zu deinem Ehemann nehmen, ihn lieben und ehren, bis dass der Tod euch scheidet? So antworte: Ja, ich will!“ Leah sah Sirius fest in die Augen und antwortete mit fester Stimme: Ja, ich will.“ Sie wandten sich wieder Dumbledore zu, der die gleiche Frage an Sirius richtete.

„Und willst auch du, Sirius Orion Black, die hier anwesende Leah Annabelle Matthews zu deiner Ehefrau nehmen, sie lieben und ehren, bis dass der Tod euch scheidet?“ Er konnte gar nicht mehr weiterreden, denn Sirius hatte schon Leahs Hände genommen, ihr in die Augen geschaut und geantwortet: „Ja, ich will!“

Dumbledore hielt ihnen nun die Trauringe entgegen und Sirius streifte Leah ihren über. „Liebste Leah. Dieser Ring ist Zeichen einer Liebe, die man eigentlich weder in Worte fassen, noch mit einem solchen Ring verbildlichen kann. Ich liebe dich.“ Leah war so gerührt, dass sie einige Zeit brauchte, um sich zu fangen und Sirius seinen Ring überzustreifen. Mit tränenden Augen sah sie ihn an, und sie war nicht die einzige die weinte. Beinahe alle anwesenden Frauen schnieften in Taschentücher oder an die Schultern ihrer Ehemänner.

„Sirius, du hast mir das Leben gerettet. Mit deinem Mut, mit deiner Hoffnung, mit deiner Liebe. Ohne dich könnte ich heute nicht hier stehen und dir das Symbol meiner ewigen Liebe an den Finger stecken. Ich danke dir.“

Beide weinten jetzt und hörten die Worte Dumbledores nicht mehr. Keiner bewegte sich, bis Remus seinem besten Freund auf die Schulter klopfte und lasziv grinste. Sirius verstand diese Geste und zog Leah an sich.

Sie versanken in einen leidenschaftlichen Kuss und alle Gäste, ausnahmslos, klatschten.

Nach dem Kuss drehten sie sich wieder zu Dumbledore um, der seinen Zauberstab erhob, aus dem wieder ein roter Faden hervorschoß und sich um das frisch verheiratete Paar legte.

„Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau“, wiederholte Dumbledore die Worte, die Sirius und Leah vorhin überhört hatten. Und beide mussten lachen.

Hand in Hand drehten sie sich zum Mittelgang um und schritten ihn, mit Chris an der Spitze, entlang. In der Eingangshalle blieben sie stehen und warteten auf ihre Gäste. Das Hochzeitsfoto sollte vor dem Portal gemacht werden und alle stellten sich auf die große Treppe. Ein Fotograf war nicht engagiert worden, doch ein Techniker der Band erklärte sich bereit zu fotografieren. Auf dem Bild strahlten alle, und kehrten dann zum Essen in die Große Halle zurück.

Das Essen war vorzüglich. Als Vorspeise gab es Rindfleisch mit Zwiebelsauce. Danach eine typische Hochzeitssuppe. Der Hauptgang bestand aus allen erdenklichen Sorten Fleisch, Kartoffeln, Kroketten, Sauce und jeglichem Gemüse das man sich nur vorstellen konnte. Zum Nachtsch gab es dann Pudding in allen Varianten. Von Herrencreme, über Vanillepudding bis Eiscreme war alles vertreten. (AN: Das ist das typische Hochzeitsessen wie ich es von zu Hause kenne) Alle Gäste genossen das Essen und sprachen der Küche und dem Brautpaar für die Wahl ihr Lob aus.

Nach dem Essen trat Kat mit der Band auf die kleine Bühne, die auf der linken Seite der Halle aufgebaut worden war. Die Tische waren verschwunden und hatten einer riesigen Tanzfläche Platz gemacht.

„So, herzlich willkommen zum angenehmen Teil der Feier!“ Sie grinste und die Band stimmte eine ruhige Tanznummer an. Sirius und Leah erhoben sich und schritten fast majestätisch zur Tanzfläche, wo sie begannen zu tanzen.

„Darf ich bitten?“, wandte sich Arthur an seine Frau und langsam füllte sich die Tanzfläche. „Partnertausch.“ Sirius grinste und übergab seine Frau an Remus, der Leah über die Tanzfläche wirbelte. Sirius tanzte erst mit Tonks, dann mit Hermine. Auch Leah tauschte mehrfach den Tanzpartner, bis sie sich zu Minerva gesellte, die am Tisch saß und an einem Kürbissaft nippte.

„Eine wirklich schöne Feier.“ Leah lächelte. „Danke. Ich finde es auch sehr schön.“ Die beiden Frauen unterhielten sich noch etwas, bis plötzlich wieder Kats Stimme zu hören war.

„Ich hab da noch so was in Erinnerung, dass die Braut mit uns auftreten wollte.“ Leah musste lachen und ging zur Bühne, wo sie Kat das Mikrofon abnahm. Sie sah auf die Menschen vor sich herab und fixierte Sirius mit einem verliebten Blick. Kurz drehte sie sich zu Ben und Kat um, flüsterte ihnen etwas zu und beide nickten.

„Dieses Lied ist für den Mann, mit dem ich mein ganzen Leben teilen werde. Pads, ich liebe dich!“

*I know I can be a little stubborn sometimes
A little righteous and too proud
I just want to find a way to compromise
Cos I believe that we can work things out*

*I thought I had all the answers never giving in
But baby since you've gone I admit that I was wrong*

*All I know is I'm lost without you I'm not gonna lie
How my going to be strong without you I need you by my side
If we ever say we'll never be together and we ended with goodbye don't know what I'd do ...I'm lost without
you*

*I keep trying to find my way but all I know is I'm lost without you
I keep trying to face the day I'm lost without you*

*How my ever gonna get rid of these blues
Baby I'm so lonely all the time
Everywhere I go I get so confused
You're the only thing that's on my mind*

*Oh my beds so cold at night and I miss you more each day
Only you can make it right no I'm not too proud to say*

*All I know is I'm lost without you I'm not gonna lie
How my going to be strong without you I need you by my side
If we ever say we'll never be together and we ended with goodbye don't know what I'd do ...I'm lost without
you*

*I keep trying to find my way but all I know is I'm lost without you
I keep trying to face the day I'm lost without you*

*If I could only hold you now and make the pain just go away
Can't stop the tears from running down my face
Oh*

*All I know is I'm lost without you I'm not gonna lie
How my going to be strong without you I need you by my side
If we ever say we'll never be together and we ended with goodbye don't know what I'd do ...I'm lost without
you*

*I keep trying to find my way but all I know is I'm lost without you
I keep trying to face the day I'm lost without you*

Sämtliche anwesende Gäste waren verstummt. Leahs Stimme war einfach unglaublich. Und ihre Bühnenpräsenz sprengte jeden Rahmen. Natürlich bekam sie tosenden Applaus und so blieb sie noch einige Zeit auf der Bühne, die sie mit der Band ihrer Freundin richtig rockte. Man sah ihr an wie glücklich sie war und wenn Leah glücklich war, war es Sirius ebenfalls. „Wow, das hätte ich Leah gar nicht zugetraut“, raunte Hermine Harry zu. Sirius stand hinter den beiden klopfte Hermine auf die Schulter. „Also ich hab mit so was gerechnet.“ Hermine und Harry drehten sich zu dem Animagus um. „Wirklich? Jetzt sag nicht du wusstest wie talentiert Leah ist.“ Sirius schüttelte lachend den Kopf. „Nein, dass meinte ich auch nicht. Aber als Kat mir vorhin erzählte wie erfolgreich ihre Band mittlerweile in Deutschland ist, da dachte ich mir schon, dass auch Leah eine ausgezeichnete Sängerin ist. Die beiden haben wohl mal gemeinsam Musik gemacht. In den Ferien und so. Und ich hab Leah angesehen wie sehr es sie erfüllte als sie wusste, dass die Band hier heute auftreten würde.“ Harry und Hermine lachten nun ebenfalls und lauschten wieder Leah, die jetzt einen Song gemeinsam mit Kat schmetterte. Ja, sie hatte eindeutig Talent. Das Lied endete und Leah erhob die Stimme. „So, wenn ich bitte kurz darum bitten dürfte mir meinen Brautstrauß zu geben?“ Einige lachten und Tonks übergab ihrer Freundin den Brautstrauß, der perfekt mit ihrem Kleid harmonierte. „So. Alle unverheirateten Frauen bitte vor die Bühne!!!“ Sofort ging das Geschnatter der Mädels los und Hermine, Chris, Flo, Kat, Ginny und zwei weitere Frauen tummelten sich direkt vor der Bühne. Nur Minerva McGonegall fehlte. Leah fiel das auf und sie sah zu ihrer ehemaligen Lehrerin herüber. „Sie aber auch Professor!“ Diese wollte sich wehren, doch gegen ihre Schülerinnen kam sie nicht an und so stand sie wenig später auch vor der Bühne. „Fertig Mädels?!“ Alle nickten. Leah drehte sich um. „Eins... zwei... drei!!“ Sie warf und drehte sich sofort wieder um, um zu sehen wer den Brautstrauß fing. Eine völlig verdutzte Hermine stand, von den anderen umringt, mitten auf der Tanzfläche. Alle Gäste klatschten.

Der Abend wurde natürlich noch ziemlich lang. Während die Gäste ausgelassen feierten, kam Sirius jetzt zu Leah, die sich in eine stille Ecke zurückgezogen hatte und ihre Freunde beobachtete. „Hey, was machst du denn hier? Keine Lust mehr auf der Bühne zu stehen?“ Leah grinste und begrüßte ihren Ehemann mit einem Kuss. Wie sich das anhörte. Sie war jetzt wirklich Sirius' Frau. „Ich brauchte nur mal ein bisschen Ruhe.“ Sirius zog sie auf die Beine. „Komm mit.“ Leah stellte hektisch ihr Glas ab und ließ sich von Sirius zur Seitentür der Halle ziehen. „Pad, wo willst du hin?“ „Lass dich einfach überraschen.“ Er führte sie in die Eingangshalle, auf die Schlossgründe in Richtung des Schlosstores. Leah hatte keine Ahnung was Sirius vorhatte, doch vertraute sie ihm. Endlich hielt Sirius an. Sie standen jetzt vor dem großen Hogwartstor und

Sirius nahm Leahs Hände in die seinen. „Ich wollte das hier mit dir alleine machen“, flüsterte er und holte einen Umschlag aus der Innentasche seines schwarzen Sakkos. Sprachlos öffnete Leah es und holte zwei Flugtickets heraus. Sie riss die Augen auf, als sie sah wo es hingehen sollte. „New York? Aber...?“ Sirius legte ihr den Finger auf die Lippen. „Nichts aber. Morgen nach dem Frühstück geht's los. Es ist schon alles organisiert.“ Leah konnte gar nichts mehr sagen und küsste Sirius dankbar. „Sirius das ist...“ Der grinste nur und küsste sie wieder. „Es wird der Beginn unseres neuen Lebens, Leah Annabelle Black!"

Für alle, die es interessiert. Die Fortsetzung ist schon in Arbeit. Wie wird das Leben von Leah und Sirius weiter verlaufen? Werden sie so glücklich wie sie es sich jetzt ausmalen, oder hält das Schicksal noch mehr Unheil für sie bereit?

Das und viel mehr in der Fortsetzung!

Und nochmals vielen Dank für eure Kommiss!!!! (Ich kann das gar nicht oft genug sagen!)

Wir lesen uns, eure Sophia